

Geschäftsbericht **2015**

*Ein starker Partner
in der Region*

Ein starker Partner in der Region.

Von wegen kühler Norden: Wenn es um partnerschaftliches Handeln geht, wird es einem in der Metropolregion Hamburg direkt warm ums Herz. Denn gute Ergebnisse zeigen sich für unsere Teams und ihre Partner nicht nur in gemeinsamen wirtschaftlichen Erfolgen. Ebenso entscheidend sind zukunftsorientiertes Handeln und eine nachhaltig gute, persönliche Zusammenarbeit. Mit Teamgeist schafft man eben mehr – zum Beispiel mehr Raum für regenerative Energien. Mehr Sicherheit beim Betrieb von Abwassersystemen. Mehr Kommunikation in Echtzeit. Und das nicht nur in der Hansestadt, sondern im ganzen Norden. Dafür bündeln wir die Kräfte von HAMBURG WASSER, HAMBURG ENERGIE, CONSULAQUA und servTEC – und bringen sie immer genau da zum Einsatz, wo sie gebraucht werden. Wie heißt es so schön? Es gibt viel zu tun, packen wir's an. Gemeinsam!



Inhalt



EINE DIMENSION WEITER Seite 20



KLARE PERSPEKTIVEN FÜR TANGSTEDT
Seite 8

ENTSORGUNG MIT WEITBLICK
Seite 14



PARTNER MIT SENDUNGSBEWUSSTSEIN Seite 26



FRISCHER WIND FÜR WINSEN
Seite 32

VORWORT DES AUFSICHTSRATSVORSITZENDEN	4
VORWORT DER GESCHÄFTSFÜHRUNG	5
REGIONALE WERTSCHÖPFUNG	6
EIN STARKER PARTNER IN DER REGION	8
HAMBURGER WASSERWERKE	38
HAMBURGER STADTENTWÄSSERUNG	62
HAMBURG ENERGIE	86
KONZERNSTRUKTUR	110
IMPRESSUM	111

Vorwort des Aufsichtsratsvorsitzenden

Gemeinsam den Wandel gestalten

Wir Hamburger haben seit jeher eine besondere Beziehung zum Wasser. Alster und Elbe, Fleete und Kanäle sind unsere Lebens- und Naherholungsadern. Um das Hamburg, das wir kennen und lieben, für die nachwachsenden Generationen zu bewahren, stellt uns der Klimawandel vor die große Aufgabe, unsere städtischen Infrastrukturen so anzupassen, dass die Menschen auch künftig ohne Sorgen im Einklang mit dem Wasser leben können.

Mit dem Bau höherer Deiche alleine ist es nicht getan. Genauso wichtig sind die Systeme unserer Stadt, die die elementare Versorgung mit Wasser und Energie sicherstellen. Sie müssen mit der Entwicklung der Stadt Schritt halten, sie sind entscheidend für die Bewältigung der Klimafolgen und sie haben eine Schlüsselrolle für das Gelingen der Energiewende. Dabei wird es zunehmend wichtiger, die einzelnen Ressourcen nicht isoliert zu betrachten, sondern in Stoffkreisläufen zu denken. HAMBURG WASSER und HAMBURG ENERGIE haben das frühzeitig erkannt und den Wandel angenommen. Heute präsentiert sich das traditionsreiche Unternehmen als innovativer Konzern, der aus seinem Kerngeschäft heraus integrierte Konzepte für moderne Ver- und Entsorgungsdienstleistungen erarbeitet. Wegweisendes Regenwassermanagement, Energiegewinnung aus Trink- und Abwasser oder auch die Nährstoffrückgewinnung im Hamburger Klärwerk belegen exemplarisch die Innovationskraft des Konzerns. Damit leisten HAMBURG WASSER



und HAMBURG ENERGIE einen wichtigen Beitrag für eine zukunftsfähige, nachhaltige Entwicklung unserer Stadt.

Die Veränderungen, vor denen Hamburg angesichts des Klimawandels und des zu erwartenden Wachstums steht, sind nicht zu unterschätzen. Aber wenn Verwaltung und öffentliche Unternehmen wie HAMBURG WASSER und HAMBURG ENERGIE weiterhin so partnerschaftlich zusammenarbeiten, bin ich mir sicher, dass wir gemeinsam die anstehenden Aufgaben bewältigen und dass Hamburg auch weiterhin die lebenswerte Metropole bleibt, die es ist.

Jens Kerstan

Senator für Umwelt und Energie, Hamburg

Vorwort der Geschäftsführung

Starke Partner für Hamburg und die Metropolregion

Die Herausforderungen für die Versorgung von Städten – Privatpersonen, Wohnungswirtschaft und Unternehmen – ändern sich rapide und mit ihnen die Anforderungen an die städtischen Versorgungsunternehmen. Heute reicht es nicht mehr aus, die Funktionsfähigkeit der bestehenden Systeme für die Zukunft zu erhalten. Entwicklungen wie Klimawandel, Energiewende, Ressourcenverknappung, aber auch das urbane Wachstum erfordern ein Umdenken und die Suche nach neuen Lösungen. Wer morgen noch effizient versorgen möchte, muss heute zunehmend in Prozessketten denken. Dabei lösen sich die Grenzen der klassischen Versorgungsdisziplinen auf: Das Klärwerk ist heute zugleich Kraftwerk und Recyclingcenter. Reststoffe werden zu Wertstoffen. Wir gewinnen Kälte aus Grundwasser und Wärme aus Abwasser.

Und diese Entwicklungen beschränken sich längst nicht mehr nur auf die Versorger selbst: Knappe Rohstoffe, schwankende Preise, kritische Verbraucherinnen und Verbraucher, aber auch rechtliche Rahmenbedingungen machen die Ressourcensteuerung zur ergebnisrelevanten Managementaufgabe – ob für Kommunen oder Unternehmen. Und Wasser, Abwasser und Energie sind dabei die wichtigsten Elemente. Gefragt sind innovative Lösungen, die eine zugleich ökologisch nachhaltige und wirtschaftliche Versorgung sichern. Das ist die Herausforderung sowohl für Kommunen als auch für Unternehmen. Für die Kommunen wird die Zukunft der Versorgung angesichts steigender Mieten und Nebenkosten zur Frage der sozialen Verträglichkeit und einer soliden Haushaltspolitik. Und für viele Unternehmen werden Wasser, Abwasser und Energie zu einem entscheidenden Standortfaktor. Dadurch steigt der Bedarf an integrierten Versorgungslösungen.



Die Zukunft liegt in der Vernetzung. Dieser Herausforderung stellen wir uns. Dafür bündeln wir unsere Erfahrung aus 170 Jahren Versorgungswirtschaft in der Hansestadt mit dem Know-how eines modernen und fachübergreifenden Ressourcenmanagements. So sind HAMBURG WASSER und HAMBURG ENERGIE gemeinsam ein starker Partner für die Stadt Hamburg und die Kommunen und Unternehmen der Metropolregion. Mit integrierten Lösungen bieten wir eine nachhaltige und verlässliche Daseinsvorsorge in der Hansestadt und maßgeschneiderte Versorgungslösungen für unsere Kunden in der gesamten Metropolregion.

Michael Beckereit
Geschäftsführer

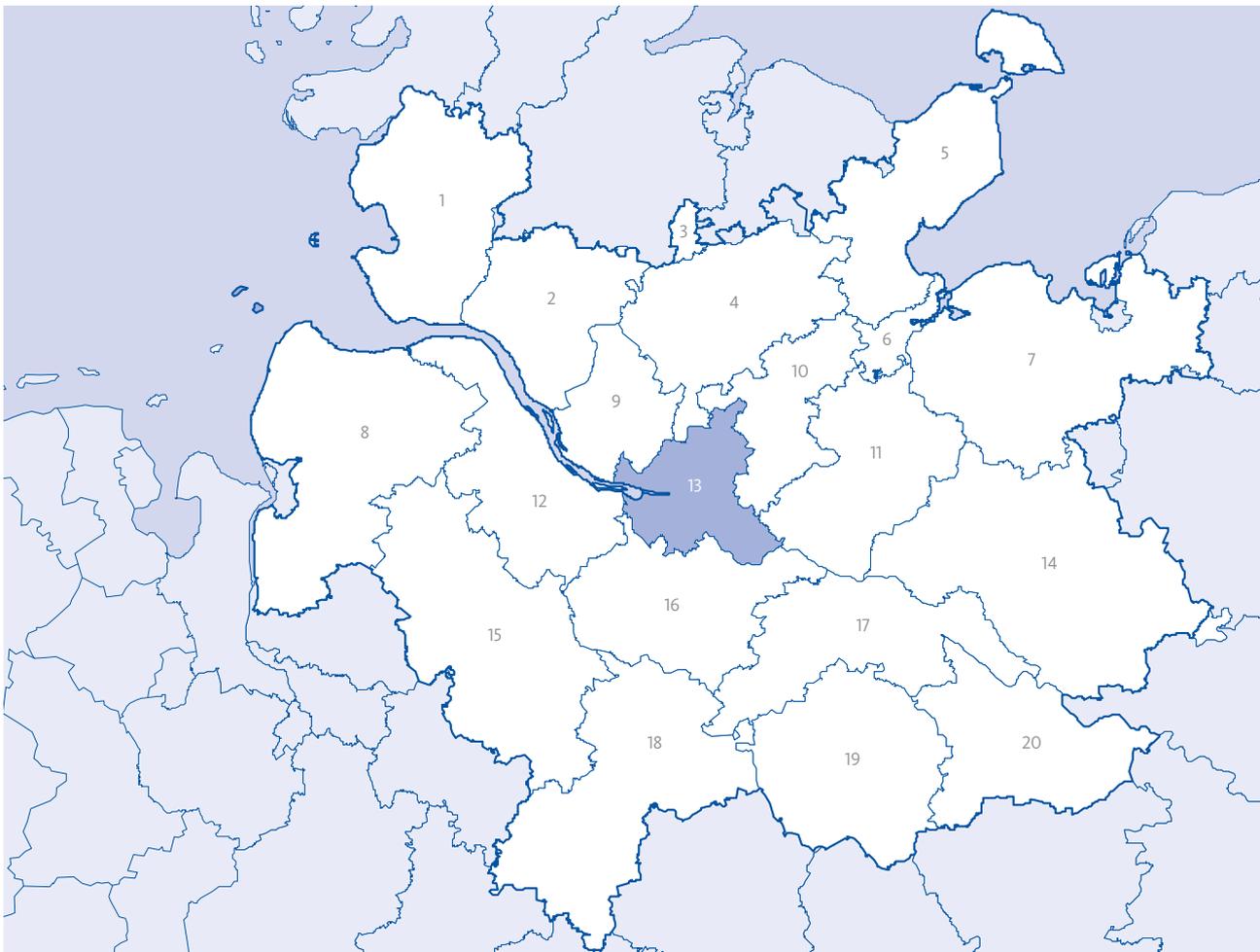
Nathalie Leroy
Geschäftsführerin

Regionale Wertschöpfung

Jeder Euro, den HAMBURG WASSER und HAMBURG ENERGIE ausgeben und investieren, setzt eine Wertschöpfungskette in Gang. Im Sinne unserer Verantwortung für Hamburg und die Region sind wir darauf bedacht, dass diese Wertschöpfung in der Stadt und der Metropolregion bleibt, um die regionale Wirtschaft zu stärken.

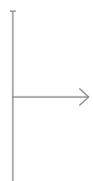
Um genau nachzuvollziehen, wie viel Wertschöpfung durch unsere Impulse generiert wird, haben wir die gesamtwirtschaftlichen Effekte analysiert. Die Kennzahlen zeigen die wichtigsten Erfolge unserer Bemühungen.

UNTERSUCHUNGSGEBIET



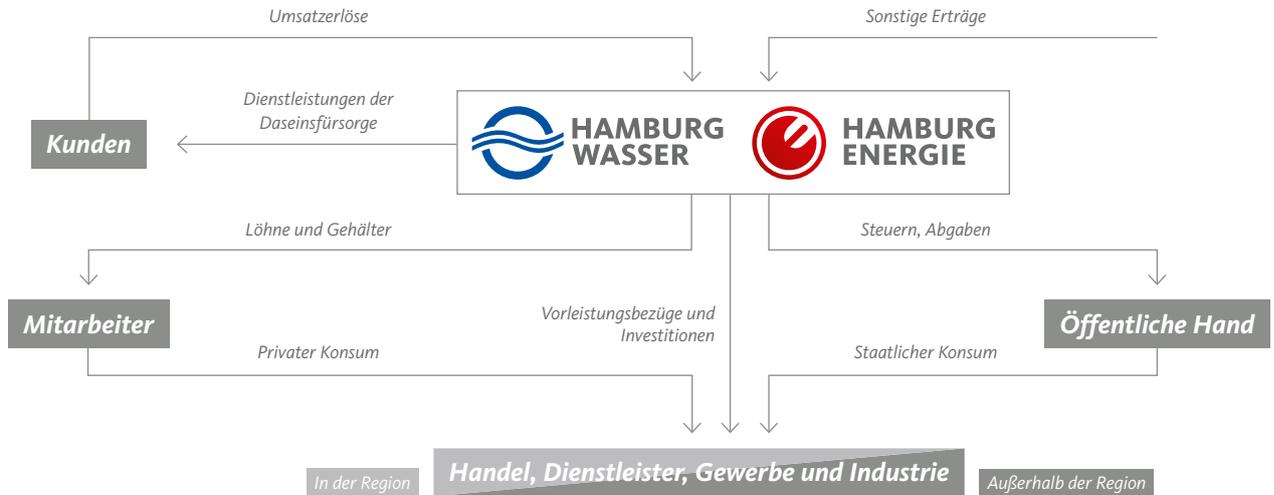
Metropolregion Hamburg

(einschl. Freie und Hansestadt Hamburg)



- | | | |
|--------------------------|--|-----------------------------|
| 1 LK Dithmarschen | 8 LK Cuxhaven | 15 LK Rotenburg (Wümme) |
| 2 LK Steinburg | 9 LK Pinneberg | 16 LK Harburg |
| 3 SK Neumünster | 10 LK Stormarn | 17 LK Lüneburg |
| 4 LK Segeberg | 11 Herzogtum Lauenburg | 18 LK Soltau-Fallingb.ostel |
| 5 LK Ostholstein | 12 LK Stade | 19 LK Uelzen |
| 6 SK Lübeck | 13 Freie und Hansestadt Hamburg | 20 LK Lüchow-Dannenberg |
| 7 LK Nordwestmecklenburg | 14 LK Ludwigslust | |

GESAMTWIRTSCHAFTLICHE EFFEKTE



WERTSCHÖPFUNGSPULSE

für die Freie und Hansestadt Hamburg und die Metropolregion (Gesamtimpuls: 513 Mio. EUR)

15 %

sind Nettolöhne/-gehälter an Mitarbeiter mit Wohnsitz in Hamburg und der übrigen Metropolregion Hamburg (einschließlich Altersversorgung).

30 %

sind Steuern, Abgaben, Zinsen und Gewinn in Hamburg.

22 %

des Auftragsvolumens gehen an Unternehmen außerhalb der Metropolregion Hamburgs.

22 %

des Auftragsvolumens gehen an Unternehmen in Hamburg.

11 %

sind Aufträge an Unternehmen sowie sonstige in der übrigen Metropolregion Hamburg verbleibende Wertschöpfung.



BESCHÄFTIGUNGSEFFEKTE

2,5 Arbeitsplätze

zog jeder Beschäftigte des Konzerns 2015 in der Metropolregion nach sich.



Jeder 140. Arbeitsplatz

wird in der Stadt Hamburg durch den Konzern gesichert.

WERTSCHÖPFUNG

Die von HAMBURG WASSER und HAMBURG ENERGIE ausgehende Wertschöpfung in ganz Deutschland:

850 Mio. EUR



536 Mio. EUR Wertschöpfung
Freie und Hansestadt Hamburg

57 Mio. EUR Wertschöpfung
Metropolregion Hamburg

39,85 km²

misst die gesamte Gemeindefläche.

70 km

groß ist das Kanalnetz in Tangstedt.

6.378

Einwohner leben in sieben Ortsteilen.

12,5 Mio. EUR

beträgt das gesamte Anlagevermögen.



400.000 m³

Abwasser entstehen pro Jahr in Tangstedt.



KLARE PERSPEKTIVEN FÜR TANGSTEDT

Kommunale Kooperation

ORT/GEMEINDE: *Hamburg und Tangstedt*

PARTNER: *Gemeinde Tangstedt*

PROJEKTBEGINN: *01.01.2016*

LAUFZEIT: *20 Jahre*

BESCHREIBUNG: *Regionalpartner Tangstedt vertraut HAMBURG WASSER bei der Betreuung des Abwassersystems.*

Kommunale Kooperation

Klare Perspektiven für Tangstedt

Es kommt auf jeden Tropfen an: HAMBURG WASSER und Regionalpartner Tangstedt sorgen dafür, dass man in der Alster schwimmen kann.



Christian Schulz sorgt seit drei Jahren als Key Account Manager für einen reibungslosen Austausch zwischen HAMBURG WASSER und den Umlandgemeinden in der Metropolregion Hamburg.

Neben seiner Tätigkeit als geschäftsführender Gesellschafter eines Immobilienunternehmens ist **Norman Hübener** seit 2014 ehrenamtlicher Bürgermeister der Gemeinde Tangstedt. Bislang war er Alleinverantwortlicher für das gemeindeeigene Abwassersystem, seit 2016 arbeitet er mit seinem Kooperationspartner HAMBURG WASSER zusammen.

„DIE GESPRÄCHE ZWISCHEN GROSSSTADT UND GEMEINDE WAREN VON ANFANG AN AUF AUGENHÖHE. HIER SCHLUCKT KEINER DEN ANDEREN.“

Norman Hübener, Bürgermeister von Tangstedt



Christian Schulz und Norman Hübener arbeiten gemeinsam an der Umsetzung des Projekts.



Als Wasserspezialist bietet HAMBURG WASSER nicht nur der Hansestadt weitreichende Versorgungs- und Entsorgungssicherheit. Auch umliegende Städte und Kommunen verlassen sich auf uns, wenn es um die Sauberkeit ihrer natürlichen Ressourcen geht. So wie die Gemeinde Tangstedt. Direkt ans Stadtgebiet angrenzend, ist sie nicht nur durch Wälder und Wiesen mit Hamburg verbunden – uns Nachbarn vereint auch eine natürliche Lebensader miteinander: die Alster. Im Interesse aller gilt es, sie heute und in Zukunft einwandfrei sauber zu halten. Doch dafür ist eine Fülle an fachlichem Know-how vonnöten – und noch eine Extraportion mehr an Rechtssicherheit. *Zu viel der Bürde für eine Person allein, im Falle Tangstedts für den ehrenamtlichen Bürgermeister Norman Hübener.* Folgerichtig suchte die Gemeinde einen vertrauenswürdigen Kooperationspartner, der das Abwassersystem künftig im Sinne der Bürger betreut. Und fand HAMBURG WASSER.

Dabei startete unser Unternehmen mit einem Vertrauensvorschuss in die intensiven Verhandlungen: Zum einen genießen wir als Trinkwasserlieferant schon seit vielen Jahren das Vertrauen unseres Regionalpartners. Zum anderen sprach unsere umfassende fachliche Expertise für die langfristige Sicherheit aller Anlagen. Denn der Betrieb eines Abwassersystems nach allen Regeln sich stetig verschärfender Arbeitsschutz- und Umweltauflagen stellt schon an Fachleute höchste Anforderungen. Umso mehr litt das Nervenkostüm des Bürgermeisters: Seit 2014 trug Norman Hübener neben seinem eigentlichen Beruf in Amt und Würden die gesamte

Last der rechtlichen Abwasserverantwortung auf seinen Schultern. Wasserrecht, Baurecht, Umwelt-Strafrecht, Haftungsrecht – selbst für einen Experten wäre die Fülle an rechtlichen Bestimmungen allein nicht zu überblicken. Noch dazu, wenn ein so erfahrener Fachmann wie der Tangstedter Klärwerksmeister Georg Sellhorn in den wohlverdienten Ruhestand geht.

Kein Wunder also, dass es vor der Auftragsvergabe einiges zu klären gab. Dafür trafen sich die politischen Vertreter der Gemeinde einmal im Quartal mit dem Key Account Manager Christian Schulz von HAMBURG WASSER. „Zu jedem Gespräch brachte ich einen Experten aus unserem Hause mit, der den Tangstedtern aktuelle Fragen beantwortete“, erzählt Schulz von den langen und intensiven Gesprächen. „Da ging es zum Beispiel sehr detailliert um die Gebührenentwicklung, um technische Gegebenheiten oder um rechtliche Themen.“ Persönliches Engagement und umfassendes Fachwissen, die Früchte trugen: Die vier politischen Fraktionen der Gemeindevertretung entschieden sich einstimmig für HAMBURG WASSER als neuen Regionalpartner. Doch

6.378

→ *Einwohner leben in sieben Ortsteilen in Tangstedt.*



Der schnelle Austausch zwischen den Partnern steht an erster Stelle.

würde es gelingen, auch die Bürgerinnen und Bürger zu überzeugen? An einem heißen Sommerabend kam es darauf an:

Trotz drückender Hitze hatten sich am 16. Juli 2015 rund 250 engagierte Tangstedter in der Schulturnhalle zusammengefunden. Zu den wichtigen Themen der von Norman Hübener anberaumten Einwohnerversammlung gehörte auch das neue Gemeinschaftskonzept mit Kooperationspartner HAMBURG WASSER. Um seine Gemeinde dafür zu begeistern, hatte sich der Bürgermeister Christian Schulz ins Team geholt. Gemeinsam standen sie den Bürgern Rede und Antwort. Dazu Christian Schulz: „Wir mussten einiges an Überzeugungsarbeit leisten, denn das Vorhaben, die Verantwortung für das kommunale Abwasser komplett an HAMBURG WASSER abzugeben, traf durchaus auf Skepsis.“ Schließlich überzeugte er die Zuhörer mit dem Bild eines kleinen Tangstedter Schmutzwassertropfens davon, warum uns Hamburgern die Sauberkeit der Alster so besonders am Herzen liegt. An diesem Sommermorgen ins Abwassersystem entlassen, würde er sich vier Tage später mit der Hamburger Binnenalster vereinen. Genau am Tag des 14. Hamburger Triathlons in Hamburg, wenn sich an die 150 Mitarbeiter von HAMBURG WASSER kopfüber ins kühle Nass stürzen. Und wie in diesem Jahr, so auch künftig – denn unsere Triathleten wissen am besten, dass man sich auf die Wasserqualität ihres

Stadtsees voll verlassen kann. Schließlich stehen Natur- und Umweltschutz bei HAMBURG WASSER ganz oben auf der Agenda. Ein starkes Argument für einen Partner, der aus Hamburg kommt. Und ausschlaggebend für das einstimmig positive Ergebnis der Versammlung. Am 12. November 2015 wurde der Vertrag unterzeichnet.

Zum Januar 2016 übernahm HAMBURG WASSER die abwassertechnischen Aufgaben des Bürgermeisters – mit allen Rechten und Pflichten. „Eine echte Herausforderung“, meint Norman Hübener. „Bei Tangstedt handelt es sich immerhin um die flächenmäßig zweitgrößte Gemeinde Stormarns.“ Rund 40 Quadratkilometer Gemeindefläche, aufgeteilt in sieben Ortsteile, und ein mit 70 Kilometern enorm langes Kanalnetz im Verhältnis zur Einwohnerzahl machen das

„BEREITS SEIT 1977 BEZIEHT UNSERE GEMEINDE IHR TRINKWASSER AUS HAMBURG. DA WAR ES NAHELIEGEND, AUCH IN PUNCTO ABWASSER-ENTSORGUNG MIT HAMBURG WASSER INS GESPRÄCH ZU KOMMEN.“

Norman Hübener, Bürgermeister von Tangstedt

Tangstedter Abwassersystem zu einer Besonderheit. Wie gut, dass wir dabei auf exzellente Anlagen bauen können: Rund sechs Millionen Euro hat die Gemeinde bereits für die Instandsetzung der Kanäle in die Hand genommen. Ein wahres Musterbeispiel für zukunftsorientiertes Handeln, dem wir uns auf allen Ebenen verpflichtet fühlen. Rund 12,5 Millionen Euro

→ Die Gemeindefläche beträgt

39,85 km²



Gemeinsames Ziel: sichere Ver- und Entsorgung sowie eine saubere Alster.

„DIE GUTE PERSÖNLICHE ZUSAMMENARBEIT MIT HAMBURG WASSER IST EINFACH ERFRISCHEND. VOM KLÄRWERKSMITARBEITER BIS ZUR GESCHÄFTSLEITUNG – HIER HERRSCHT IMMER EIN RESPEKTIVOLL LOCKERER UND KONSTRUKTIVER TON.“

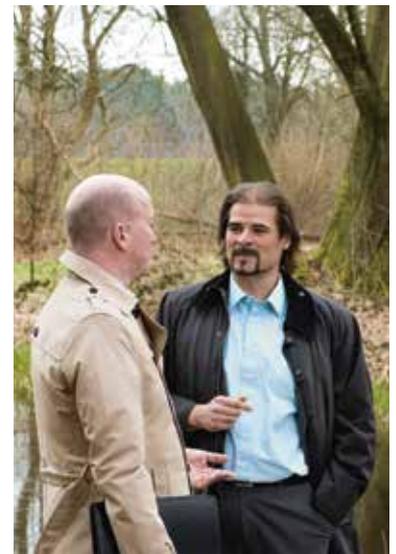
Norman Hübener, Bürgermeister von Tangstedt

Anlagenvermögen wollen ab sofort von professioneller Hand gemanagt sein. Und das kreisübergreifend, denn Tangstedt im Kreis Stormarn gehört seit 2008 zum Amt Itzstedt im Kreis Segeberg. Eine spannende Aufgabe, bei der auch die erfahrenen Fachleute von HAMBURG WASSER noch viel dazulernen werden.

Wie das Trennsystem für Schmutz- und Regenwasser mit fünf Rückhaltebecken, zwölf Abwasserpumpwerken und zwei Kläranlagen am wirtschaftlichsten betrieben wird, diskutiert HAMBURG WASSER künftig mit einem Beirat. „Das wird spannend für unsere Klärwerksexperten“, freut sich Christian Schulz. „Als Kenner der größten Anlage Deutschlands werden sie sich nun einmal mit Kompaktbauten aus Schweden befassen.“ Doch ganz gleich, ob technische Maßnahmen, Gebührenvorausschau oder Wirtschaftspläne – als Partner steht HAMBURG WASSER dafür, dass das von Tangstedt erwirtschaftete Vermögen in der Gemeinde bleibt. Im Fokus aller gemeinsamen Aktivitäten stehen Gebührenstabilität, Sicherheit – und Umweltschutz. Denn Tangstedt ist ein wichtiges Naherholungsgebiet in der Metropolregion Hamburg. Hier streifen nicht nur Spaziergänger und Pilzsammler gern durch ausgedehnte Wälder und erfreuen sich des plätschernden Alsterlaufs. Auch eine Vielzahl von Reitern nutzt die Schönheit der Natur für eine erholsame Auszeit vom Alltag.

Das alles zieht Menschen aus der gesamten Metropolregion magisch in die ländliche und dennoch citynahe Gegend.

Umso sinnvoller ist es, dass HAMBURG WASSER als Verantwortungsträger in Sachen Umwelt nun sämtliche Aufgaben rund um die Ver- und Entsorgung der Gemeinde Tangstedt übernimmt. Vom technischen Statusbericht über die Analyse der Pumpwerke bis hin zur gezielten Investition – Sicherstellung und Weiterentwicklung des Systems sind ein dynamischer Prozess, dem sich HAMBURG WASSER gerne stellt. Künftig kann sich Norman Hübener also wieder ganz seinen rund 80 Mitarbeitern und den Geschichten seiner Gemeinde widmen. *Und wenn die Triathleten am 16. Juli 2016 in die Alster springen, werden auch Millionen von Tröpfchen aus Tangstedt aufspritzen – jedes einzelne sauber und wunderbar frisch.*



Norman Hübener übergibt ein gepflegtes Netz an HAMBURG WASSER.



Der von HAMBURG WASSER präsentierte Triathlon in Hamburg ist der größte Triathlon der Welt.



8.000 t

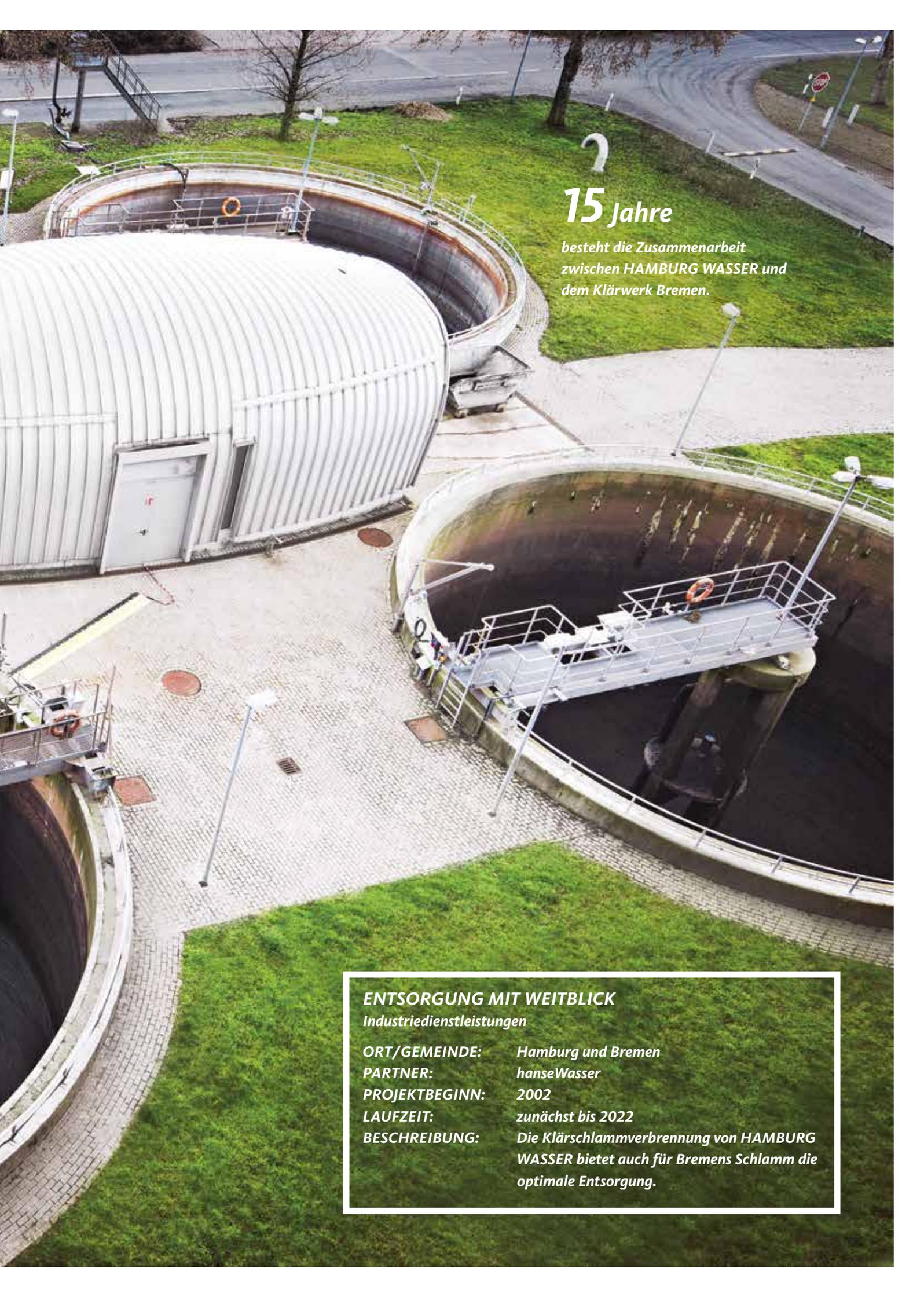
Trockensubstanz werden jährlich von HAMBURG WASSER verwertet. Das ist die Hälfte der gesamten Bremer Klärschlammmenge.

200 t

23-prozentiger Schlamm entstehen täglich im Bremer Klärwerk.

2 Mio. EUR

beträgt das Umsatzvolumen im Rahmen des aktuellen 10-Jahresvertrags.



15 Jahre

*besteht die Zusammenarbeit
zwischen HAMBURG WASSER und
dem Klärwerk Bremen.*

ENTSORGUNG MIT WEITBLICK

Industriedienstleistungen

ORT/GEMEINDE: *Hamburg und Bremen*

PARTNER: *hanseWasser*

PROJEKTBEGINN: *2002*

LAUFZEIT: *zunächst bis 2022*

BESCHREIBUNG: *Die Klärschlammverbrennung von HAMBURG WASSER bietet auch für Bremens Schlamm die optimale Entsorgung.*

Industriedienstleistungen

Entsorgung mit Weitblick

Bremer Schlamm trifft Hamburger Feuer: Bei der thermischen Behandlung des Klärschlammes setzt das Bremer Entsorgungsunternehmen hanseWasser auf Hamburgs Verbrennungsanlage – und das schon seit 15 Jahren.

Sie gehören ebenso zur Skyline des Hafens wie die Köhlbrandbrücke und die Kräne: die zehn markanten Faultürme des Klärwerks Hamburg. *Rund 80.000 Tonnen Klärschlamm können in den 30 Meter hohen Türmen gelagert, verarbeitet und ihrer Bestimmung zugeführt werden.* Doch was tun mit den Resten

30 m

hoch sind die zehn Faultürme auf dem Klärwerk im Hamburger Hafen.

aus Haushalt, Industrie und Landwirtschaft, die eine Vielzahl unterschiedlicher Stoffe inklusive wertvollem Phosphor enthalten? HAMBURG WASSER hat darauf eine klare Antwort: Wir verwandeln sie in Energie – per Faulung, Trocknung und Verbrennung. Und holen dazu noch wichtige Wertstoffe aus der Asche heraus. Viel Potenzial, vom dem nicht nur Hamburg und das Umland profitieren, sondern auch ein regionaler Partner hier im Norden: hanseWasser aus Bremen.

Seit fast 15 Jahren bauen die Hanseaten bereits auf das technische Know-how und die Zuverlässigkeit von HAMBURG WASSER, wenn es um die thermische Weiterverarbeitung ihres Klärschlammes geht. Zwar verfügen auch die Bremer über Faultürme, in denen die Masse durch Bakterien zersetzt und eingedickt wird. Es fällt jedoch mehr an, als unser Partner vor Ort verwerten kann. Und auch, wenn in der Region Bremen noch Schlamm

auf Äcker ausgebracht werden darf, so muss er insbesondere im Winter anderweitig entsorgt werden. Noch dazu werden die Verordnungen stetig verschärft. Und über eine eigene Verbrennungsanlage verfügen unsere norddeutschen Nachbarn nicht. Was also tun mit an die 200 Tonnen Schlamm pro Tag? Zur einzigen Anlage im näheren Umkreis bringen, die thermische Entsorgung für Dünn- und Dick-schlämme anbietet: *zur Klärschlammverbrennung (VERA) von HAMBURG WASSER.* Bereits 2002 schloss die hanseWasser GmbH einen Zehn-Jahresvertrag mit HAMBURG WASSER – damals noch Hamburger Stadtentwässerung – und vertraut seitdem auf die garantierte Verwertung ihres Schlammes.

Nahezu von Anfang an dabei ist Jens Baumgart, verantwortlich für das Produkt Reststoffentsorgung bei HAMBURG WASSER. „Zum Glück hatten wir die Klärschlammverbrennung 1998 auf steigenden Wasserverbrauch ausgelegt, sodass unseren Partnern ausreichend freie Kapazitäten zur Verfügung standen“, weiß er zu berichten. „Damit konnten sie einen erheblichen Teil ihres Klärschlammes besonders umweltschonend entsorgen, denn aufgrund strenger Grenzwerte ist die Hälfte des Anlagengehäuses der Abgasreinigung

66.000 t

Trockensubstanz aus eingedickten Klärschlämmen verwertet die Verbrennungsanlage jährlich.



SCHLAMM

bezeichnet in der Zusammenarbeit von hanseWasser und HAMBURG WASSER Klärschlamm. Dieser besteht aus Schwebstoffen, die sich bei der Reinigung von Abwasser absetzen oder abgeschöpft werden. Klärschlamm besteht zum größten Teil aus Wasser und wird zumeist in Verbindung mit einer Konzentration angegeben. Eine Tonne 8-prozentiger Schlamm besteht zu 8 Prozent aus Feststoffen, zu 92 Prozent aus Wasser. Die Feststoffe alleine werden auch als Trockensubstanz (TR) angegeben. Bei einer niedrigen Konzentration von Feststoffen spricht man von sogenannten Dünnschlämmen, eine hohe Konzentration wird wiederum als Dickschlamm bezeichnet.

vorbehalten.“ Im November 2002 schickten die Bremer dann ihre ersten Lieferungen per Schiff über Minden, Hannover, Braunschweig und Uelzen. Ganz schön umständlich und doch alternativlos, denn der Schlamm konnte damals aus technischen Gründen nur flüssig angeliefert werden und bestand zu 92 Prozent aus Wasser. Je besser es im wahrsten Sinne des Wortes „lief“, desto mehr Schiffe kamen: War es zunächst noch eines alle zehn Tage, so brachten später in derselben Zeit zwei Schiffe je 1.000 Tonnen Dünnschlamm nach Hamburg.

1.500 t

Dünnschlamm mit 8 Prozent Trockenmasse wurden per Schiff jede Woche von Bremen nach Hamburg transportiert.



Christoph Bernatzky ist Funktionsbereichsleiter für Entsorgung und Technologie bei hanseWasser und begleitet das gemeinsame Projekt seit dem Start im Jahr 2002. Er setzt bei der Zusammenarbeit mit HAMBURG WASSER vor allem auf die Zuverlässigkeit und Flexibilität der Hamburger Kolleginnen und Kollegen.

Jens Baumgart kam 2002 zu HAMBURG WASSER und ist heute verantwortlich für das Produkt Reststoffentsorgung. Der Diplom-Ingenieur für Umwelttechnik betreut das gemeinsame Projekt mit hanseWasser bereits seit 2003 und koordiniert Menge und Zeitpunkt der Schlammlieferungen aus Bremen.

Also rund 80.000 Tonnen pro Jahr, die mit anderem Faulschlamm auf dem Klärwerk Hamburg zu 3-prozentigem Schlamm „gemixt“ wurden – und somit etwa 80.000 Tonnen Klärschlamm bis Vertragsende.

Zehn Jahre beste Zusammenarbeit und ein fast schon freundschaftliches Vertrauensverhältnis führten 2012 zum Abschluss eines weiteren Zehn-Jahresvertrags mit HAMBURG WASSER. Diesmal unter anderen Vorzeichen, denn neue Verfahren ermöglichten es uns, unseren Partnern die kompletten Leistungen inklusive Transport anzubieten. Schließlich konnten wir nach umfangreichen Tests in unserer 2006 gebauten „Huning-Anlage“ nun auch entwässerte Schlämme annehmen. Eine wichtige Entwicklung, ging die Tendenz aufgrund sich verschärfender Düngemittel- und Klärschlammverordnungen mehr und mehr in Richtung Verbrennung. *Der Schlamm aus Bremen kommt seit 2012 mit 23 Prozent Trockensubstanz in Hamburg an und geht über eine neu geschaffene Einrichtung direkt in unsere Anlage zur Klärschlamm-entwässerung und -trocknung (KETA). Hier wird die Bremer Lieferung auf 42-prozentigen Schlamm eingedickt und für die Verbrennung vorbereitet.* Davon profitierten alle: Dank neuem Vertrag mit unserem Partner war die Finanzierung der Anlage gesichert – und die Bremer durften sich auf eine Übernahmegarantie verlassen. „Das gibt es nicht überall“, erklärt Jens Baumgart.

„Kraftwerke zum Beispiel gewährleisten in der Regel keine konkreten Abnahmemengen. Außerdem werden sie zunehmend von regenerativen Energiequellen verdrängt.“

Nun also bringen Lkw den in Zentrifugen entwässerten Bremer Schlamm nach Hamburg – und nehmen die Asche wieder mit zurück. Letztere enthält mit bis zu zwölf Prozent Phosphor einen hohen Wertstoffanteil, der wichtig für die Landwirtschaft ist. Der Phosphor kann in einem chemischen Verfahren herausgelöst und dem Kreislauf später wieder zugeführt werden. Derzeit testet HAMBURG WASSER gemeinsam mit der Firma Remondis ein Verfahren zur Phosphorrückgewinnung. Bis die Methoden ausgereift

HAMBURG WASSER testet seit 2015 ein Verfahren zur Rückgewinnung von Phosphor.



12%

Phosphor sind in der Asche enthalten, die nach der Verbrennung des Klärschlammes übrig bleibt – ein wichtiger Rohstoff, dessen Rückgewinnung gerade in einem Testverfahren bei HAMBURG WASSER erprobt wird.

In der Klärschlamm-Entwässerungs- und Trocknungsanlage wird der Schlamm mithilfe von Zentrifugen und sogenannten Scheibentrocknern entwässert.

800 °C

muss der aus 42 Prozent Trockenmasse eingedickte Schlamm heiß sein, damit er verbrannt werden kann.

Als Projektpartner arbeiten Jens Baumgart und Christoph Bernatzky seit 13 Jahren zusammen.



„DIE ZUSAMMENARBEIT MIT HAMBURG WASSER LÄSST UNS GRÖSSTMÖGLICHE SPIELRÄUME. SO KONNTEN WIR DIE MENGE DES GELIEFERTEN SCHLAMMS SUKZESSIVE ERHÖHEN. DAS GIBT UNS SICHERHEIT FÜR DIE ZUKUNFT.“

Christoph Bernatzky, Diplom-Ingenieur hanseWasser



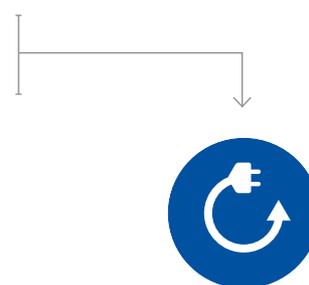
Das Klärwerk in Bremen-Seehausen liegt direkt an der Weser, über die früher der Klärschlamm per Schiff nach Hamburg transportiert wurde.

sind, wird die Asche auf der Bremer Blocklanddeponie gelagert. Im Vergleich zum Transport per Lkw in puncto Ökobilanz außerdem deutlich besser weg. Und dank trockener Konsistenz spart die hanseWasser auch noch ein paar Euro.

Seit rund vier Jahren verlässt sich Bremen also erneut auf Sicherheit und Weitblick aus dem Hause HAMBURG WASSER. Und auf vertragliche Flexibilität: Mit dem neuen Staffilvertrag konnten unsere Partner die gelieferte Menge sukzessive erhöhen. Dies bietet Sicherheit, da die Ausbringung von Klärschlamm in der Landwirtschaft als Dünger durch Gesetze und Richtlinien zunehmend erschwert wird. Die Bremer setzen daher verstärkt auf Thermik. 37.000 Tonnen Originalsubstanz liefern sie uns derzeit – das entspricht etwa 8.000 Tonnen Trockensubstanz und damit etwa 50 Prozent ihrer Klärschlamm-Gesamtmenge. Auch bei steigenden Mengen kann sich hanseWasser weiterhin auf schnelle Reaktionen verlassen: „Wann immer sich für die Bremer Engpässe ergeben, werden wir aktiv – so kurzfristig und komplex die Situation auch sein mag“, verspricht Jens Baumgart.

Zusammen mit rund 40.000 Tonnen Trockensubstanz aus Hamburger Klärschlamm gehen die Hinterlassenschaften aus Bremen und weiteren Regionen dann in die Verbrennung. **Damit erzeugen wir bis zu 32 Millionen Kilowattstunden Strom und etwa 90 Millionen Kilowattstunden Wärme pro Jahr.**

Das ist ein guter Grund mehr für eine Zusammenarbeit, bei der die Beteiligten auch künftig alle ihre Stärken ausspielen können. Christoph Bernatzky von hanseWasser freut sich ebenso über das wertschätzende und bewegliche Teamwork wie auch Jens Baumgart von HAMBURG WASSER. Gemeinsam stellen sie sich allen sportlichen Herausforderungen – und das nicht nur im Job: Seit 2012 messen sich die Partner jährlich in einem Fußballturnier mit den Kollegen vom Oldenburgischen Wasserverband und dem Versorgungsunternehmen EWE. 2016 wird der Wettbewerb bei HAMBURG WASSER auf dem geländeeigenen Sportplatz in Hamburg-Rothenburgsort ausgetragen. Dabei geht es nicht nur um einen prestigeträchtigen Pokal, sondern um norddeutschen Teamgeist, der begeistert!



*Die aus der Gas- und Wärme-
produktion gewonnene Energie
beträgt insgesamt 122 Millionen
Kilowattstunden pro Jahr. So kann
nicht nur der gesamte Betrieb des
Klärwerks mit eigener Energie ver-
sorgt werden. Auch das Container-
terminal der HHLA wird durch das
Klärwerk Hamburg beheizt und
mit Warmwasser versorgt.*

25 Mio. EUR

beträgt das Projektvolumen.

2.000

*Menschen arbeiten auf dem DESY-Gelände
und profitieren von der Sanierung.*



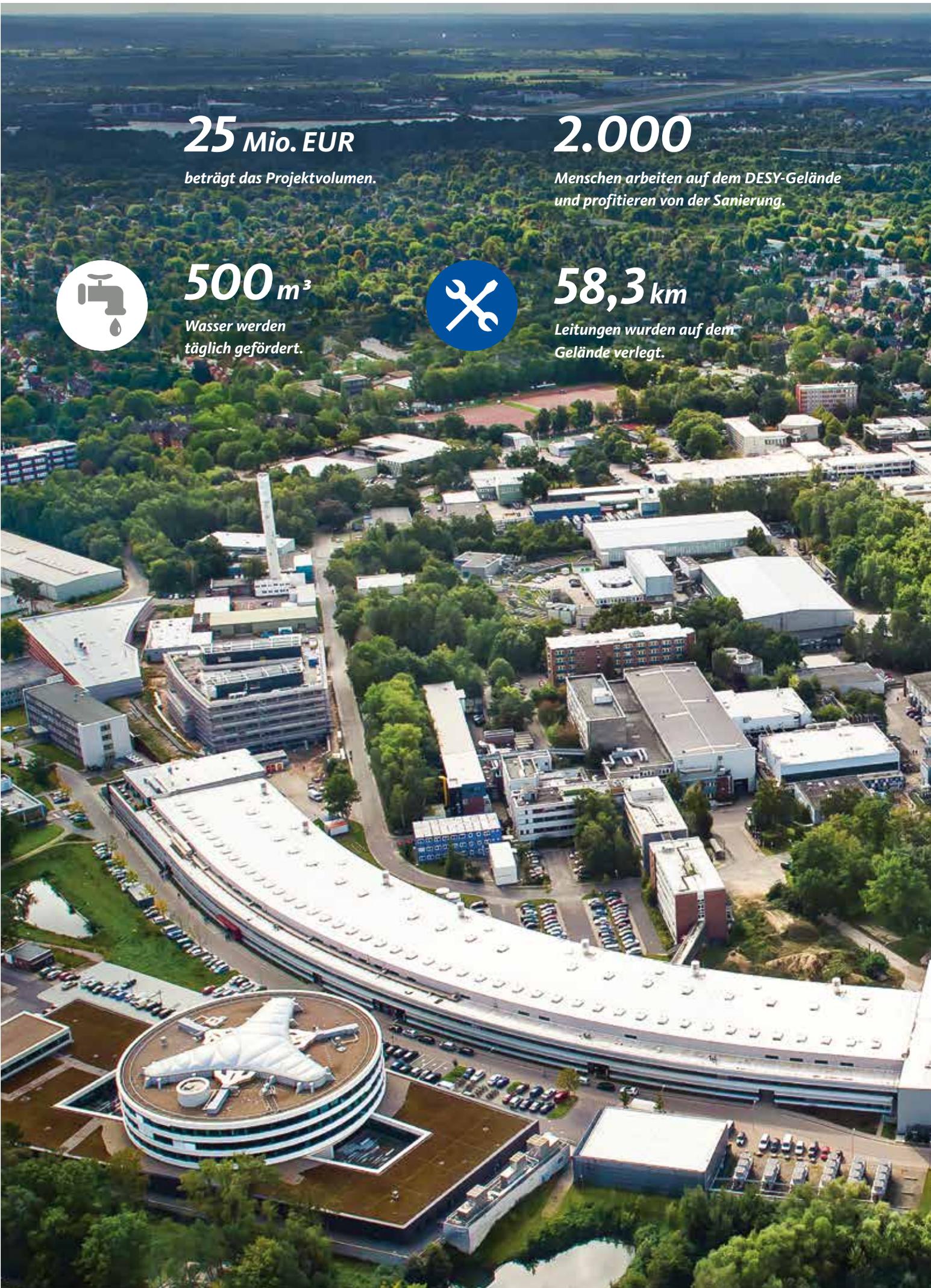
500 m³

*Wasser werden
täglich gefördert.*



58,3 km

*Leitungen wurden auf dem
Gelände verlegt.*



EINE DIMENSION WEITER

Ingenieur- und Beratungsdienstleistungen

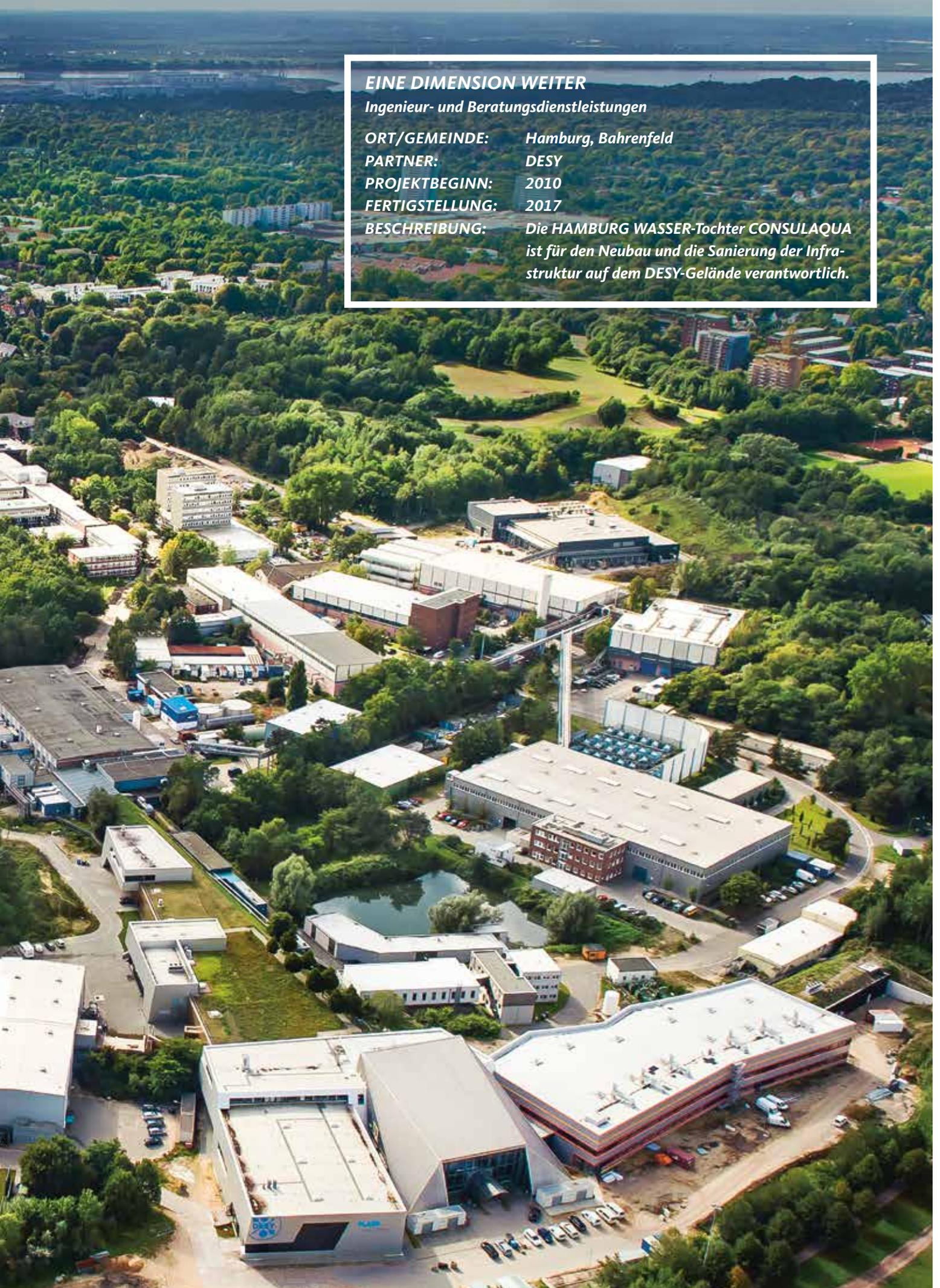
ORT/GEMEINDE: *Hamburg, Bahrenfeld*

PARTNER: *DESY*

PROJEKTBEGINN: *2010*

FERTIGSTELLUNG: *2017*

BESCHREIBUNG: *Die HAMBURG WASSER-Tochter CONSULAQUA ist für den Neubau und die Sanierung der Infrastruktur auf dem DESY-Gelände verantwortlich.*



Ingenieur- und Beratungsdienstleistungen

Eine Dimension weiter

Internationale Forschung trifft regionale Kompetenz: Bei Sanierung und Neubau seiner unterirdischen Infrastruktur setzt das Deutsche Elektronen-Synchrotron, kurz DESY, auf die HAMBURG WASSER-Tochter CONSULAQUA Hamburg (CAH).

Dimensionen, die beeindruckend sind: Seit über 50 Jahren betreibt DESY zukunftsweisende Grundlagenforschung auf höchstem Niveau. Nicht nur an der Entdeckung des Higgs-Teilchens war das Forschungszentrum entscheidend beteiligt, auch das stärkste Röntgenlicht der Welt wird hier erzeugt – als „Supermikroskop“ zur Beobachtung von Details auf atomarer Ebene. Über 2.000 Menschen, darunter Wissenschaftler aus aller Welt, arbeiten und forschen auf dem Gelände in Hamburg Bahrenfeld. Und das in Anlagen, die weltweit zu den besten gehören. Teils über Monate feilen sie an hochkomplexen Versuchsanordnungen, die selbst auf feinste Erschütterungen extrem sensibel reagieren. Ziemlich große Herausforderungen für jemanden, der rund um diese Forschungseinrichtungen Tonnen an Erde bewegen will.

Dass dies unvermeidlich sein würde, war schon seit Längerem klar: Zwar wuchs das Gelände seit der Gründung von DESY stetig, die Ver- und Entsorgungsnetze wurden jedoch nur ergänzt oder erweitert. „Über Jahrzehnte hat DESY ‚ereignisorientiert‘ saniert“, sagt Lindemar Hänisch, Leiter DESY BAU. „Es musste schon ein Schaden vorliegen, bevor man aktiv wurde. Schließlich gehen unsere physikalischen Einrichtungen immer vor.“ Die Folge: Ein durch mehrere Erweiterungen des Forschungsbetriebs gewachsenes, mittlerweile unübersichtliches Stückwerk, das jede Menge Überraschungen birgt. Die Dichtigkeit der Kanalisation muss bis 2020 nachgewiesen sein, und es gab mehrere Ausfälle des Fernwärme- und des Kühlwasser- und Brunnennetzes, kurz: Es bestand dringender Handlungsbedarf. Es galt, die Infrastruktur von DESY größtenteils zu sanieren oder im Gesamten neu zu planen und aufzubauen. Die

Bauabteilung und die für Strom, Wasserkühlung, Klima und Heizung zuständige Abteilung MKK von DESY wogen unterschiedliche Versorgungsvarianten ab: „Im Hinblick auf die vielen neu anstehenden Forschungsprojekte und den Ausbau eines Rechenzentrums entscheiden wir uns zur Neuplanung der wesentlichen Versorgungsleitungen“, erläutert Dr. Jens-Peter Jensen, Leiter der Abteilung MKK. „Aufgrund des hohen Projektvolumens schrieb man diesen Ingenieurauftrag 2010 in einem zweistufigen Verfahren europaweit aus.“ Der Gewinner hieß CONSULAQUA Hamburg (CAH).

Dazu Lindemar Hänisch: „CONSULAQUA gehörte zunächst zu den fünf Bewerbern, die sich in der Vorqualifikation mit über 30 Unternehmen durchsetzen konnten. In der Wirtschaftlichkeitsprüfung überzeugte uns CAH dann mit exzellenten Referenzen, regionaler Vernetzung und durchdachter Methodik.“ Auch der zweitgünstige Preis im Wettbewerb habe natürlich eine Rolle gespielt. Der wichtigste Faktor für die Zusammenarbeit sei jedoch das umfassende Portfolio gewesen. So lieferte das CONSULAQUA-Team zusammen mit den Experten vom Mutterhaus



„DAS UMFASSENDE PORTFOLIO UND DIE METHODISCHE KOMPETENZ VON CAH WAREN ENTSCHEIDEND FÜR DIE AUFTRAGSVERGABE.“

Lindemar Hänisch, Diplom-Ingenieur DESY

Diplom-Ingenieur **Lindemar Hänisch** leitet seit 15 Jahren die Bauabteilung bei DESY. Bei der Sanierung und dem Neubau der unterirdischen Infrastruktur setzt er auf die unkonventionellen Lösungen und schnellen Reaktionen seines Partners CAH.



Diplom-Ingenieur **Florian Franz** ist Bereichsleiter Wasser & Abwasser bei der CONSULAQUA Hamburg und betreut als Projektleiter die Sanierung des DESY-Geländes von Anfang an.

HAMBURG WASSER die gesamten geforderten Ingenieurdienstleistungen aus einer Hand und brachte als Subunternehmen lediglich die Hamburg Gas Consult in die Maßnahme mit ein. Beste Voraussetzungen für kurze Wege, klare Absprachen und reibungslose Abläufe. Nicht zu vergessen der initiierte Masterplan. „Wir wollten von Anfang an zukunftsorientiert ans Werk gehen“, erklärt Diplom-Ingenieur Florian Franz, Bereichsleiter Wasser & Abwasser bei CAH. „Ein DESY-Masterplan diente

dazu, nachhaltig wirtschaftliche Ideen zu entwickeln und bereits geplante Bauvorhaben auf dem Gelände an unser Projekt anzubinden.“

Und das war mehr als nötig: Schon zu Beginn der Maßnahme wurde DESY praktisch von Bauprojekten überrollt. Dazu gehörten unter anderem die Erweiterung des Speicherrings PETRA III und der Bau des interdisziplinären Biologiezentrums CSSB. Aus der übergeordneten Betrachtung aller Vorhaben ergaben sich ein besonders strukturiertes

Vorgehen und ein Höchstmaß an Spontaneität. Florian Franz dazu: „Unser Team aus DESY- und CAH-Verantwortlichen nannte das Ganze schlicht ‚Ad-hoc-Maßnahmen‘. Die Zeit war bisweilen so knapp und die Anforderungen so hoch, dass täglich schnelle Reaktionen und eine enorme Flexibilität vonnöten waren.“ Mit gutem Grund fand neben der wöchentlichen Bauleitungsrunde deshalb zu Beginn auch einmal die Woche eine Planungsrunde mit je bis zu zehn Verantwortlichen von

„MIT SEINER GUTEN VERNETZUNG VOR ORT UND DER UMFASSENDEN KENNTNIS DER HAMBURGER VORSCHRIFTEN HAT CAH DIE ZUSAMMENARBEIT WESENTLICH ERLEICHTERT.“

Lindemar Hänisch, Diplom-Ingenieur DESY

DESY und CAH statt. Eine Zusammenarbeit, die Florian Franz noch jetzt begeistert: „Es macht natürlich Spaß, wenn auf beiden Seiten kreativ gedacht werden darf“, sagt der Projektleiter auf Seiten CAH. In inspirierender Atmosphäre wurden weit wirtschaftlichere neue Wasserkreisläufe geplant, anstatt die alte Wasserversorgung einfach zu sanieren. Auch die Reserve-Kühlaggregate fielen weg: Gemeinsam entwickelten die DESY- und CAH-Planer einen geschlossenen Kühlkreislauf, der vorhandene Anlagen effizient nutzt und für umfassende Sicherheit sorgt. Geplant wurde außerdem ein neues Kaltwassernetz analog dem Fernwärmenetz. Dr. Jens-Peter Jensen zu den Vorteilen: „Die Versorgungssicherheit wird durch die Zusammenschaltung der drei bestehenden Kältezentralen erhöht, und die vorhandenen Redundanzen in den einzelnen Zentralen konnten für den Ausbau des Rechenzentrums und die neuen Laborgebäude aktiviert werden. Weiter sind die Experimentierhallen und Laborgebäude sehr empfindlich gegen Bodenschwingungen, so dass die Kältezentralen einen möglichst großen Abstand haben sollten. Dies haben wir mit der Fernkälteleitung erreicht.“ Florian Franz ergänzt:

„Dank integrierter Leckwarn- und Ortungssysteme sind die Netze nun ausgesprochen sicher. Außerdem konnten wir beide Ringsysteme bereits 2015 schließen.“ Nur eine von vielen Maßnahmen, die zu Planänderungen auf allen Ebenen führte: *Aufgrund der gewünschten Erweiterungen erhöhte sich die Bauzeit von vier auf fünf Jahre und das Gesamtbauvolumen von 16 auf 25 Millionen Euro.*

2011 starteten DESY und CAH dann mit dem Bauvorhaben rund um Wasser, Wärme und Kälte. Dazu gehörten neben dem Bau von zwei neuen Brunnen und Leitungen für insgesamt fünf Brunnen auch eine Wasseraufbereitung nach dem sogenannten UEE-Verfahren (unterirdische Enteisung und Entmanganung) und eine neue Lösch- und Kühlwasserverteilung unabhängig vom Stadtwassernetz. Die neuen DESY-internen Trinkwasserringe wurden vom Löschwassernetz getrennt und bleiben an das Netz von HAMBURG WASSER angeschlossen. Sie können bei Bedarf miteinander verbunden werden. Auch die Entwässerungsnetze wurden den neuen Anforderungen angepasst: Regen- und Kühlwasser laufen künftig über Versickerungsgräben und -becken ins Grundwasser, während

Schmutz- und Mischwasser ins Kabelnetz von HAMBURG WASSER abgeleitet werden. Um den Oberflächenabfluss weiter zu reduzieren, kommt ein Drainpflaster zum Einsatz – auch hier war das Know-how der CAH in puncto Hamburger Vorschriften von Vorteil.

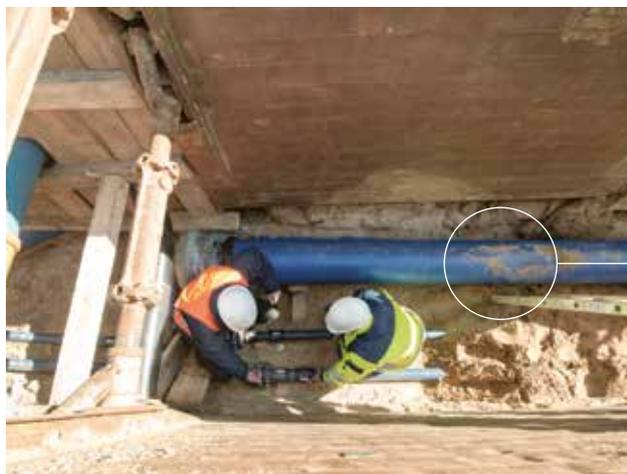
Als Forschungseinrichtung von internationalem Ruf setzte DESY darüber hinaus auch auf innovative Geländekonzepte. Eine weitere Idee, die aus der Entwicklung des DESY-Masterplans hervorging, ist das sogenannte Grünwassernetz: Damit können künftig nicht nur sämtliche Grünanlagen bewässert werden, es eröffnet auch neue Perspektiven auf begrünte Fassaden und Dächer.

→ **2017**

werden Sanierung und Neubau der unterirdischen Infrastruktur abgeschlossen sein.



Sind als Bauleitung am Projekt beteiligt: Stefan Koch (links) und Sven-Eric Voss von DESY





Dr. Jens-Peter Jensen (rechts) ist Leiter der technischen Anlagen auf dem DESY-Gelände und damit Planer für das geländeeigene Wasserwerk.

Sämtliche Maßnahmen waren außerdem so zu planen, dass der Forschungsbetrieb bei DESY störungsfrei aufrechterhalten werden konnte. Dazu Florian Franz: „Einmal wollten wir eine Leitung unter dem Tunnel des FLASH-Beschleunigers verlegen. Im Gespräch mit dem Wissenschaftler sprach ich davon, dass sich das Erdreich maximal zwei Zentimeter setzen könne. Damit hatte sich unsere Planung spontan erledigt: Um die auf den Tausendstel Millimeter ausgerichteten Teilchenbeschleuniger nicht zu beeinflussen, mussten wir die Leitung weit aufwändiger über den mit Erde bedeckten Tunnel führen. Um nur eine der vielen Herausforderungen zu nennen, mit denen wir auch jetzt noch täglich rechnen müssen!“

Herausforderungen, die weiterbringen: Für CAH und HAMBURG WASSER bedeutet die Zusammenarbeit mit DESY eine weitere Profilierung im Wettbewerb. Dabei konnte die HAMBURG WASSER-Tochter nicht nur ihre Kompetenz im Bereich Anlagentechnik erweitern, sondern auch weitreichende Erfahrungen

in der Planung und Umsetzung von großen Infrastrukturprojekten sammeln. Insgesamt wurden Anlagen für ein Trinkwasserförderolumen entwickelt, das dem Verbrauch einer Kleinstadt mit 15.000 Einwohnern entspricht, und Leitungen von fast 60 Kilometern Länge verlegt.

Ein Projekt mit einer Fülle an Highlights also. Kann es da noch mehr Besonderheiten geben? „Ja“, sagt Florian Franz. „Wir sind stolz darauf, dass es trotz der Menge an gleichzeitigen Baumaßnahmen zu keinem einzigen Arbeits- und Wegeunfall gekommen ist.“ Und Lindemar Hänisch fügt hinzu: „Außerdem konnten wir im Rahmen des Projekts unseren zentralen Campusplatz fertigstellen – und zwar passgenau zu unserem Tag der offenen Tür 2015.“ Und auch wenn Sanierung und Neubau 2017 abgeschlossen seien, bleibe man seinem Partner in der Region verbunden. Denn mit Sicherheit gibt es auch künftig noch viel zu tun in der großen Welt der kleinsten Teilchen.

→ **58,3 km**

Leitungen wurden auf dem Gelände verlegt.

*Signalübertragung Richtung
Hörfunk-Regie des NDR*



2006



*begann servTEC mit der
Verlegung einer ersten
Strecke Glasfaserkabel
zur Elbphilharmonie.*



PARTNER MIT SENDUNGSBEWUSSTSEIN

Netz- und Kommunikationsdienstleistungen

ORT/GEMEINDE: *Hamburg*

PARTNER: *NDR*

PROJEKTBEGINN: *2015*

FERTIGSTELLUNG: *2016*

BESCHREIBUNG: *Die HAMBURG WASSER-Tochter servTEC sorgt dafür, dass die Elbphilharmonie an das beste Netz angebunden ist.*

Vor 17 Jahren

begann servTEC mit dem Ausbau eines umfangreichen Glasfasernetzes in Hamburg.

Bis zu 288 Glasfasern

befinden sich jeweils in einem Kabel.



400 km

Glasfasertrassen werden von servTEC in Hamburg gestellt.

200.000 km/s

ist die Übertragungsgeschwindigkeit der Glasfaserkabel der Elbphilharmonie.

Netz- und Kommunikationsleistungen

Partner mit Sendungsbewusstsein

Hier spielt die Musik: Als Partner des NDR sorgt die HAMBURG WASSER-Tochter servTEC für Echtzeit-Klanggenuss auf allen Kanälen.



Marco Minkwitz ist der Betriebsleiter bei servTEC und verantwortet den Ausbau des Hochgeschwindigkeitsdatennetzes.

Achim Hein ist Informations-, Medien- und Verbreitungstechniker für die IT-Infrastruktur des NDR. Er arbeitet bereits seit vielen Jahren erfolgreich mit servTEC zusammen und verlässt sich dabei stets auf kurze Wege und schnelle Reaktionen.

Wer an HAMBURG WASSER denkt, denkt wohl in erster Linie an frisches Trinkwasser und die Beseitigung des Abwassers. Licht hingegen ist nicht unbedingt ein Medium, das mit unserem Unternehmen in Verbindung gebracht wird. Und doch spielen sogenannte Lichtwellenleiter in Form von Glasfasern eine entscheidende Rolle bei unserem Einsatz für Hamburgs neues Wahrzeichen – die Elbphilharmonie. Denn mit der Anbindung an unser großes Glasfasernetz in Hamburgs Abwasserkanälen stellen wir dem Norddeutschen Rundfunk (NDR) seit April 2016 praktisch unbegrenzte Kapazitäten für die Übertragung von Konzerten zur Verfügung.

Bereits vor rund zehn Jahren begann die HAMBURG WASSER Service und Technik GmbH, kurz servTEC, mit der Verlegung von Glasfaserkabeln zur Elbphilharmonie. Vorauschauend entschied sich die HAMBURG WASSER-Tochter im Zuge der Erschließung des Geländes dafür, noch lange vor Baubeginn für eine optimale Anbindung zu sorgen. Als der NDR dann 2015 Bedarf an Glasfaserkabeln veröffentlichte, war servTEC bestens aufgestellt. Doch das allein reichte noch nicht aus, um zu überzeugen. Denn als öffentlich-rechtliches Rundfunkunternehmen muss der NDR seinen Bedarf formalisiert ausschreiben. Den Zuschlag erhält stets das wirtschaftlichste Angebot. Und auch, wenn zwei Partner schon so viele Jahre zusammenarbeiten wie der NDR und Marco Minkwitz, Betriebsleiter bei servTEC, gilt es stets aufs Neue, den Markt zu sondieren.

Für servTEC als Regionalpartner sprachen dann letztendlich drei wesentliche Faktoren: das besonders große Hochleistungs-Glasfasernetz im Stadtgebiet, der marktgerechte Preis – und die guten Erfahrungen. So war servTEC bereits für das NDR-interne Glasfasernetz aktiv und erhielt 2011 den Zuschlag für die Anbindung des Senderstandorts Moorfleet an die NDR-Betriebsstätten. Dazu gehört nun auch die aktuelle Anpassung des NDR-Stadt-rings. Außerdem hat unser Partner bereits an allen Standorten redundant aufgebaute Punkt-zu-Punkt-Verbindungen von servTEC. Dazu der NDR: „Wichtig ist für uns die Bereitstellung sogenannter Dark Fiber. Das heißt, wir bekommen von servTEC die reine Glasfaser ohne zusätzliche Dienste. So flexibel ist nicht jeder, denn viele Carrier möchten gern

ihre Services verkaufen.“ Geld, das sich sparen lässt, denn da rundfunkspezifische Anwendungen ohnehin keine Standardprodukte sind, entwickelt der NDR eigene Lösungen und veredelt seine Glasfasern selbst. Marco Minkwitz nennt noch einen weiteren Preisvorteil: „Günstig wurde es für unseren Partner auch deshalb, weil wir eine vorhandene Leitung auftrennen und durchschleifen, also verlängern und damit Baukosten sparen konnten.“

Diese Kundennähe ist es, die ein Argument für die gute Zusammenarbeit ist. Außerdem begeistert die „unaufgeregte“ und stressfreie Art der Kommunikation und die kurzen Wege, wie Marco Minkwitz von servTEC ausführt: „Als kleines Unternehmen können wir natürlich sehr viel schneller reagieren als große Konzerne. Zudem bin ich als Betriebsleiter in Vertrieb und Technik involviert. So behalte ich alles im Blick.“ Er vertraut dabei ganz auf die Erfahrung seines Teams, für das es beim Bau von Netzen nichts gibt, was es nicht gibt. Brücken und Deichquerungen, Genehmigungsplanung und Dokumentation – servTEC macht das.



„MIT DEM servTEC-GLASFASERNETZ IM HAMBURGER STADTGEBIET KANN KAUM EIN ANDERER REGIONALER ANBIETER MITHALTEN.“

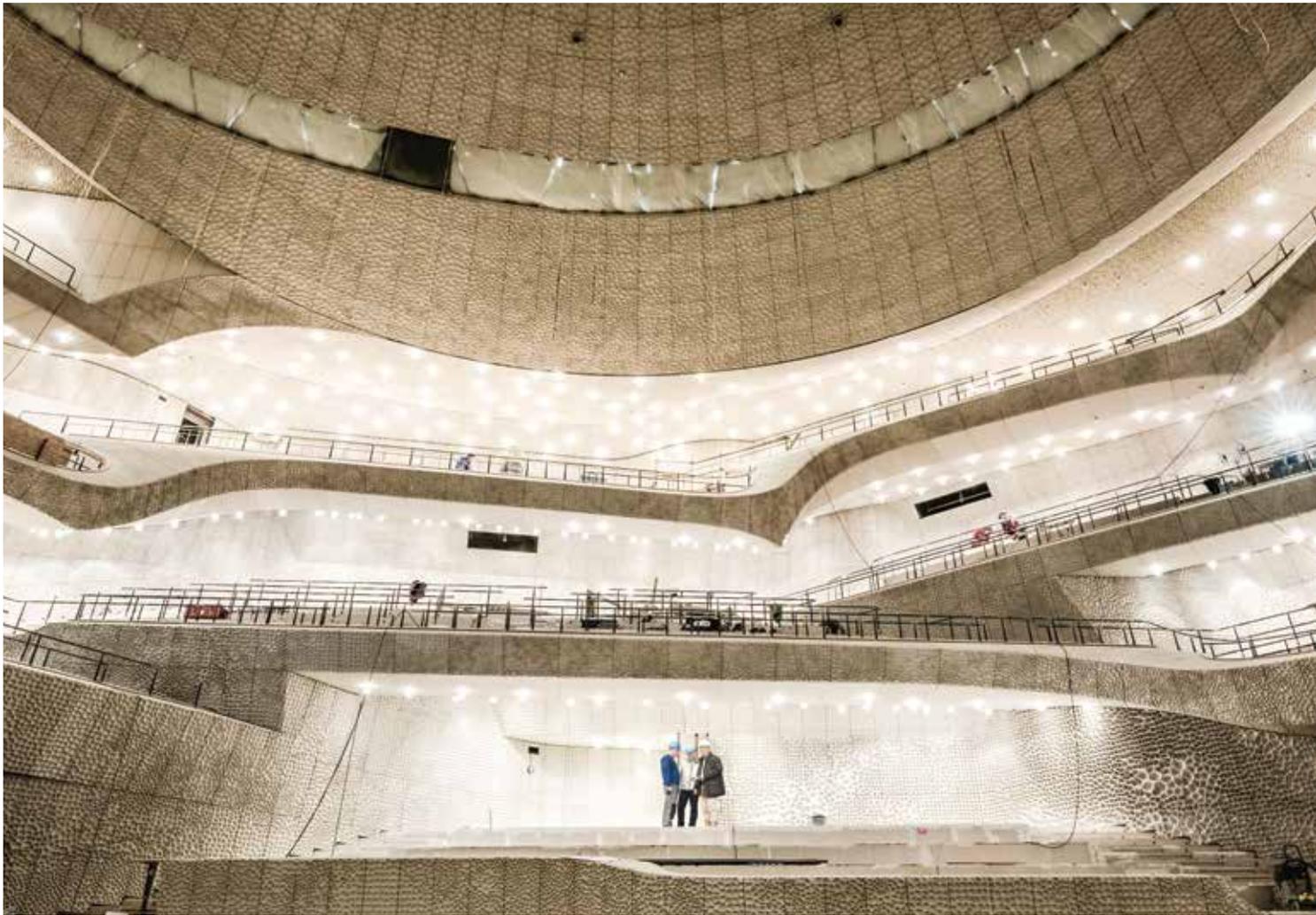
Norddeutscher Rundfunk

5 Jahre

besteht die vertrauensvolle Arbeit nun schon zwischen servTEC und dem NDR.



Lichtwellen sei Dank: Live-Mitschnitte aus dem Konzertsaal können künftig in Echtzeit und ohne Qualitätsverluste gesendet werden.



Noch vor dem vereinbarten 1. April 2016 übergab servTEC dem NDR die dauerhafte Anbindung der Elbphilharmonie.

Und es gibt einiges zu tun, schließlich soll das große Glasfasernetz stetig erweitert werden. Dafür werden vor allem die Abwasserkanäle der Hansestadt genutzt. Mit Edelstahl ummantelt, sind die Kabel hier sowohl vor äußeren Einflüssen als auch vor aggressiven Flüssigkeiten geschützt. Das macht die gegen elektrische und magnetische Felder unempfindlichen Lichtwellenleiter zur derzeit abhörsichersten und am wenigsten störanfälligen Technologie. Außerdem können per Glasfaser große Datenmengen in höchster Qualität übertragen werden – dank Multiplexing gleichzeitig in jeder Form. Noch dazu sind sie derzeit das geeignetste Medium, mit dem sich Highdefinition-Formate wie 4K-Video übertragen lassen. Und auch die geforderten Übertragungsraten für HDTV-Produktionen steigen

kontinuierlich – das macht Glasfaser derzeit zum Medium der ersten Wahl. servTEC bietet schon jetzt Bandbreiten von bis zu 100 Gigabit pro Sekunde bei fast 100-prozentiger Verfügbarkeit.

Ob Audiosignale aus den Sälen der Elbphilharmonie oder TV-Live-Übertragung per Ü-Wagen: Mit dem servTEC-Netz sendet der NDR störungsfrei und in Echtzeit. Dabei kommt es sowohl auf exzellente Technik als auch auf eine gute Planung an. „Wenn überhaupt, haben wir maximal zwei Schadensfälle im Jahr. Und ganz gleich, ob die Stadt irgendwo buddeln will, oder ein privates Unternehmen – wir können unsere Leitungspläne jedem innerhalb kürzester Zeit zur Verfügung stellen“, erläutert Marco Minkwitz. „So halten wir Downtimes, also Zeiten, in denen

**„KURZE WEGE IM UNTERNEHMEN UND EINE
UNAUFGEREGTE KOMMUNIKATION MACHEN
DIE ZUSAMMENARBEIT EINFACH ANGENEHM.“**

Norddeutscher Rundfunk

Schneller Austausch und ein Miteinander auf Augenhöhe
sind die Garanten für den Projekterfolg.



das System nicht verfügbar ist, für unsere Kunden gering.“ Für kurze Realisierungszeiten bei Grundstückserschließungen und Kundenanbindungen sorgen die servTEC eigenen Montagetrupps.

Der NDR verlässt sich natürlich auch auf die verbindlichen Service-Level und die 24/7-Rufbereitschaft. Eine wichtige Vertrauensbasis für einen Partner im schnellen Mediengeschäft. Mit gutem Grund werden die Glasfaser auch künftig das wichtigste Übertragungsmedium bleiben. Techniken wie Richtfunk oder Satelliten-Backup werden die Glasfasernetze dort ergänzen, wo es möglich oder aus Redundanzgründen notwendig ist, so die Einschätzung des NDR.

servTEC steht dafür bereit und baut ihr Glasfasernetz weiter aus. *Da überall Abwasserkanäle des Mutterhauses HAMBURG WASSER vorhanden sind, kann praktisch jedes Gebäude angeschlossen werden.* Auch die stadteigenen Arenen sind bereits an das Netz angeschlossen. Ob Fußball, Musical oder Konzert, mit servTEC heißt es nur „Gully auf, Kabel raus, Ü-Wagen ran“ – und live gesendet. Anfang 2017 gilt es dann in der Hamburger Elbphilharmonie: Am 11. Januar wird der NDR das Eröffnungskonzert des NDR Elbphilharmonie Orchesters in alle Welt übertragen, via Glasfaser von servTEC. Und so entspannt und stressfrei die Zusammenarbeit auch war – da darf man schon einmal eine Gänsehaut bekommen!

→ **400 km**

Glasfasertrassen stellt
servTEC in Hamburg
bisher bereit.

Hightech im Abwasserkanal – vor jeder Kabellegung steht die gründliche Inspektion der Sielleitung mit einem Kanalfernaug an.

30.000 t CO₂

können jährlich mit der regenerativen Energie aus dem neuen Windpark Winsen eingespart werden.

30 Mio. EUR

umfasst das Investitionsvolumen.

FRISCHER WIND FÜR WINSEN

Joint Venture

ORT/GEMEINDE: *Hamburg und Winsen (Luhe)*

PARTNER: *Stadtwerke Winsen*

PROJEKTBEGINN: *2014*

FERTIGSTELLUNG: *2018*

BESCHREIBUNG: *Die Stadtwerke Winsen und HAMBURG ENERGIE realisieren zusammen die Energiewende für die Region.*

Bis zu
200 m

*hoch sind die künftigen
Windräder.*



19,8 MW

*ist die Leistung, die von den sechs Windenergie-
anlagen (WEA) insgesamt erzeugt wird.*

Joint Venture

Frischer Wind für Winsen

Zwei Partner, ein Gedanke: Die Stadtwerke Winsen und HAMBURG ENERGIE arbeiten gemeinsam an der Energiewende. Und an einem Projekt für die Region, das nicht nur ökologisch sinnvoll, sondern auch wirtschaftlich ist – am neuen Windpark Winsen.

Wann immer in der Metropolregion Hamburg regenerative Energien gefördert werden sollen, ist HAMBURG ENERGIE im Einsatz. Umso engagierter war die Abteilungsleiterin Wind bei HAMBURG ENERGIE, Sabine Marggraf, als die Stadtwerke Winsen 2013 die Kooperation für ein zukunftsweisendes Projekt ausschrieben: den Windpark Winsen. Über mehrere Jahre hatten der Geschäftsführer der Stadtwerke, Mathias Eik, und sein Team die Potenziale von Windenergie in der Region ausgelotet. Nun war es soweit: In den Ortsteilen Scharmbeck und Pattensen als Gemeinden im Gebiet der Stadt Winsen (Luhe) konnte es losgehen. An richtiger Stelle positioniert, könnten moderne Anlagen hier künftig eine große Zahl von Haushalten mit Ökostrom versorgen. Flächen sichern, Gutachten beibringen – das ließ sich von Seiten der Stadtwerke zeitnah realisieren. Doch in puncto Technik war von Anfang an klar: Winsen brauchte einen Partner. Schließlich gehört die Planung von Windenergieanlagen nicht zum Kerngeschäft des kommunalen Versorgers. Und genau hier kam HAMBURG ENERGIE ins Spiel.

Dazu Mathias Eik: „Im Rahmen einer Ausschreibung zogen wir fünf Anbieter in die engere Wahl. HAMBURG ENERGIE hat uns überzeugt.“ Die Gründe: Als zu 100 Prozent

kommunale Unternehmen passen die Stadtwerke Winsen und HAMBURG ENERGIE bestens zueinander. Das Team des Energieunternehmens konnte zudem weitreichende Expertise im Bau von Windenergieanlagen in das Projekt einbringen – fast schon ein Alleinstellungsmerkmal in der Region.

Mit der Gründung der gemeinsamen Windpark Winsen (Luhe) GmbH & Co. KG., bei der die Stadtwerke und HAMBURG ENERGIE je einen Geschäftsführer stellen, nahm das Projekt dann weiter Fahrt auf. *Seit 2014 arbeiten beide Partner an der Umsetzung.* Federführend sind dabei Projektleiterin Sabine Marggraf im Schulterschluss mit ihrem Projektleiterkollegen Jürgen Blume von den Stadtwerken. Gemeinsam mit Mathias Eik holten sie noch einen weiteren regionalen Player ins Team: HAMBURG WASSER als Generalplaner. „Unsere Mutter fungiert hier jedoch nicht als Partner, sondern als Auftragnehmer, der im Wettbewerb mit seinem großen Know-how in den Bereichen technischer Ablauf, Immissionschutz-Genehmigungen und Ausschreibung punkten konnte“, sagt Sabine Marggraf. „Ein ganz wichtiges Thema bei der Auswahl der Windenergieanlagen.“ Denn die gemeinschaftliche Ausschreibung erwies sich als ein äußerst komplexes Verfahren.

„Das wirtschaftlichste Angebot bestand für uns aus technischem Know-how, regionaler Vernetzung und nachhaltigem Konzept. Und da lag HAMBURG ENERGIE vorn.“

Mathias Eik, Geschäftsführer Stadtwerke Winsen (Luhe)



30 Mio. EUR

umfasst das Investitionsvolumen.

Mathias Eik führt die Stadtwerke Winsen (Luhe) seit 2011 als alleiniger Geschäftsführer. Gleich zu Beginn seiner Tätigkeit analysierte er das regionale Potenzial regenerativer Energien und realisierte vor Ort einen Solarpark und weitere regenerative Energieprojekte. Seit 2014 engagiert er sich gemeinsam mit seinem Regionalpartner HAMBURG ENERGIE für den Bau des Windparks Winsen.



Dass es trotz der Komplexität rund lief und weiterhin läuft, liegt vor allem an den gut organisierten Teams, in denen jeder Partner seine Stärken gezielt ausspielen kann. Neben den wöchentlich stattfindenden Gesprächen zwischen den Projektleitern der Stadtwerke und HAMBURG ENERGIE findet monatlich eine Planungsrunde statt. Sie besteht aus Mitarbeitern von HAMBURG ENERGIE, den Stadtwerken und HAMBURG WASSER. So sind alle Beteiligten immer auf dem neuesten Stand und das Team nutzt Synergien zum Beispiel bei Genehmigungsverfahren oder

Gutachten. Auch der Lenkungsausschuss trifft sich monatlich und bespricht die laufende Planung im Detail. „Es fühlt sich überhaupt nicht so an, als ob hier verschiedene Firmen am Tisch säßen – wir sind ein Team und ziehen alle an einem Strang. So macht Zusammenarbeit Spaß“, finden sowohl Sabine Marggraf als auch Mathias Eik. Jeder übernimmt genau den Part, der das Projekt nach vorne bringt. Wenn es beispielsweise um die Nutzung von Flächen geht, sind die Stadtwerke dank ihrer örtlichen Nähe und Vertrauensstellung bei den Bürgern klar im Vorteil. HAMBURG ENERGIE

Sabine Marggraf ist bei HAMBURG ENERGIE für den Bereich Windenergie zuständig – und verantwortet damit mehrere Großprojekte im Ausbau der erneuerbaren Energien in Hamburg.



Jürgen Blume und Mathias Eik von den Stadtwerken Winsen (Luhe) arbeiten gemeinsam mit Sabine Marggraf von HAMBURG ENERGIE an der Realisierung des Windparks bis 2018.

WATT

ist die Maßeinheit für Arbeit und Energie, mit der auch die Leistung von Kraftwerken angegeben wird. Ein Megawatt Leistung entspricht dabei 1.000 Kilowatt oder 1.000.000 Watt. Läuft ein Kraftwerk konstant auf voller Leistung, so würde ein Kraftwerk mit einem Megawatt Leistung in einer Stunde eine Megawattstunde Energie erzeugen, umgerechnet wären das 1.000 Kilowattstunden oder 1.000.000 Wattstunden.

Die tatsächliche Energiegewinnung von Windkraftanlagen hängt von ihrem Standort ab. Da der Wind nicht stetig weht, wird auf Basis von Windgutachten eine erwartete durchschnittliche Windausbeute in angenommenen Volllaststunden errechnet. Eine Anlage mit einem Megawatt Leistung würde an einem Standort mit 1.000 Volllaststunden im Jahr insgesamt 1.000.000 Kilowattstunden Energie erzeugen.

wiederum bringt eine sehr viel stärkere Position in Sachen Einkaufsverhandlungen mit. Und die Verantwortlichen von HAMBURG WASSER fördern das gemeinsame Projekt mit ihrer großen planerischen Expertise.

Dank dieser durchdachten Planung lief 2015 dann auch die Auswahl der Windenergieanlagen reibungslos. Dazu sagt Sabine Marggraf: „Die ausgewählten Flächen für die Anlagen befinden sich im Inland. Hier weht naturgemäß nicht immer Wind – und wenn, dann nicht immer so intensiv wie an der See. Wir waren somit auf besonders effizient arbeitende Anlagen angewiesen.“ Die neuen Windenergieanlagen erfüllen diese Anforderungen. Sie werden an die 200 Meter

Wer Visionen hat, muss nach Winsen gehen: Bald stehen hier sechs neue Windräder, die sauberen Strom produzieren.



„Als zu 100 Prozent kommunale Unternehmen verfolgen die Stadtwerke Winsen und HAMBURG ENERGIE dieselben Ziele.“

Mathias Eik, Geschäftsführer Stadtwerke Winsen (Luhe)

(134 Meter Nabenhöhe und 65,5 Meter Rotorlänge) hoch sein und ragen damit weit über den thermischen Bereich hinaus, in dem es zu besonderen Turbulenzen kommen kann. Außerdem verfügen sie über große Rotoren mit 131 Metern Durchmesser, die eine lohnende Windernte versprechen. Bis zu 50 Millionen Kilowattstunden jährlicher Ertrag sollen damit möglich sein.

Wer so große Anlagen bauen will, muss die Bevölkerung ins Boot holen. Und auch hier erwies sich die regionale Partnerschaft als planvoll im Vorgehen: Gemeinsam mit den Stadtwerken war das Team von HAMBURG ENERGIE im gesamten Umland aktiv und hielt in Gasthöfen Infoabende ab. Außerdem gab es Fragestunden, in denen die Bürger direkt zu Wort kommen konnten. Es lag den Regionalpartnern von Anfang an am Herzen, die Bevölkerung in die Planung mit einzubeziehen und für das Projekt zu begeistern. Ein wichtiges Argument war dabei stets die Tatsache, dass die Erträge aus dem Windpark in der Region verbleiben und hier die Menschen mit sauberem Strom versorgen. Das macht den Windpark Winsen zu einem echten Projekt aus der Region für die Region. Und auch das faire Flächenpachtmodell erhöht die gesellschaftliche Akzeptanz: „Das heißt, es bekommt nicht nur der ein Stück vom Kuchen, auf dessen Grund die Windenergieanlage stehen wird. Alle diejenigen, die im ausgewiesenen Gebiet ein Flurstück ihr Eigen nennen und einen Vertrag mit der KG haben, partizipieren am neuen Windpark“, erklärt Sabine Marggraf.

Es kann also losgehen: Aktuell befindet sich das Gemeinschaftsprojekt von HAMBURG ENERGIE und den Stadtwerken Winsen auf der Zielgeraden. Der geplante Baubeginn ist 2017 mit fünf Windenergieanlagen und 16,5 Megawatt Leistung in Scharmbeck und einer Windenergieanlage mit 3,3 Megawatt Leistung in Pattensen. Ein spannender Prozess, bei dem nach wie vor eine Vielzahl komplexer Aufgaben bewältigt werden muss. Dazu gehört die Einbindung der neuen Anlagen ins regionale Netz. *Die gewaltige Energiemenge, mit der der Bedarf von rund 10.000 Wohneinheiten gedeckt werden kann, erfordert zum Beispiel eine Erweiterung von Spannungswandlern, sogenannten Trafo-Stationen oder sogar deren kompletten Neubau.* Vor Ort auf den Flächen müssen alle technischen Voraussetzungen geschaffen, Zufahrtswege gebaut und Fundamente gegossen werden. Doch schon bald werden die Rotoren des Windparks Winsen durch die Luft pflügen. Und HAMBURG ENERGIE freut sich auf weitere zukunftsweisende Projekte – auf Augenhöhe realisiert mit Partnern der Region.



Der Windpark Winsen wird bis zu 50 Mio. kWh jährlichen Ertrag erwirtschaften und den Energiebedarf von ca. 10.000 Wohneinheiten decken.

Hamburger Wasserwerke

<i>LAGEBERICHT</i>	40
<i>BILANZ</i>	48
<i>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</i>	50
<i>ANHANG</i>	52
<i>ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS</i>	58
<i>BERICHT DES AUFSICHTSRATS</i>	60

Auf einen Blick

Hamburger Wasserwerke GmbH

Kennzahlen	2015	2014
Finanzen		
Wasserpreis (EUR/m ³)	1,68	1,65
Monatlicher Grundpreis je Wasserzähler Qn 2,5 m ³ /h (EUR)	5,15	5,05
Umsatzerlöse (Mio. EUR)	240,3	233,9
Eigenkapital inklusive Sonderposten (Mio. EUR)	157,1	156,6
Anlagevermögen (Mio. EUR)	535,0	529,1
Bilanzsumme (Mio. EUR)	598,4	572,5
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (Mio. EUR)	72,7	87,9
Investitionen (Mio. EUR)	38,7	38,7
Jahresgewinn (Mio. EUR)	27,7	15,8
Mitarbeiter		
Stichtag ¹⁾ (Anzahl)	1.024	1.020
plus Auszubildende (Anzahl)	32	38
Wasserversorgung		
Wasserwerke (Anzahl)	16	16
Rohrnetzlänge (km)	5.315	5.318
Wasserzähler (Anzahl)	1.124.292	1.115.570
Einwohner im Versorgungsgebiet ²⁾ (HH und Umland) (Mio. Einwohner)	2,07	2,06
Verbrauch pro Einwohner/Tag ²⁾ (o. Ind. und Gewerbe) (Liter)	110	110
Wasserabgabe (Tm ³)	111.481	110.388

¹⁾ Exkl. befristet Beschäftigter, Auszubildender und Langzeitbeurlaubter.

²⁾ vorläufige Zahl für aktuelles Jahr, wird im Folgejahr korrigiert

Lagebericht

Hamburger Wasserwerke GmbH

1. GRUNDLAGEN DES UNTERNEHMENS

1.1 Geschäftsmodell

Kernaufgabe der Hamburger Wasserwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung (HWW) ist die einwandfreie Trinkwasserversorgung der Hamburger Bürger gemäß Gestattungsvertrag. Mit 16 Wasserwerken mit Standorten in Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein und Wasserbezug aus einem Werk einer 50%igen Tochtergesellschaft werden jährlich weit über 100 Mio. m³ Wasser gefördert und über das rund 5.300 km lange Versorgungsnetz zum Kunden transportiert.

Wasser und Abwasser sind elementare Bestandteile des täglichen Lebens. Sauberes Trinkwasser und eine kompetente Abwasserentsorgung sind entscheidende Faktoren für hohe Lebensqualität. Zur verantwortungsbewussten technischen Umsetzung des Wasserkreislaufes werden im Gleichordnungskonzern HAMBURG WASSER die Kompetenzen der Unternehmen Hamburger Stadtentwässerung und Hamburger Wasserwerke gebündelt.

Die HWW versorgt ca. 2,07 Mio. Menschen in Hamburg und dem Umland. Auf der Basis von Konzessionsverträgen werden Umlandkommunen beliefert und die Leistung direkt mit dem Kunden abgerechnet; die gelieferte Wassermenge entspricht rund 7,9% der Gesamtabgabemenge. Daneben bestehen Verträge mit sog. Weiterverteilern, bei denen Wasser von HWW geliefert wird, und die betreffenden Vertragspartner dann die Abrechnung der Wassermengen mit dem Endkunden durchführen.

1.2 Ziele und Strategie

HAMBURG WASSER bedient die Kunden in der Metropolregion Hamburg sicher, umweltgerecht und mit hoher Qualität. Fortwährende Modernisierung und Werterhaltung der Anlagen garantieren technisch bestmögliche Ver- und Entsorgungssicherheit auf höchstem Niveau zum Wohl der Region. Indikator dafür ist die Kundenzufriedenheit, die in regelmäßigen Abständen durch Umfragen gemessen wird, zuletzt in 2015. Daneben ist es ebenfalls Zielsetzung, die Infrastruktur durch die erforderlichen Investitions- und Instandhaltungsmaßnahmen dauerhaft auf hohem Niveau zu erhalten. HAMBURG WASSER ist ein modernes, serviceorientiertes Unternehmen, das die Kundenzufriedenheit und wettbewerbsfähige Wirtschaftlichkeit in Hamburg und der Metropolregion in den Mittelpunkt stellt. Ziel der HWW ist es, die Wasserversorgung zu leistungsgerechten und sozial verträglichen Preisen zu gewährleisten.

Die Indikatoren für die Erfüllung dieser u.U. divergierenden Zielsetzungen sind die jederzeitige Einhaltung und Unterschreitung der gesetzlich vorgeschriebenen Werte für das Trinkwasser einerseits – ausgedrückt durch die Anzahl meldepflichtiger Grenzwertüberschreitungen bei der Reinwasserüberwachung – sowie die Preisentwicklung andererseits. Diese soll dabei nach Möglichkeit immer auf oder unterhalb der langfristigen Steigerung des allgemeinen Verbraucherpreisindex liegen. Während die technische Maßkennzahl vollständig eingehalten werden konnte, liegt das Verhältnis zwischen Wasserpreis- und allgemeiner Preissteigerung im 10-jährigen Langfristrend aufgrund der ungünstigen Rahmenbedingungen insbesondere durch den Anstieg der Pensionsrückstellungen derzeit bei rund 1,3 und damit leicht über der Zielvorgabe. Für den Konzern HAMBURG WASSER ist der Maßstab allerdings die Summe aus Abwassergebühren und Trinkwasserpreisen, und hier wird die Kennzahl mit rund 0,8 voll eingehalten.

Zur Minimierung der erforderlichen Preisanpassungen wird HAMBURG WASSER weiterhin permanent die Effizienz in seinen Kerngeschäftsfeldern zu steigern haben. Die HWW wird mit allgemeinen Kostensteigerungen und nicht beeinflussbaren strukturellen Vorgängen belastet. Dieser Tendenz kann aus eigener Anstrengung nur durch Effizienzsteigerungen und Kosteneinsparungen in dem (geringen) Teil der beeinflussbaren Kosten entgegen gesteuert werden. Aufgrund der ungünstigen Relation zwischen beeinflussbaren und nicht beeinflussbaren Kosten ist die Hebelwirkung von Maßnahmen zur Kosteneinsparung sehr begrenzt.

Ein grundsätzliches Strukturproblem in der Wasserver- und Abwasserentsorgung besteht auch darin, dass der Wassergebrauch pro Kopf im Trend und unter Eliminierung klimatisch bedingter positiver und negativer Ausschläge nach wie vor rückläufig ist, was im Mittel zu deutlichen jährlichen Umsatzrückgängen führt; dieser Trend des rückläufigen pro-Kopf-Verbrauchs hat sich aber in den letzten Jahren verkleinert. Zudem wird er mittlerweile in Hamburg weitgehend kompensiert durch das Bevölkerungswachstum. Zusätzlich waren in 2015 weitere positive Mengeneffekte zu verzeichnen. Zum Einen ist der Wassergebrauch aufgrund einer warmen und insbesondere trockenen Periode im Sommer außergewöhnlich hoch gewesen, zum Anderen hat auch die Industrie aufgrund der guten Konjunkturlage mehr Wasser verwendet als im Vorjahr. Des Weiteren ist ein Effekt aus dem Flüchtlingszustrom zu verzeichnen gewesen.

HAMBURG WASSER setzt auf engagierte, motivierte und qualifizierte Mitarbeiter, um die Aufgaben und Herausforderungen der Zukunft optimal erfüllen zu können. Die Weiterentwicklung der Beschäftigten und die Stärkung eigenverantwortlichen Handelns sind hierbei von entscheidender Bedeutung. Ein zentrales Element bildet die Führungskräfteentwicklung, die seit einigen Jahren durch unterschiedliche Maßnahmenpakete (z. B. Identifizierung und Schulung von Führungsnachwuchskräften, Führungswerkstätten mit Programmen für bestehende Führungskräfte) intensiviert wurde. Die Umsetzung dieser Maßnahmen wurde auch in 2015 in hoher Intensität weiter geführt.

Die HWW und der Konzern HAMBURG WASSER haben es sich zum Ziel gesetzt, ein attraktiver Arbeitgeber in der Metropolregion Hamburg zu sein und Arbeitsplätze, auch durch den Ausbau von Externen Leistungen, zu sichern. Zum 31. Dezember 2015 waren bei den HWW 1.087 Mitarbeiter/innen (2014: 1.099, jeweils ohne Auszubildende) beschäftigt, davon sind 768 Mitarbeiter männlich und 319 weiblich. Der Altersdurchschnitt der Beschäftigten lag bei 45,8 Jahren (2014: 45,1). Umgerechnet auf Vollzeitäquivalente (VZÄ) führt dies zum 31. Dezember 2015 zu 999,7 VZÄ (2014: 1.007,2 VZÄ).

Es ist das unternehmerische Ziel der HWW, den Kundenkreis außerhalb der Stadt Hamburg weiter zu vergrößern. Dies kann entweder durch die (teilweise oder vollständige) Übernahme von Konzessionen für die Aufgabe der Wasserversorgung für weitere Umlandkommunen oder aber projektbezogen durch Externe Leistungen gegenüber Dritten erfolgen. Zusätzlich intensivieren HAMBURG WASSER und seine Tochtergesellschaften ihre Angebote an wasserwirtschaftlichen Dienstleistungen im In- und Ausland. Ziel ist es dabei stets, den Kunden gegenüber vorteilhafte Preise und Entgelte anzubieten und die so erzielten Umsätze kosten- und damit wasserpreisentlastend einzusetzen. Indikator für diese Zielerreichung ist dabei die Summe der Umsätze bei den Externen Leistungen. Im Vergleich zu 2014 konnte die Summe von rund 24,6 Mio. EUR auf 25,3 Mio. EUR in 2015 gesteigert werden. Im Zusammenhang mit den Vertragsbeziehungen zu einzelnen Kunden ergibt sich zum Stichtag 31. Dezember 2015 folgendes Bild:

Kennzahl	2015	2014
Einwohner im Versorgungsgebiet (in Mio.)	2,07	2,04
Versorgungen (Vertragsbeziehungen) (Anzahl)	681.566	677.445
davon FHH (Anzahl)	625.431	622.294
davon Umlandgemeinden (Anzahl)	56.102	55.118
davon Großabnehmer (Anzahl)	27	28
davon Weiterverteiler (Anzahl)	6	5
Verbrauch pro Einwohner und Tag (l/d)	110	111

1.3 Steuerungssystem

Die Steuerung des Unternehmens erfolgt über differenzierte Planungs- und Steuerungssysteme des Controllings und wird durch ein differenziertes Risikomanagementsystem ergänzt. Das Controlling der HWW umfasst alle Geschäftsbereiche und verfolgt den Grundansatz der Kongruenz von Aufgabe und Verantwortlichkeit, d. h. die einzelnen organisatorischen Bereiche und Stabsstellen sind für die Einhaltung ihrer Einzelbudgets (inkl. der Zielvorgaben für die Leistungserbringung) selbst verantwortlich, das Controlling hat hierbei eine begleitende Rolle. Über die Hierarchieebenen werden vom Gesellschafter bis zu den Mitarbeitern in den Referaten im Zielvereinbarungsprozess Ziele, Kennzahlen und Zielwerte festgelegt.

Die Liquidität der HWW wird anhand eines monatlichen Liquiditätsmanagementberichts überwacht. Dieser enthält Erläuterungen zur Liquidität, Finanzierung und Zinsentwicklung. Das Finanzmanagement der HWW gewährleistet eine regelmäßige Liquiditätskontrolle und eine sachgerechte Kreditüberwachung. Ein zentrales Cash-Management wird in Form der täglichen Liquiditätsüberwachung durchgeführt.

Die Steuerung der Tochtergesellschaften und Unternehmensbeteiligungen erfolgt über das Beteiligungsmanagement durch entsprechende Berichtspflichten. Die Steuerung der Projekte und Daueraufgaben in den externen Leistungen erfolgt in Zusammenarbeit zwischen dem Controlling und der Abteilung Geschäftsentwicklung. Im Rahmen eines jährlichen Berichtes muss die Wirtschaftlichkeit der Tätigkeiten nachgewiesen werden.

1.4 Technische Entwicklung

Durch fortwährende Optimierung und Orientierung am Stand der Technik verfolgt die HWW im Konzern HAMBURG WASSER eine kontinuierliche Verbesserung der messbaren Umweltschutzleistung und der auf nachfolgende Generationen ausgerichteten Entwicklung, die über die reine Erfüllung der gesetzlichen und behördlichen Anforderungen hinausgeht. Dies wird unter anderem durch die Mitarbeit in zahlreichen Gremien der technischen Dachverbände und Forschungsinstitutionen manifestiert. Durch ihre Aktivitäten trägt die HWW wesentlich zum erfolgreichen Gewässerschutz in der Metropolregion bei. Gesteuert werden die Entwicklungsaktivitäten durch den Stab Qualitätsmanagement, welcher direkt der technischen Geschäftsführung untersteht.

2. WIRTSCHAFTSBERICHT

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die für die HWW relevanten volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen der allgemeinen Preisentwicklung, insbesondere für die bezogenen Waren und Dienstleistungen und die Baukosten im Hoch- und Tiefbau haben sich leicht besser entwickelt als erwartet und damit die Aufwandsseite entlastet. Beim Vergleich mit dem Index für die allgemeinen Lebenshaltungskosten ist allerdings zu beachten, dass sich die für die HWW relevanten Kosten in diesem Index nicht vollständig adäquat widerspiegeln. Da sich das Zinsniveau in 2015 weiterhin auf einem historischen Tief bewegte und zudem die Darlehensverbindlichkeiten in Summe reduziert werden konnten, führte dies zu einem gesunkenen Zinsaufwand aus laufender Geschäftstätigkeit. Das niedrige Zinsniveau führt allerdings auf der Seite der Rückstellungsverpflichtungen für die Altersversorgung aufgrund des sinkenden Bewertungszinssatzes für die Abzinsung zu stark ansteigenden Rückstellungsverpflichtungen. Dieser ergebnisbelastende Effekt ist dabei deutlich höher als der ergebnisverbessernde Effekt aus dem rückläufigen Zinsaufwand aus Darlehen.

Belastend wirken sich nach wie vor für eine energieintensive Branche wie die Wasserversorgung die hohen Energiepreise inkl. der gesetzlichen Umlagen aus. Die HWW ist bemüht durch Energieeffizienzprogramme einerseits und mögliche Eigenproduktion andererseits dem Trend so weit wie möglich entgegen zu wirken. Aufgrund der Lage und Struktur der eigenen Grundstücke sind die Handlungsoptionen bspw. für den Bau von Windkraftanlagen o.ä. allerdings begrenzt.

Als Indikatoren für die Entwicklung der branchenspezifischen Rahmenbedingungen sind im Unternehmen die Entwicklung der allgemeinen Preissteigerung, das Zinsniveau, der Baukostenindex Tiefbau sowie die Entwicklung der Energiekosten relevant, jeweils abgelesen an den Veröffentlichungen des statistischen Bundesamtes bzw. der Energiebörse EEX.

2.2 Geschäftsverlauf

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Wasserversorgung in Hamburg können für das Jahr 2015 grundsätzlich als stabil bezeichnet werden. Maßgeblich dafür war die für die Ertragsseite entscheidende Größe der den Kunden gelieferten und abgerechneten Wassermenge im Hamburger Stadtgebiet. Aufgrund unterschiedlicher, sämtlich positiver Effekte wie dem Bevölkerungswachstum in Hamburg, der guten Abgabe an Industriekunden und Effekte aus zusätzlichen Wassermengen für untergebrachte Flüchtlinge einerseits sowie einer längeren Warm- und Trockenperiode im Sommer andererseits lag die gesamte Wasserabsatzmenge der HWW mit einer Summe von 111,6 Mio. m³ deutlich über dem Niveau des Vorjahres und damit auch um 3,2 % über dem Planwert. Der Wasserverlust betrug bei HWW in diesem Jahr 4,1% und lag damit leicht unter dem Vorjahreswert. Im Benchmarking mit den großen deutschen Wasserversorgern zählt Hamburg damit zu den Spitzenreitern.

In 2015 war der Wasserpreis um rund 1,8% von 1,65 EUR/m³ auf 1,68 EUR/m³ Trinkwasser angehoben worden sowie entsprechend der mengenunabhängige Grundpreis in Abhängigkeit von der Zählergröße. Die hierdurch bedingten Mehrumsätze waren planerisch kalkuliert und erforderlich um die Kostensteigerungen aufzufangen. Da der Umsatz am Jahresende, wie beschrieben, deutlich über Plan lag und auf der Kostenseite im Jahresverlauf die Ansätze eingehalten bzw. bei einigen Kostenarten sogar unterschritten werden konnten, war das Unternehmen in der Lage, die Mehrbelastungen aus zusätzlichen Rückstellungsverpflichtungen aus der Altersversorgung zu kompensieren und gleichwohl einen deutlich höheren Jahresüberschuss zu erwirtschaften als geplant. In Summe ergibt sich ein Jahresüberschuss in Höhe von 27,7 Mio. EUR, dieser wird gemäß des Ergebnisabführungsvertrages an die Gesellschafterin HGV, Hamburg, abgeführt.

2.3 Lage des Unternehmens

ERTRAGSLAGE

Der Jahresüberschuss in Höhe von 27,7 Mio. EUR (2014: 15,8 Mio. EUR) resultiert aus dem Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) von 54,8 Mio. EUR, dem negativen Finanzergebnis in Höhe von 24,8 Mio. EUR, dem außerordentlichen Ergebnis aus den Unterschiedsbeträgen der Pensionsverpflichtungen gemäß des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) von 1,9 Mio. EUR und den sonstigen Steuern in Höhe von 0,4 Mio. EUR. Das Finanzergebnis umfasst dabei im Wesentlichen Zinsaufwendungen aus der Abzinsung der Rückstellungen, die Zinsen auf Bankverbindlichkeiten sowie die Erträge aus den Beteiligungen.

Im Vergleich von 2015 zu 2014 haben insbesondere folgende Effekte zu Veränderungen geführt: Die Umsatzerlöse haben sich wie oben beschrieben mit 240,3 Mio. EUR um rund 6,4 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr erhöht. Die sonstigen betrieblichen Erträge stiegen gegenüber dem Vorjahr um rund 5,0 Mio. EUR, im Wesentlichen aufgrund der Erträge aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens (3,2 Mio. EUR) und der sonstigen periodenfremden Erträge.

Der Materialaufwand reduzierte sich um 2,1 Mio. EUR, im Wesentlichen durch verringerte Aufwendungen für die Instandhaltung von Brunnen und Behältern. Der Personalaufwand lag per Saldo leicht unter dem Vorjahr (-0,3 Mio. EUR). Ursächlich hierfür war die Tatsache, dass der Bestand an aktiven Mitarbeitern und Altersversorgungsempfängern leicht unterhalb der Vorjahreszahlen lag. Die Abschreibungen sind um insgesamt rund 15,9 Mio. EUR gesunken. Es gab, anders als 2014, keine außerordentlichen Effekte (2014: Abwertung der Forderungen gegenüber der servCount GmbH in Höhe von 16,0 Mio. EUR). Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen einschließlich der Konzessionsabgaben und der Grundwasserentnahmegebühren erhöhten sich um rund 10,8 Mio. EUR. Dies ist weitgehend auf die umsatzbedingte Erhöhung der Konzessionsabgaben sowie die Erhöhung der Grundwasserentnahmegebühren in Hamburg und Schleswig-Holstein, die Bereinigung der nicht aktivierungsfähigen Projektleistungen sowie auf periodenfremde Aufwendungen zurück zu führen.

Aufgrund der weiterhin günstigen Kapitalmarktsituation mit sehr niedrigem Zinsniveau sowohl bei langfristiger Darlehensaufnahme als auch im Liquiditätsmanagement mit Tagesgeld konnte das Zinsergebnis aus Bankverbindlichkeiten reduziert werden. Aus dem gleichen Grund erhöhte sich dagegen der Zinsaufwand aus der Abzinsung von Rückstellungen resultierend aus den Regelungen des BilMoG um 7,2 Mio. EUR.

Im außerordentlichen Ergebnis wurden, wie in den vergangenen Jahren, die sich aus der Umstellung auf die handelsrechtliche Bilanzierung nach dem BilMoG ergebenden Unterschiedsbeträge für Pensionsverpflichtungen berücksichtigt. Sie sind nach dem Bilanzierungs- und Bewertungsstandard der FHH über 15 Jahre mit jeweils 1/15 anzusammeln. In 2015 wurde wiederum ein Betrag in Höhe von rund 1,9 Mio. EUR zugeführt.

Als weiterer Indikator für die wirtschaftliche Lage ist für HWW das Verhältnis zwischen den jährlichen zu finanzierenden Investitionen und den jährlichen Abschreibungen von Bedeutung. In Abhängigkeit der Betrachtungsweise von Abschreibungen nach Anschaffungs- bzw. Wiederbeschaffungszeitwerten besteht hier derzeit eine mehr oder weniger große Diskrepanz, die in Bezug auf die Zukunftsfähigkeit der HWW – auch im Hinblick auf Szenarien mit langfristig wieder steigenden Zinssätzen – laufend auf Handlungsbedarf hin analysiert wird. Es ist hierbei abzuwägen zwischen den gleichrangigen Zielen des nachhaltigen Erhalts des bestehenden Anlagevermögens einerseits und den wirtschaftlichen Vorgaben an das Unternehmen andererseits. Als Ergebnis dieser Abwägung sind im Jahr 2015 Gesamtinvestitionen von rund 35,9 Mio. EUR getätigt worden. Wie in den Vorjahren lag der Schwerpunkt dabei in der nachhaltigen Substanzerhaltung von Netzen und Anlagen. Die Investitionen konnten dabei zum Teil durch Innenfinanzierungsmittel getätigt werden.

FINANZLAGE

Die Zahlungsfähigkeit war im Geschäftsjahr 2015 jederzeit gesichert. Der Mittelbedarf aus dem laufenden Geschäftsbetrieb und den Investitionen konnte aus eigenen Mitteln und durch langfristige Darlehen gedeckt werden. Die Fristenkongruenz war sichergestellt. Durch das auf Plan liegende Investitionsniveau von rund 38,7 Mio. EUR¹⁾ und den Abbau von Tagesgeld- und Darlehensverbindlichkeiten sowie durch konsequentes Liquiditätsmanagement und das nach wie vor geringe Zinsniveau konnte der Zinsaufwand aus laufender Geschäftstätigkeit weiter reduziert werden. Um auch in den Folgejahren eine Sicherung von langfristig niedrigen Zinsen erreichen zu können, werden auch künftig die benötigten Kredite mit langen Laufzeiten – überwiegend zehn Jahre – aufgenommen.

¹⁾ Setzt sich zusammen aus Gesamtinvestitionen von 35,9 Mio. EUR und 2,8 Mio. EUR nicht aktivierungsfähige Planungskosten.

Im Berichtsjahr reduzierte sich der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit im Vergleich zum Vorjahr auf 72,7 Mio. EUR. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit betrug 2015 -31,6 Mio. EUR und lag damit unter dem Vorjahresniveau. Die Investitionsquote, die das Verhältnis von Investitionen zum erzielten Umsatz widerspiegelt, sank leicht von 16,6% im Vorjahr auf 15,9%.

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme erhöhte sich im Geschäftsjahr 2015 um 25,9 Mio. EUR auf rund 598 Mio. EUR. Die Eigenkapitalquote verringerte sich um 0,6 Prozentpunkte auf 26,3%. Das Anlagevermögen und damit das langfristig gebundene Vermögen war durch Eigenkapital und mittel- und langfristiges Fremdkapital zu 84,9% (2014: 86,4%) gedeckt. Der Deckungsgrad des Anlagevermögens durch Eigenkapital (inklusive des Sonderpostens) verringerte sich von 29,6% auf 29,4%.

Kennzahlen zur Vermögenslage in %	2015	2014
Eigenkapitalquote ¹⁾	26,3	26,9
Anlagendeckung ²⁾	84,9	86,4
Sachanlagenintensität	85,0	86,4

¹⁾ Eigenkapitalquote unter anteiliger Berücksichtigung des Sonderpostens für Baukostenzuschüsse

²⁾ durch Eigenkapital sowie lang- und mittelfristige Verbindlichkeiten

Die Abnahme der Eigenkapitalquote resultiert u. a. aus der höheren Verbindlichkeit gegenüber verbundenen Unternehmen sowie höheren Pensionsrückstellungen und der dadurch gestiegenen Bilanzsumme; aufgrund des durch den Ergebnisabführungsvertrag konstanten absoluten Eigenkapitals erhöhte sich der Anteil des Fremdkapitals.

Die Anlagendeckung reduzierte sich als Folge des höheren Anlagevermögens und leicht zurück gehenden lang- und mittelfristigen Kapitals. Die Sachanlagenintensität sank aufgrund des stärkeren Anstiegs der Bilanzsumme im Vergleich zur Zunahme des Anlagevermögens.

3. NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von wesentlicher Bedeutung nach dem Bilanzstichtag mit Auswirkung auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage sind nicht eingetreten.

4. RISIKOBERICHT

Teil der Qualitätssicherung ist das so genannte interne Überwachungs- und Kontrollsystem, welches das Risiko-Management-System, die Revision, die Überwachungsfunktionen des Managements und die integrierten Prozesskontrollen umfasst. Bei dem internen Überwachungs- und Kontrollsystem handelt es sich um die Gesamtheit aller Methoden und Maßnahmen, die dazu dienen, einen ordnungsgemäßen Ablauf des betrieblichen Geschehens und insbesondere des Rechnungslegungsprozesses sicherzustellen. Die organisatorischen Maßnahmen sind dabei in die Betriebsabläufe integriert – sie erfolgen prozessbegleitend oder sind dem Arbeitsvollzug unmittelbar vor- oder nachgelagert.

Das bestehende Risikomanagementsystem ergänzt die differenzierten Planungs- und Steuerungssysteme und das Controlling der HWW. Insgesamt wird hierdurch die Möglichkeit der Unternehmensleitung und der Aufsichtsgremien verbessert, Risiken rechtzeitig zu erkennen und geeignete Maßnahmen zur Gegensteuerung zu ergreifen. Risiken, die zukünftig eine Bestandsgefährdung des Unternehmens darstellen können, sind aus heutiger Sicht nicht erkennbar.

Ein besonders wichtiger Aspekt sowohl aus wirtschaftlicher als auch aus rechtlicher Sicht als öffentliches Unternehmen für HAMBURG WASSER ist die konsequente Anwendung des Vier-Augen-Prinzips bei sämtlichen Tätigkeiten, die mit Vergaben, Beschaffungen und der Rechnungslegung zu tun haben. Zur Verstärkung der Wirksamkeit des Vier-Augen-Prinzips wird bei HAMBURG WASSER die Funktionstrennung praktiziert. Bei der Funktionstrennung ist die Kontrolle Bestandteil des nachfolgenden Prozessschrittes, z. B. Trennung von Bedarfsträger und Einkäufer. Neben den programmierten Kontrollen (Nutzung des SAP-Systems, Workflows etc.) die flächendeckend zum Einsatz kommen, ist die Funktionstrennung die wirksamste, effizienteste und auch wirtschaftlichste Kontrolle, da sie durch organisatorische oder technische Maßnahmen direkt in die Abläufe integriert ist. Aufeinanderfolgende Prozessschritte werden personell und organisatorisch voneinander getrennt.

Die als unternehmensrelevant eingestuften Risiken werden halbjährlich durch die Risikoverantwortlichen der Bereiche bewertet. Der Risikomanager koordiniert die Bewertungen und erstellt aus den Ergebnissen einen aktuellen Risikobericht (Juni und Dezember). Die Risikosteuerung erfolgt durch gezielte Vorsorgemaßnahmen der Bereiche, so dass das Risiko durch die beständige und konsequente Umsetzung keine relevante Gefährdung mehr für das Unternehmen darstellt.

Alle drei Jahre findet eine Risikoinventur statt, um die Aktualität des Systems sicherzustellen. Alle Unternehmensrisiken werden dabei neu erfasst und mit den Bereichsrisiken abgestimmt. Von Dezember 2015 bis Januar 2016 findet die aktuelle Risikoinventur statt.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden unter anderem die Budgeteinhaltung sowie die Kalkulation und Auskömmlichkeit der Wasserpreise überwacht. Das bestehende Risikomanagementsystem ergänzt die differenzierten Planungs- und Steuerungssysteme und das Controlling der HWW. Insgesamt wird hierdurch die Möglichkeit der Unternehmensleitung und der Aufsichtsgremien verbessert, Risiken rechtzeitig zu erkennen und geeignete Maßnahmen zur Gegensteuerung zu ergreifen. Risiken, die zukünftig eine Bestandsgefährdung des Unternehmens darstellen können, sind aus heutiger Sicht nicht erkennbar. Vorgänge von wesentlicher Bedeutung nach dem Bilanzstichtag mit Auswirkung auf die Gesamtrisikosituation sind nicht eingetreten.

Durch die Einstellung des Geschäftsbetriebes der servCount zum 30. Juni 2015 entfällt auch das mit der Geschäftstätigkeit einhergehende Risiko. Das Risiko servCount wurde aus dem Risikomanagementsystem gestrichen.

Das Risiko Compliance wurde das zweite Mal bewertet. Unter Compliance wird hauptsächlich das spezifische Risiko Korruption verstanden, das separat als Risiko erfasst und bewertet wird. Des Weiteren soll für die Mitarbeiter im Jahr 2016 ein Verhaltenskodex eingeführt werden, der die Einhaltung aller für HAMBURG WASSER geltenden Gesetze, Verordnungen und Richtlinien sowie vertraglichen Verpflichtungen und freiwilligen Selbstverpflichtungen in Form von Betriebs- und Dienst-anweisungen sowie Organisationsanweisungen abdeckt.

Die Risikobewertung für das Personalrecruiting wurde in 2015 leicht korrigiert. Die Eintrittswahrscheinlichkeit für die Beschaffung von qualifizierten Arbeitskräften verschiebt sich von gering in den mittleren Bereich. Der aktuelle Arbeitsmarkt bietet mit einigen Ausnahmen noch ausreichend qualifiziertes Personal für die Bedarfe von HAMBURG WASSER. Die Attraktivität von HAMBURG WASSER als Arbeitgeber intern ist gut, wie die Mitarbeiterbefragung 2013 ergeben hat. Bei der externen Personalakquise können die Erwartungen in Bezug auf die Gehaltsvorstellungen immer häufiger nicht erfüllt werden. Prognosen sagen einen Mangel an qualifizierten Arbeitskräften voraus. Sollte dieses Szenario eintreten, würde dies langfristig einen Mangel an Arbeitskräften im Unternehmen und somit sinkende Arbeitsleistung bewirken.

Insgesamt bestehen für die HWW keine existenzbedrohenden Risiken oder Risiken mit unmittelbarem Handlungsbedarf.

5. RISIKOBERICHTERSTATTUNG IN BEZUG AUF DIE VERWENDUNG VON FINANZINSTRUMENTEN

Gemäß § 10 (1) Punkt 2 der Geschäftsanweisung des Aufsichtsrates für die Geschäftsführung der HWW bedarf eine andere Anlageform als Fest- oder Termingeld der Zustimmung durch den Aufsichtsrat. Andere Geldanlagen werden aufgrund des hohen Finanzbedarfes grundsätzlich nicht vorgenommen. Gemäß § 10 (1) Punkt 3 der Geschäftsanweisung des Aufsichtsrates für die Geschäftsführung der HWW bedarf der Einsatz derivativer Finanzgeschäfte grundsätzlich der Zustimmung des Aufsichtsrates. Derartige Geschäfte wurden im Berichtsjahr nicht durchgeführt.

Die derivativen Finanzinstrumente werden ausschließlich in Verbindung mit korrespondierenden Grundgeschäften abgeschlossen und nicht für spekulative Zwecke benutzt. Im Berichtsjahr wurden keine neuen SWAP-Vereinbarungen getroffen. Für aufgenommene Darlehen der Vergangenheit mit einem Buchwert von 2,5 Mio. EUR wurde ein variabler Zinssatz vereinbart. In entsprechender Höhe und Laufzeit sind SWAP's vereinbart, bei denen ein variabler Zinssatz mit einem festen Zinssatz getauscht wurde. Eine Belastung des Unternehmens entsteht nur in Höhe des Festzinses und einer prozentual feststehenden Marge. Durch die sich aufhebenden variablen Zinsströme besteht kein Zinsrisiko für die HWW.

6. PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT

Die Aufgabe der Wasserversorgung bringt es mit sich, dass Entwicklungen sich eher in größeren Zeitzyklen abbilden bzw. Wirkung entfalten. Die HWW wird daher auch in den nächsten Jahren die jetzt definierten Ziele verfolgen bzw. Strategien zur Zielerreichung einsetzen. Die für die grundsätzliche Aufgabenerledigung entscheidende Größe bleibt die Anzahl der Einwohner bzw. Haushalte im Versorgungsgebiet und die sich daraus ergebende Wassermenge. Die Anzahl der versorgten Haushalte wird sich in der Prognose für 2016 wiederum leicht erhöhen, bedingt durch das allgemeine Bevölkerungswachstum in Hamburg aus dem Wohnungsbauprogramm, aber auch durch die für 2016 erwartete weitere Zunahme an Flüchtlingen. Für den spezifischen Wasserverbrauch pro Kopf wird weiterhin wie im Vorjahr ein Rückgang von rund 0,2 % erwartet. Bei durchschnittlichen klimatischen Bedingungen werden sich diese beiden Effekte weitgehend neutralisieren. Ein positiver Umsatzeffekt wird durch das Schaltjahr und zusätzliche Wasserliefermengen an Weiterverteiler erzielt werden können. Insgesamt wird eine Wasserabgabe von rund 111,2 Mio. m³ erwartet.

Die Prognosen für das Jahr 2015 sind weitgehend so eingetroffen wie erwartet bzw. in einigen Punkten übertroffen worden. Die Umsätze sind wie beschrieben aufgrund klimatischer Bedingungen und der Bevölkerungsentwicklung deutlich über dem Plan geblieben, dazu beigetragen haben auch wie prognostiziert leicht steigende Umsätze in den Externen Leistungen. Die Entwicklung der Kosten- sowie Bilanzpositionen sowie auch der Mitarbeiteranzahl im Unternehmen war so wie erwartet. Die allgemeine Preisentwicklung bei den beschafften Waren und Dienstleistungen lag etwas unter den Prognosen des letzten Jahres, was zum Jahresergebnis deutlich über Plan beigetragen hat. Dagegen steht lediglich die Entwicklung der Pensionsrückstellungen, deren Kostensteigerung höher war als noch vor dem Wirtschaftsjahr prognostiziert. Meldepflichtige Grenzwertüberschreitungen gegenüber den gesetzlichen Vorgaben bei der Wasserproduktion hat es so wie erwartet nicht gegeben.

Wichtigste Indikatoren für die Unternehmens-Zielerreichung bleiben die Leistungsindikatoren für die gesetzeskonforme Wasserförderung, eine hohe Kundenzufriedenheit sowie eine möglichst geringe Preisanpassungen für die Kunden. Der Wasserpreis ist zum 1. Januar 2016 um 1,8 % auf 1,71 EUR/m³ angehoben worden. Für 2016 wird mit einem Jahresüberschuss vor Ergebnisabführung von 25,0 Mio. EUR gerechnet. Trotz struktureller Mehraufwendungen wie z. B. den erheblichen zusätzlichen Rückstellungsverpflichtungen bei der Altersversorgung liegt die jährliche Anhebung damit etwa in Höhe der erwarteten allgemeinen Inflationsrate. Die Anzahl der Mitarbeiter/innen wird in Vollzeitäquivalenten leicht rückläufig prognostiziert. Bzgl. der Umsätze in Externen Leistungen wird mit einer Steigerung gerechnet; diese Tendenz konnte für HAMBURG WASSER in den letzten Jahren auch realisiert werden.

Bzgl. der branchenspezifischen Rahmenbedingungen geht das Unternehmen für 2016 wiederholt von einer allgemeinen Preissteigerung leicht unter 2 % aus. Aufgrund des Ergebnisabführungsvertrages mit der Gesellschafterin und dem weiterhin leicht steigenden Anlagevermögen wird die Eigenkapitalquote auch in 2016 bei eher konstanter Anlagendeckung leicht sinken. Im Cashflow wird davon ausgegangen, dass es zu keiner zusätzlichen Kreditaufnahme kommen wird. Das Investitionsniveau ist in 2016 planerisch leicht über dem Niveau des letzten Jahres angesetzt. Ziel ist es nach wie vor, langfristig ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Investitionssumme und erwirtschafteten Abschreibungen zu erreichen. Hier wird allerdings auch in den kommenden Jahren ein notwendiger Abgleich zwischen erforderlichen Investitionen zum nachhaltigen Substanzerhalt einerseits und dem Gebot möglichst geringer Preisanpassungen andererseits erforderlich sein.

Das gesamte Wirtschaften und Handeln der HWW unterliegt einem ständigen Optimierungs- und Innovationsprozess. Zum Erreichen dieser Ziele müssen auch zukünftig sämtliche Rationalisierungspotentiale ausgeschöpft und Synergieeffekte konsequent gehoben werden. Das Erstellen eines Wirtschaftsplans mit Preissteigerungen leicht unter der erwarteten Inflationsrate gelingt trotz weiter sinkenden Wassermengen und somit Umsatzerlösen sowie erwarteten Preissteigerungen bei Materialien und Leistungen und Tarifsteigerungen nur, weil durch strikte Ausgabendisziplin und Realisierung von Einspareffekten einerseits als auch durch Umsatzsteigerungen aufgrund der Akquirierung externer Geschäftsfelder andererseits den strukturellen Mehrbelastungen entgegen gewirkt wird. Grundsätzlich wird die HWW dabei weiterhin in gleichem Maße ihr Augenmerk darauf richten, sowohl die Kosten zu minimieren als auch den bisher erreichten hohen Qualitätsstandard ihrer Anlagen und Dienstleistungen zu sichern. Um den Spagat zwischen Qualitätsanforderungen und Nachhaltigkeit einerseits und steigendem Kostendruck bei geplanten Preissteigerungen unter der Inflationsrate andererseits bewältigen zu können, wird das Unternehmen das in 2012 initiierte globale Projekt „Zukunftsfähigkeit“ auch in 2016 fortführen, mit den Teilprojekten „Effizienzsteigerung/Prozessoptimierung“, „optimaler Servicelevel“, „nachhaltige Investitionstätigkeit“, „Ausweitung der Externen Leistungen“ und „Ausbau der Führungskräfteentwicklung“.

Die Chancen für die Entwicklung des Unternehmens existieren in der Ausweitung der Externen Leistungen. Insbesondere durch das hohe Know-how der Mitarbeiter und die Betriebsgröße des Unternehmens ist HAMBURG WASSER in der Lage, Spezialisten auf allen Gebieten der Wasserver- und Abwasserentsorgung zur Verfügung zu haben. Von Consultingdienstleistungen auf einzelnen Gebieten bis hin zu einer Übernahme der Gesamtverantwortung kann die gesamte Produktpalette auch Dritten außerhalb des hamburgischen Hoheitsgebietes zur Verfügung gestellt werden. Hierbei werden insbesondere in der erweiterten Metropolregion Chancen für Zusammenarbeit mit anderen Kommunen gesehen, die sich dann bei HAMBURG WASSER in zusätzlichen Umsätzen und Deckungsbeiträgen niederschlagen.

7. ENTSPRECHENSERKLÄRUNG ZUM HAMBURGER CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Die HWW haben bezüglich der Einhaltung des Hamburger Corporate Governance Kodex (HCGK) im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015 eine Entsprechens-Erklärung abgegeben. Diese ist auf der Internetseite von HAMBURG WASSER im Bereich Kunden unter der Rubrik Formulare/Downloads offen zugänglich.

Der Aufsichtsrat ist im Jahr 2015 zu vier regulären und einer Sonder-sitzung zusammengekommen. Der Ausschuss für Finanzen und Personal hat in zwei Sitzungen die wesentlichen Entscheidungen über die Wirtschaftspläne und Jahresabschlüsse der HWW sowie ihren Tochtergesellschaften vorbereitet bzw. Beschlussempfehlungen abgegeben. Die Geschäftsführung hat den Aufsichtsrat über den Gang der Geschäfte und die Ausrichtung der Geschäftspolitik unterrichtet und über alle zustimmungsbedürftigen Geschäfte beschließen lassen.

8. VERGÜTUNGSBERICHT

Das Vergütungssystem bei der HWW ist grundsätzlich so ausgerichtet, dass der ganz überwiegende Teil der Mitarbeiter/innen mit einem tariflich definierten Festgehalt vergütet wird. Im Tarifvertrag sind auch die Vergütungen für Arbeiten außerhalb der normalen Arbeitszeiten u. ä. festgelegt.

Darüber hinaus gibt es für einige leitende Mitarbeiter/innen, die Bereichsleitungen sowie die Geschäftsführung ein Vergütungssystem, bei dem der überwiegende Teil der Vergütung durch ein Festgehalt definiert wird und darüber hinaus variable Bestandteile vereinbart sind, die erfolgsabhängig an die Erreichung definierter Ziele gekoppelt sind. Die variable Vergütung der hauptamtlichen Geschäftsführer/innen wird vertraglich vom Aufsichtsrat als Höchstbetrag festgelegt. Die tatsächliche Höhe orientiert sich an der Erreichung von Zielen in Bezug auf finanzwirtschaftliche Kennzahlen, an Kennzahlen aus dem Bereich Klimaschutz und an spezifischen Fachkennzahlen des Unternehmens. Über die konkrete Zielerreichung informiert der Aufsichtsratsvorsitzende.

Bei den operativ tätigen Tochtergesellschaften CAH und HAMBURG ENERGIE ist neben einem hauptamtlichen jeweils ein/e nebenamtliche Geschäftsführer/in eingesetzt, der/die beim Mutterkonzern hauptamtlich tätig ist und der/die für die Geschäftsführungstätigkeit bei der Tochtergesellschaft eine Aufwandsentschädigung erhält. Bei dem Tochterunternehmen RALOS sind zwei nebenamtliche Geschäftsführer eingesetzt.

Hamburg, den 18. März 2016

Hamburger Wasserwerke GmbH

Michael Beckerei

Technischer Geschäftsführer

Nathalie Leroy

Kaufmännische Geschäftsführerin

Bilanz

zum 31. Dezember 2015

Aktiva in EUR	Anhang	31.12.2015	31.12.2014
A. Anlagevermögen			
<i>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</i>	(1)		
Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		4.622.264,00	4.907.456,00
<i>II. Sachanlagen</i>	(2)		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		70.781.594,71	70.649.035,90
2. Technische Anlagen und Maschinen		406.412.959,90	400.507.216,90
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		12.235.827,19	12.237.678,19
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		19.472.712,56	19.332.509,59
		508.903.094,36	502.726.440,58
<i>III. Finanzanlagen</i>	(3)		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		7.049.476,22	7.049.476,22
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		3.730.081,35	3.730.081,35
3. Beteiligungen		10.715.500,00	10.715.500,00
Zwischensumme		21.495.057,57	21.495.057,57
		535.020.415,93	529.128.954,15
B. Umlaufvermögen			
<i>I. Vorräte</i>	(4)		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		2.735.416,48	3.101.415,62
<i>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</i>	(5)		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(6)	21.020.436,83	19.819.759,01
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	(7)	31.080.136,99	12.362.423,29
3. Forderungen gegen die Freie und Hansestadt Hamburg		39.610,84	164.012,30
4. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		564.055,61	729.086,49
5. Sonstige Vermögensgegenstände		4.079.399,71	2.715.107,92
		56.783.639,98	35.790.389,01
<i>III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten</i>		819.864,34	1.109.038,44
		60.338.920,80	40.000.843,07
C. Rechnungsabgrenzungsposten		3.006.954,15	3.353.308,53
		598.366.290,88	572.483.105,75

<i>Passiva in EUR</i>	<i>Anhang</i>	31.12.2015	31.12.2014
A. Eigenkapital			
<i>I. Eingefordertes Kapital</i>			
1. Gezeichnetes Kapital		118.340.000,00	118.340.000,00
nicht eingeforderte ausstehende Einlagen		715.808,63	715.808,63
2. Eingefordertes Kapital		117.624.191,37	117.624.191,37
<i>II. Kapitalrücklage</i>	(8)	24.055.169,39	24.055.169,39
		141.679.360,76	141.679.360,76
B. Sonderposten für Investitionszuschüsse	(9)	23.126.535,01	22.327.897,66
C. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	(10)	156.523.004,00	139.833.891,00
2. Sonstige Rückstellungen	(11)	36.468.341,00	29.571.343,56
		192.991.345,00	169.405.234,56
D. Verbindlichkeiten	(12)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		164.213.788,46	188.392.737,60
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen		2.019.113,31	2.884.456,69
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		3.957.475,89	4.418.328,66
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	(13)	57.181.194,48	32.245.909,24
5. Verbindlichkeiten gegenüber der Freie und Hansestadt Hamburg		2.515.000,40	1.731.512,26
6. Sonstige Verbindlichkeiten	(14)	10.674.332,85	9.376.803,91
> davon aus Steuern 0,00 EUR (2014: 155.125,57 EUR)			
> davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 409.204,21 EUR (2014: 448.522,42 EUR)			
		240.560.905,39	239.049.748,36
E. Rechnungsabgrenzungsposten		8.144,72	20.864,41
		598.366.290,88	572.483.105,75

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

in EUR	Anhang	2015	2014
1. Umsatzerlöse	(15)	240.314.299,48	233.935.300,34
2. Andere aktivierte Eigenleistungen		8.587.534,14	8.639.971,69
3. Sonstige betriebliche Erträge	(16)	19.670.895,96	14.624.301,08
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		-17.146.330,30	-18.409.928,06
b) Aufwand für bezogene Leistungen		-11.205.169,04	-12.043.817,48
5. Personalaufwand			
a) Löhne und Gehälter		-57.749.294,91	-56.721.999,64
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		-13.051.180,94	-14.425.832,54
> davon für Altersversorgung 2.080.659,64 EUR (2014: 3.653.172,08 EUR)			
6. Abschreibungen			
a) auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-29.511.359,23	-29.448.514,52
b) auf Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens, soweit diese die in der Kapitalgesellschaft üblichen Abschreibungen überschreiten		0,00	-15.961.579,52
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(17)	-32.360.924,74	-23.681.172,94
8. Konzessionsabgabe		-34.730.855,68	-33.640.656,81
9. Grundwasserentnahmegebühr		-18.012.955,47	-16.947.695,19
10. Erträge aus Beteiligungen		1.317.000,11	2.217.389,03
11. Erträge aus Gewinnabführungsverträgen		158.332,88	246.084,62
12. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		5.725,74	13.189,00
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	(18)	378.237,38	539.400,06
> davon aus verbundenen Unternehmen 257.633,14 EUR (2014: 400.993,34 EUR)			
> davon Erträge aus der Abzinsung 24.978,36 (2014: 102.436,65 EUR)			
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen		0,00	-870.000,00
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(19)	-26.647.318,08	-20.028.899,92
> davon an verbundene Unternehmen 24.522,34 EUR (2014: 10.595,57 EUR)			
> davon Aufwendungen aus der Abzinsung 21.859.863,95 EUR (2014: 14.759.104,85 EUR)			
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		30.016.637,30	18.035.539,20
17. Außerordentliche Aufwendungen/außerordentliches Ergebnis	(20)	-1.937.806,00	-1.937.806,00
18. Sonstige Steuern		-409.432,31	-373.872,76
19. Aufgrund eines Gewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne (einschließlich nicht mehr ausschüttungsgesperrter Beträge des Bilanzgewinns der Vorjahre)		27.669.398,99	15.773.330,53
20. Jahresüberschuss/Jahresfehlbetrag	(21)	0,00	-49.470,09
21. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		0,00	49.470,09
22. Bilanzgewinn		0,00	0,00

Anhang

für das Geschäftsjahr 2015

I. ALLGEMEINE ANGABEN

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 der Hamburger Wasserwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg („Gesellschaft“ oder „HWW“) ist nach den Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften und des GmbHG aufgestellt worden.

Aufgrund von Änderungen im Ausweis bei den Forderungen gegen und Verbindlichkeiten gegenüber der Hamburger Stadtentwässerung AöR, bei den Forderungen gegen und Verbindlichkeiten gegenüber der HAMBURG ENERGIE GmbH, bei den Forderungen gegen und Verbindlichkeiten gegenüber der servCount GmbH i. L. sowie bei den Forderungen gegen und Verbindlichkeiten gegenüber der CONSUL-AQUA GmbH sind die Vorjahreswerte nicht immer vergleichbar.

Der Ausweis von latenten Steuern erfolgt auf Ebene des Organträgers.

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach dem Gesamtkostenverfahren.

II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

(1) Die erworbenen und selbstgeschaffenen *immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen* sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet worden. Auf die aktivierten eigenen Leistungen sind Fertigungs- und Materialgemeinkostenzuschläge berechnet worden. Projektspezifische Eigenleistungen werden auf Stundenbasis abgerechnet und aktiviert.

(2) Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Ab dem 1. Januar 2008 angeschaffte selbstständig nutzbare, bewegliche Anlagegüter, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten netto mindestens 150 EUR und höchstens 1.000 EUR betragen, werden Sammelposten gebildet. Pro Jahr wird der Sammelposten gleichmäßig mit 20% der Anschaffungs- oder Herstellungskosten abgeschrieben.

Die Kapitalzuschüsse für Anlagevermögen werden als Sonderposten für Investitionszuschüsse dargestellt und ertragswirksam über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer der begünstigten Anlage aufgelöst.

(3) Bei den *Finanzanlagen* sind die Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

Die Ausleihungen sind mit dem Nominalwert bilanziert. Im Falle der Unverzinslichkeit erfolgt die Bilanzierung grundsätzlich zum Barwert. Die Wertpapiere des Anlagevermögens werden grundsätzlich zu Anschaffungskosten bewertet, mit Ausnahme der Vermögensgegenstände des nach § 246 Abs. 2 HGB verrechneten Vermögens, das zum beizulegenden Zeitwert bewertet ist.

(4) Die *Vorräte* sind zu fortgeschriebenen durchschnittlichen Anschaffungskosten bewertet. Soweit erforderlich, wurden Reichweitenabschläge berücksichtigt und Abwertungen auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert gemäß § 253 Abs. 4 Satz 1 HGB vorgenommen.

(5) *Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände* sind zum Nominalwert unter Berücksichtigung des erkennbaren Ausfallrisikos bilanziert.

(10) Die *Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen* wurden nach Vorgabe der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der FHH mit der Projected Unit Credit Method (Anwartschaftsbarwertverfahren) ermittelt. Bei der Berechnung der Anwartschaften wurden die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Heubeck angewandt. Für die Bewertung des Rückstellungsvolumens wurden ein Gehaltstrend von 2% zzgl. 0,5% Karrieretrend, ein Rententrend zwischen 1% bis 2%, eine Fluktuationswahrscheinlichkeit von 1% und der von der Deutschen Bundesbank veröffentlichte Zinssatz für eine angenommene Restlaufzeit von 15 Jahren mit 3,88% berücksichtigt.

(11) Die *sonstigen Rückstellungen* berücksichtigen angemessen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Sie sind in der Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrages gebildet, der nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung erforderlich ist. Die Rückstellungen für Altersteilzeit und Jubiläen wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen sowie den Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Heubeck bei Anwendung der Projected Unit Credit Method (Anwartschaftsbarwertverfahren) berechnet. Für die Bewertung dieser Rückstellungen wurden zuvor genannten Parameter verwendet.

Für die Ermittlung des Erfüllungsbetrages der sonstigen Rückstellungen wurden eine Inflationsrate von 1,5% p.a., sowie die von der Deutschen Bundesbank veröffentlichten Abzinsungssätze nach § 253 Abs. 2 HGB zum erwarteten Verwendungszeitpunkt der Rückstellung berücksichtigt.

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist der abgegrenzte kundenbezogene Wasserverbrauch zwischen Ables- und Bilanzstichtag enthalten.

- (12) Die Verbindlichkeiten sind zum Erfüllungsbetrag passiviert.

III. ANGABEN ZU POSTEN DER BILANZ

Die *Entwicklung der einzelnen Posten des Anlagevermögens* ist unter Angabe der Abschreibung des Geschäftsjahres in der Anlage zum Anhang gesondert dargestellt.

Erstmals im Geschäftsjahr 2007 erwarben die HWW zudem Fondsanteile, um auf diese Weise eine der in § 7d SGB IV i. V. m. § 8a ATG gesetzlich geregelten Sicherungsmöglichkeiten für Altersteilzeit-Guthaben von Mitarbeitern wahrzunehmen. Die Anteile unterliegen der treuhänderischen Verwaltung der Commerzbank AG, Hamburg. Die Höhe des Bestands wird monatlich dem aktualisierten Sicherungsbedarf angepasst. Der geschlossene Vertrag zur Sicherung von Wertguthaben regelt unter besonderer Berücksichtigung des Risikoaspekts abschließend die Auswahl der Fonds, deren Anteile vom Treuhänder im Auftrag erworben werden dürfen. Nach Maßgabe des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB ist dieser Vermögensgegenstand mit der damit in Zusammenhang stehenden Rückstellung für Altersteilzeit zu verrechnen. Die Anschaffungskosten der Wertpapiere betragen zum 31. Dezember 2015 588 TEUR, der Depotwert beträgt 952 TEUR. Die Rückstellung für Altersteilzeit wurde nach finanzmathematischer Ermittlung mit 3.702 TEUR festgestellt.

- (6) In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden die Forderungen aus noch nicht abgerechneten Wasserabgaben an die Kunden saldiert mit den erhaltenen Abschlägen für Wasserbezug der Kunden dargestellt.

Forderungsspiegel

Art der Forderung in TEUR	Mit einer Restlaufzeit		
	Gesamt- betrag am 31.12. des GJ	bis zu einem Jahr	über einem Jahr
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	21.020 (19.820)	20.990 (19.760)	30 (60)
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen (Vorjahr)	31.080 (12.362)	31.080 (12.362)	0 (0)
3. Forderungen gegen die Freie und Hansestadt Hamburg (Vorjahr)	40 (164)	40 (164)	0 (0)
4. Forderungen gegen Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (Vorjahr)	564 (729)	564 (729)	0 (0)
5. Sonstige Vermögensgegenstände (Vorjahr)	4.080 (2.715)	4.080 (2.715)	0 (0)
Summe aller Forderungen (Vorjahr)	56.784 (35.790)	56.754 (35.730)	30 (60)

Die Vorjahreswerte der Forderungen gegen verbundene Unternehmen wurden mit den Verbindlichkeiten saldiert, die Werte des Berichtsjahres nicht saldiert dargestellt.

- (7) Die *Forderungen gegen verbundene Unternehmen* betragen 31.080 TEUR (2014: 12.362 TEUR). Hierin enthalten sind u.a. Ansprüche an Tochterunternehmen aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 363 TEUR (2014: 1.434 TEUR), Liquiditätshilfen in Höhe von 70 TEUR (2014: 3.600 TEUR), Forderungen gegen die Hamburger Stadtentwässerung AöR in Höhe von 16.283 TEUR, welche im Wesentlichen aus der Abrechnung der Sielbenutzungsgebühren stammen, sowie Forderungen gegen die HGV von 14.216 TEUR (2014: 7.568 TEUR) aus dem Wassergeschäft und aus Lieferungen und Leistungen.

Eigenkapitalspiegel

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Bilanzgewinn/Bilanzverlust	Eigenkapital
Stand zum 01.01.2014	117.624	24.055	49	141.728
Jahresergebnis des GJ	0	0	-49	-49
Stand zum 31.12.2014	117.624	24.055	0	141.679

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Bilanzgewinn/Bilanzverlust	Eigenkapital
Stand zum 01.01.2015	117.624	24.055	49	141.679
Jahresergebnis des GJ	0	0	-49	0
Stand zum 31. Dezember 2015	117.624	24.055	0	141.679

- (8) Die **Kapitalrücklage** beträgt wie im Vorjahr 24.055 TEUR und enthält nur zweckgebundene Rücklagen.
- (9) Die empfangenen Ertragszuschüsse werden als **Sonderposten** ausgewiesen. Davon entfallen 2.315 TEUR (2014: 3.245 TEUR) auf Ertragszuschüsse, die vor dem 31. Dezember 2002 gewährt wurden. Hiervon wiederum wird der Anteil, der bis zum 31. Dezember 1980 empfangen wurde, mit den Sätzen abgeschrieben, die auch auf die dazugehörigen Anlagen (Rohrnetz und Abnehmeranschlüsse) angewandt werden. Nach dem 1. Januar 1981 empfangene Zuschüsse werden jährlich mit 5% aufgelöst. Auf die nach dem 1. Januar 2003 gewährten Investitionszuschüsse entfällt ein Betrag von 20.056 TEUR (2014: 18.428 TEUR). In Anlehnung an die Regelung des BMF-Schreibens vom 27. Mai 2003 erfolgt die Auflösung dieser Investitionszuschüsse über 40 Jahre entsprechend der Nutzungsdauer der Rohrleitungen.
- Desweiteren werden Kapitalzuschüsse in Höhe von 755 TEUR (2014: 654 TEUR) als Sonderposten ausgewiesen. Sie werden entsprechend der Nutzungsdauer der bezuschussten Investition aufgelöst.
- Im Geschäftsjahr 2015 wurde dem Sonderposten 2.329 TEUR zugeführt und 1.530 TEUR erfolgswirksam aufgelöst.
- (10) Entsprechend der Bilanzierungsvorgabe der FHH wird der Unterschiedsbetrag aus der Bewertung der Pensionsrückstellung nach BilMoG über einen Zeitraum von 15 Jahren gestreckt. Das zum Bilanzstichtag nicht zugeführte Volumen beträgt 17.440 TEUR.
- (11) Von den **sonstigen Rückstellungen** entfallen auf unterlassene Instandhaltungen 5.151 TEUR (2014: 4.761 TEUR) und auf noch nicht abgerechnete Bauleistungen und Reparaturen 5.700 TEUR (2014: 4.846 TEUR). Des Weiteren wurden Rückstellungen für Abrechnungsleistungen für Wasserlieferungen 872 TEUR (2014: 886 TEUR), für Urlaubsansprüche und Zeitguthaben 1.661 TEUR (2014: 1.755 TEUR); für Grundwassergebühren 1.553 TEUR (2014: 1.358 TEUR), für Steuer- und Sozialabgabenrisiken 1.369 TEUR (2014: 6 TEUR) für Entsorgungsverpflichtungen 1.013 TEUR (2014: 545 TEUR), für Vorruhestand 542 TEUR (2014: 900 TEUR), Rückstellungen für ATZ von 3.702 TEUR (2014: 2.618 TEUR) und für Haftpflichtversicherung in Höhe von 2.441 TEUR (2014: 1.924 TEUR) gebildet.
- Zum Ende des Geschäftsjahres 2015 bestehen Rückstellungen für Altersteilzeitverpflichtungen von 3.702 TEUR (2014: 2.618 TEUR) und eine Rückstellung für Lebensarbeitszeitkonten von 483 TEUR (2014: 382 TEUR). Diese Rückstellungen sind durch die Maßgabe des § 246 Abs. 2 Satz 2 HGB zu verrechnen mit den insolvenzgeschützten Vermögensposten für die Altersteilzeitverpflichtungen von 956 TEUR (2014: 571 TEUR) und für die Lebensarbeitszeitkonten von 422 TEUR (2014: 351 TEUR).
- Die Rückstellungen beinhalten unter anderem Rückstellungen mit Beibehaltungswahlrecht gemäß Artikel 67 Abs. 3 EGHGB über 4.173 TEUR. Diese enthält als wesentliche Position in den Rückstellungen für unterlassene Instandhaltung die Sanierung des Wasserturms.

Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten

Art der Verbindlichkeit in TEUR	Gesamtbetrag am 31.12. des Gj	Mit einer Restlaufzeit von			Davon durch Pfandrechte oder ähnliche Rechte besichert
		bis zu einem Jahr	von einem bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre	
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Vorjahr)	164.214 (188.393)	38.037 (41.985)	57.853 (69.496)	68.324 (76.912)	0 (0)
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen (Vorjahr)	2.019 (2.884)	1.917 (2.604)	102 (280)	0 (0)	0 (0)
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	3.957 (4.418)	3.880 (4.303)	77 (115)	0 (0)	0 (0)
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vorjahr)	57.182 (32.246)	57.182 (32.246)	0 (0)	0 (0)	0 (0)
5. Verbindlichkeiten gegenüber der Freien und Hansestadt Hamburg (Vorjahr)	2.515 (1.732)	1.858 (911)	299 (384)	358 (437)	0 (0)
6. Sonstige Verbindlichkeiten (Vorjahr)	10.674 (9.377)	9.982 (8.694)	645 (591)	47 (92)	0 (0)
Summe aller Verbindlichkeiten (Vorjahr)	240.561 (239.050)	112.856 (90.743)	58.976 (70.866)	68.729 (77.441)	0 (0)

Die Vorjahreswerte der Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen werden mit den Forderungen saldiert, die Werte des Berichtsjahres nicht saldiert dargestellt.

- (13) Die *Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen* beinhalten unter anderem die Verbindlichkeiten gegenüber der Hamburger Stadtentwässerung, hier insbesondere die Sielgebühren des Monats Dezember und Abrechnungskorrekturen für Vormonate, die an die HSE am 6. Januar 2016 nach Verrechnung mit dem Einzugsentgelt der HWW abzuführen waren (19.929 TEUR).

Ein weiterer Bestandteil in den Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen ist die Verpflichtung aus dem zum 1. Januar 2004 abgeschlossenen Gewinnabführungsvertrag, nach dem das ausschüttungsfähige Ergebnis des Geschäftsjahres in Höhe von 27.669 TEUR (2014: 15.773 TEUR) vollständig an die Gesellschafterin abzuführen ist.

- (14) Die *sonstigen Verbindlichkeiten* in Höhe von 10.674 TEUR (2014: 9.377 TEUR) beinhalten die Verpflichtung zur Entrichtung eines Einmalbetrags an den Pensions-Sicherungs-Verein aG, die in 15 Jahresraten, beginnend im März 2007, ausgeglichen wird.

IV. ANGABEN ZU POSTEN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

- (15) Die *Umsatzerlöse* der HWW setzen sich zusammen aus Umsätzen der Wasserversorgung 215.059 TEUR (2014: 208.877 TEUR), Nebentätigkeiten, die aus dem Kerngeschäft resultieren 16.131 TEUR (2014: 16.080 TEUR) und Tätigkeiten aus Dienstleistungen für die Tochterunternehmen und Dritte aufgrund der Holding-Funktion der HWW mit 9.124 TEUR (2014: 8.978 TEUR).
- (16) In den *sonstigen betrieblichen Erträgen* sind periodenfremde Erträge in Höhe von 6.626 TEUR enthalten, diese setzen sich aus 3.176 TEUR Erträge aus dem Anlagenabgang, Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen 2.144 TEUR und sonstige periodenfremde Erträge 1.306 TEUR zusammen.
- (17) In den *sonstigen betrieblichen Aufwendungen* sind periodenfremde Aufwendungen für die Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen von 471 TEUR (2014: 438 TEUR) enthalten. Für Abschlussprüferleistungen sind Aufwendungen von 70 TEUR (2014: 64 TEUR) enthalten.
- (18) In den *sonstigen Zinsen und ähnlichen Erträgen* sind Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 25 TEUR (2014: 102 TEUR) enthalten.

- (19) Im *Zinsaufwand* ist die Zuführung des Zinsanteils auf die Rückstellungen für Pensionen, Vorruhestand, Jubiläen und Altersteilzeit in Höhe von 21.860 TEUR (2014: 14.759 TEUR) enthalten.

- (20) Das *außerordentliche Ergebnis* resultiert aus der veränderten Bewertung der langfristigen Personalrückstellungen, begründet durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz. Die anteilige Zuführung des Unterschiedsbetrages aus Pensionsrückstellungen beträgt im Geschäftsjahr 2015 1.938 TEUR.

- (21) Der *Jahresüberschuss* der Gesellschaft aus dem abgelaufenen Geschäftsjahr sowie der nicht mehr mit einer Ausschüttungssperre behaftete Jahresüberschuss aus Vorjahren wird ab dem Geschäftsjahr 2015 an die HGV Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH abgeführt. Bis zum Geschäftsjahr 2014 wurde der Jahresüberschuss an die HWW Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg, abgeführt, diese ist zum 1. Januar 2015 in die HGV Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH verschmolzen.

V. SONSTIGE ANGABEN

1. Derivative Finanzinstrumente

Die derivativen Finanzinstrumente werden ausschließlich in Verbindung mit korrespondierenden Grundgeschäften abgeschlossen und nicht für spekulative Zwecke benutzt. Im Berichtsjahr wurden keine weiteren SWAP-Vereinbarungen getroffen. Die aufgenommenen Darlehen mit einem Buchwert von 2.500 TEUR wurden mit einem variablen Zinssatz vereinbart. In entsprechender Höhe und Laufzeit sind SWAP's vereinbart, bei denen ein variabler Zinssatz mit einem festen Zinssatz getauscht wurde (micro hedge). Eine Belattung des Unternehmens entsteht nur in Höhe des Festzinses und einer prozentual feststehenden Marge. Durch die sich aufhebenden variablen Zinsströme besteht kein Zinsrisiko für die HWW.

Der beizulegende Zeitwert der Zins-SWAP-Vereinbarungen zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 stellt sich wie folgt dar:

SWAP in EUR	Nominalwert	Stichtagswert
Gesamtwert	2.500.000,00	-166.328,05

Die Bewertung erfolgte am 31. Dezember 2015 zu Marktpreisen (fiktive Barwertermittlung anhand einer SWAP-Zinskurve) unter der Berücksichtigung der Stückzinsen. Die bilanzielle Abbildung erfolgt unter Anwendung der Einfrierungsmethode.

2. Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen aus einem Mietvertrag für das Verwaltungsbestandsgebäude betragen bis zum Ende der Vertragslaufzeit 1.563 TEUR. Der Mietvertrag für das Verwaltungsbestandsgebäude hat eine Laufzeit bis zum 30. Juni 2017. Aus einem Leasingvertrag für das Technikzentrum Ausschläger Allee bestehen bis zum Ende der Vertragslaufzeit Verpflichtungen in Höhe von 6.858 TEUR. Der Leasingvertrag für das Technikzentrum hat eine Laufzeit bis zum 31. Dezember 2019. Für die Anmietung von Geschäftsräumen am Ballindamm ergeben sich Zahlungsverpflichtungen bis zum Ablauf der Grundmietzeit am 31. Dezember 2019 in Höhe von 551 TEUR. Aus der Anmietung von Büroräumen am Billwerder Neuer Deich ergeben sich bis zum Ende der festen Laufzeiten am 30. September 2021 und 31. Juli 2018 und 29. Februar 2016 Zahlungsverpflichtungen in Höhe von 1.604 TEUR. Aus sonstigen Leasingverträgen ergeben sich Zahlungsverpflichtungen von 140 TEUR, von denen Leasingzahlungen von 65 TEUR in 2017 und Folgejahren fällig sind.

Für 2016 sind Aufträge über 11,582 TEUR (2014: 9,996 TEUR) für genehmigte Investitionen sowie 1,724 TEUR (2014: 1,900 TEUR) für Unterhaltungsmaßnahmen bereits erteilt.

3. Haftungsverhältnisse

Ab dem 23. Februar 2011 wurde der Rahmenkreditvertrag der HWW mit der HSH Nordbank AG modifiziert. Somit können maximal 7,500 TEUR als Kontokorrent- oder Festzinskredit in Anspruch genommen werden. Die Obergrenze für weitere Darlehen, die zusätzlich als Avalkredit aufgenommen werden können, ist mit 7,500 TEUR vereinbart. Diese Begünstigung kann von der CAH unverändert mitbenutzt werden.

Die Gesellschaft hat für Darlehen der HAMBURG ENERGIE GmbH unverändert unbefristete selbstschuldnerische Höchstbetragsbürgschaften in Höhe von 19,000 TEUR übernommen.

Für die HAMBURG ENERGIE GmbH hat die HWW Vertragserfüllungsbürgschaften im Rahmen der Energiebeschaffung von insgesamt 13,000 TEUR übernommen.

Die Gesellschaft hat für die HAMBURG ENERGIE GmbH eine qualifizierte Rangrücktrittsvereinbarung hinsichtlich der von ihr zur Verfügung gestellten Gesellschafterdarlehen geschlossen. Aufgrund von Tagesgelddisposition zur Verfügung gestellte Mittel beliefen sich zum Bilanzstichtag auf insgesamt 0 TEUR.

Die Gesellschaft hat für ein Darlehen der HAMBURG ENERGIE Solar Betriebs GmbH über 5,000 TEUR eine unbefristete selbstschuldnerische Höchstbetragsbürgschaft übernommen.

Weiterhin wurde gegenüber der HAMBURG ENERGIE Solar GmbH, die eine Tochtergesellschaft der HAMBURG ENERGIE GmbH ist, am 24. Juni 2010 eine Patronatserklärung abgegeben. Die HAMBURG ENERGIE Solar GmbH ist Emittentin für eine Inhaberschuldverschreibung mit

einem Emissionsvolumen von 4,000 TEUR. Dem Inhaber der Schuldverschreibung wird ein fester Zinssatz von 6% p.a. zugesichert. Nach Ablauf der Laufzeit soll die Rückzahlung zum Nennbetrag am 1. Juli 2020 erfolgen.

Die Gesellschaft hat für die RALOS Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG eine Rangrücktrittsvereinbarung hinsichtlich der von ihr zur Verfügung gestellten Liquiditätshilfe sowie sonstiger Forderungen geschlossen. In Rechnung gestellte Forderungen und die gewährte Liquiditätshilfe beliefen sich zum Bilanzstichtag auf insgesamt 353 TEUR.

Aufgrund des jeweiligen Geschäftsmodells für die voran erwähnten Gesellschaften, für die gehaftet wird, und deren durch Planungen hinterlegten zukünftigen Ertragsaussichten wird die Wahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme aktuell als gering angesehen.

Im Unterschied hierzu ist die von der Gesellschaft für die servCount Abrechnungsgesellschaft mbH geschlossene Rangrücktrittsvereinbarung hinsichtlich der von ihr zur Verfügung gestellten Gesellschafterdarlehen in Anspruch genommen worden.

Im Geschäftsjahr 2008 hat sich die HWW gegenüber der CAH zur Schuldübernahme für eine Pensionszusage an einen ehemaligen Geschäftsführer der CAH verpflichtet. Der Erfüllungsbetrag der Pensionsverpflichtung dotiert zum Bilanzstichtag mit 384 TEUR.

Die Inanspruchnahme der CAH im Bereich der Banksicherung durch Avale beläuft sich zum 31. Dezember 2015 auf 0 TEUR (2014: 20 TEUR).

4. Zusammensetzung der Organe und Aufwendungen für Organe

Geschäftsführer sind:

Michael Beckereit, Hamburg, Technischer Geschäftsführer

Nathalie Leroy, Wentorf, Kaufmännische Geschäftsführerin

Die Gesamtvergütungen für die Geschäftsführer betragen im laufenden Geschäftsjahr 2015

in EUR	Jährliche Vergütung		
	erfolgs-unabhängig	erfolgs-abhängig	Gesamt
Herr Michael Beckereit	117.500,00	16.450,00	133.950,00
Frau Nathalie Leroy	100.000,00	22.334,50	122.334,50

Der Aufsichtsrat bestand im Geschäftsjahr 2015 aus folgenden Mitgliedern:

Senator Jens Kerstan (ab 19. Mai 2015)

Vorsitzender, Senator der Behörde für Umwelt und Energie

Staatsrat Holger Lange (bis 18. Mai 2015)

Vorsitzender, Staatsrat der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt

Rüdiger Hintze

Vorsitzender des Ausschusses für Finanzen und Personal
 Abteilungsleiter im Amt für Vermögens- und
 Beteiligungsmanagement der Finanzbehörde

Petra Bödeker-Schoemann

Geschäftsführerin der HGV, Hamburger Gesellschaft für
 Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH

Wingolf R. Lachmann

Ehem. Vorstandsvorsitzender der ExxonMobil Central Europe
 Holding GmbH

Dr. Renate Taugs

Amtsleiterin des Amtes für Umweltschutz,
 Behörde für Umwelt und Energie

Torben Bartels

Stellvertretender Vorsitzender
 Betriebsrat HWW

Andreas Kolbe

Betriebsrat HWW

Karsten Eickmann

Betriebsrat HWW

Die Aufwendungen für den Aufsichtsrat betragen 3.440,00 EUR (2014: 3.920,00 EUR).

Für Pensionszahlungen an ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung wurden 350 TEUR (2014: 340 TEUR) aufgewendet, für sie bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 2.796 TEUR (2014: 2.896 TEUR).

5. Belegschaft

Im Jahresdurchschnitt waren insgesamt 1.074,6 (2014: 1.105,3) Beschäftigte eingesetzt; davon 1.044,3 (2014: 1.064,0) Stammbeschäftigte, 27,3 (2014: 37,3) Auszubildende und 3,0 (2014: 4,0) Trainees. Ferner wurden 2,8 (2014: 0,9) Zeitarbeitskräfte, Aushilfen und Praktikanten eingesetzt.

6. Anteilsbesitz

Folgende Beteiligungen bestanden zum Jahresende:

Name und Sitz in TEUR	Anteil	Eigenkapital	Ergebnis des letzten GJ
servCount Abrechnungsgesellschaft mbH i. L., Hamburg	100,0%	-15.763	2.069
HAMBURG ENERGIE GmbH, Hamburg	100,0%	4.318	835
RALOS Verwaltung GmbH & Co. Vermietungs-KG, Hamburg	94,0%	26	247
CONSULAQUA Hamburg Beratungsgesellschaft mbH, Hamburg	50,1%	110	177
Holsteiner Wasser Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Neumünster (Daten aus 2014)	50,0%	9.643	1.614
HAMBURG WASSER Service und Technik Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Hamburg	25,0%	5.033	311

7. Corporate Governance

Die Entsprechenserklärung der HWW zum HCGK ist auf der Internetseite der HAMBURG WASSER im Bereich Kunden unter der Rubrik Formulare/Downloads offen zugänglich.

8. Gesellschafter

Die HWW hat am 29. August 2003 einen Gewinnabführungsvertrag mit der HWW – Beteiligungsgesellschaft mbH, Hamburg, geschlossen, der am 1. Januar 2004 wirksam geworden ist. Zum 1. Januar 2015 ist die HWW-Beteiligungsgesellschaft auf die HGV Hamburger Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH verschmolzen.

Der Jahresabschluss der HWW zum 31. Dezember 2015 wird in den befreienden Konzernabschluss der HGV, Hamburg, einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt.

Hamburg, den 18. März 2016

Hamburger Wasserwerke GmbH

Michael Beckereit

Technischer Geschäftsführer

Nathalie Leroy

Kaufmännische Geschäftsführerin

Entwicklung des Anlagevermögens

im Geschäftsjahr 2015

in EUR	Anschaffungs-/Herstellungskosten				31.12.2015
	01.01.2015	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Selbst geschaffene Software, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	63.153,31	0,00	0,00	0,00	63.153,31
2. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	28.117.167,30	1.263.936,08	474.219,32	464.374,29	29.371.258,35
	28.180.320,61	1.263.936,08	474.219,32	464.374,29	29.434.411,66
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	231.861.297,20	1.579.283,90	345.609,53	2.684.195,93	235.779.167,50
2. Technische Anlagen und Maschinen	1.199.489.335,19	20.815.592,70	3.855.650,65	5.347.431,19	1.221.796.708,43
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	52.310.202,45	3.141.536,35	2.977.341,15	469.564,19	52.943.961,84
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	19.332.509,59	9.105.768,57	0,00	-8.965.565,60	19.472.712,56
	1.502.993.344,43	34.642.181,52	7.178.601,33	-464.374,29	1.529.992.550,33
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	8.049.476,22	0,00	0,00	0,00	8.049.476,22
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	3.730.081,35	0,00	0,00	0,00	3.730.081,35
3. Beteiligungen	13.025.413,44	0,00	0,00	0,00	13.025.413,44
	24.804.971,01	0,00	0,00	0,00	24.804.971,01
	1.555.978.636,05	35.906.117,60	7.652.820,65	0,00	1.584.231.933,00

	Kumulierte Abschreibungen				Buchwerte		
	01.01.2015	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014
	63.153,31	0,00	0,00	0,00	63.153,31	0,00	0,00
	23.209.711,30	2.013.306,37	474.023,32	0,00	24.748.994,35	4.622.264,00	4.907.456,00
	23.272.864,61	2.013.306,37	474.023,32	0,00	24.812.147,66	4.622.264,00	4.907.456,00
	161.212.261,30	4.085.706,90	300.395,41	0,00	164.997.572,79	70.781.594,71	70.649.035,90
	798.982.118,29	19.895.437,42	3.493.807,18	0,00	815.383.748,53	406.412.959,90	400.507.216,90
	40.072.524,26	3.516.908,54	2.881.298,15	0,00	40.708.134,65	12.235.827,19	12.237.678,19
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	19.472.712,56	19.332.509,59
	1.000.266.903,85	27.498.052,86	6.675.500,74	0,00	1.021.089.455,97	508.903.094,36	502.726.440,58
	1.000.000,00	0,00	0,00	0,00	1.000.000,00	7.049.476,22	7.049.476,22
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3.730.081,35	3.730.081,35
	2.309.913,44	0,00	0,00	0,00	2.309.913,44	10.715.500,00	10.715.500,00
	3.309.913,44	0,00	0,00	0,00	3.309.913,44	21.495.057,57	21.495.057,57
	1.026.849.681,90	29.511.359,23	7.149.524,06	0,00	1.049.211.517,07	535.020.415,93	529.128.954,15

Bericht des Aufsichtsrates

Die Geschäftsführung hat den Aufsichtsrat und seinen Ausschuss für Finanzen und Personal während des Geschäftsjahres regelmäßig und umfassend über die wirtschaftliche und technische Entwicklung des Unternehmens sowie über wesentliche Vorgänge unterrichtet. In insgesamt fünf Sitzungen hat der Aufsichtsrat und in zwei Sitzungen sein Ausschuss für Finanzen und Personal die anstehenden Sachfragen eingehend erörtert und die Geschäftsführung beraten. Die Überwachung nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag hat der Aufsichtsrat ausgeübt und die erforderlichen Entscheidungen getroffen.

Der Jahresabschluss 2015 und der Lagebericht sind von der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen. Nach eigener Prüfung hat der Aufsichtsrat keine Bedenken erhoben und über sein Ergebnis der Prüfung der Gesellschafterversammlung berichtet.

Dank und Anerkennung gilt dem im Berichtsjahr ausgeschiedenen Vorsitzenden des Aufsichtsrates Herrn Staatsrat Holger Lange. Er hat dieses Gremium mit seinem Wirken entscheidend geprägt.

Für die geleistete Arbeit im Geschäftsjahr 2015 spricht der Aufsichtsrat der Geschäftsführung, dem Betriebsrat sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seinen Dank aus.

Vorsitzender des Aufsichtsrates

Hamburg, den 28. April 2016



Hamburger Stadtentwässerung

<i>LAGEBERICHT</i>	64
<i>BILANZ</i>	72
<i>GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG</i>	74
<i>ANHANG</i>	76
<i>ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS</i>	82
<i>BERICHT DES AUFSICHTSRATS</i>	84

Auf einen Blick

Hamburger Stadtentwässerung AöR

Kennzahlen	2015	2014
Finanzen		
Sielbenutzungsgebühr		
Schmutzwassergebühr (EUR/m ³)	2,09	2,09
Niederschlagswassergebühr (EUR/m ³)	0,73	0,73
Umsatzerlöse (Mio. EUR)	321,5	315,9
Eigenkapital inklusive Sonderposten (Mio. EUR)	1.497,8	1.456,4
Anlagevermögen (Mio. EUR)	3.184,8	3.190,8
Bilanzsumme (Mio. EUR)	3.258,8	3.264,6
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (Mio. EUR)	204,4	99,8
Investitionen (Mio. EUR)	80,6	84,8
Jahresgewinn (Mio. EUR)	34,7	34,7
Mitarbeiter		
Stichtag ¹⁾ (Anzahl)	1.031	1.028
plus Auszubildende (inklusive NAKD-Studierende) (Anzahl)	31	30
Abwasserentsorgung		
Klärwerke (Anzahl)	4	4
Pumpwerke (Anzahl)	308	308
Sielnetzlängen (km)	5.817	5.796
Einwohner im Entsorgungsgebiet (HH und Umland) (Mio. Einwohner)	2,06	2,00
Schmutzfracht in Einwohnerwerten (Mio. Einwohner)	2,6	2,3
Abwassermenge nach Frischwasserbezug (Tm ³)	102.287	101.368
Behandelte Abwassermenge auf dem Klärwerk ²⁾ (Tm ³)	159.479	138.555

¹⁾ Exkl. befristet Beschäftigter, Auszubildender und Langzeitbeurlaubter.

²⁾ Inkl. nicht gebührenrelevanter Regenwassermengen.

Lagebericht

Hamburger Stadtentwässerung AöR

1. GRUNDLAGEN DES UNTERNEHMENS

1.1 Geschäftsmodell

Kernaufgabe der zum 1. Januar 1995 gegründeten HSE ist die umweltgerechte und wirtschaftliche Abwassersammlung und Behandlung in Hamburg. Im langjährigen Mittel werden ca. 150 Mio. m³ Abwasser pro Jahr behandelt, davon ca. 40 Mio. m³ Niederschlagswasser. Die Abwasserbehandlung erfolgt vollbiologisch im Klärwerksverbund Hamburg – eine der größten und effizientesten Anlagen Europas.

Wasser und Abwasser sind elementare Bestandteile des täglichen Lebens. Sauberes Trinkwasser und eine kompetente Abwasserentsorgung sind entscheidende Faktoren für hohe Lebensqualität. Zur verantwortungsbewussten technischen Umsetzung des Wasserkreislaufes werden im Gleichordnungskonzern HAMBURG WASSER die Kompetenzen der Unternehmen Hamburger Stadtentwässerung und Hamburger Wasserwerke gebündelt.

Die HSE entsorgt das Abwasser über ein Sietnetz mit einer Länge von rund 5.936 km für rund 2,1 Mio. Menschen in Hamburg und 28 Umlandgemeinden in Schleswig-Holstein und Niedersachsen, die fast ausschließlich an den Klärwerksverbund der Hansestadt angeschlossen sind. Zum 1. Januar 2016 hat die HSE zusätzlich die Aufgabe der hoheitlichen Abwasserentsorgung für die Gemeinde Tangstedt übernommen. Die aus den Umlandgemeinden übernommene Abwassermenge entspricht 8,4 % der behandelten Gesamtabwassermenge. Nach der Abwasserbehandlung erfolgt die thermische Verwertung des Klärschlammes in Zusammenarbeit mit der VERA, an der die HSE zu 60 % beteiligt ist (zusätzlicher Anteilserwerb in 2015 um 49 %). Im Jahr 2015 wurden auf diesem Weg 1,5 Mio. m³ Nassschlamm thermisch verwertet.

1.2 Ziele und Strategie

HAMBURG WASSER bedient die Kunden in der Metropolregion Hamburg sicher, umweltgerecht und mit hoher Qualität. Fortwährende Modernisierung und Werterhalt der Anlagen garantieren technisch bestmögliche Ver- und Entsorgungssicherheit auf höchstem Niveau zum Wohl der Region. Indikator dafür ist die Kundenzufriedenheit, die in regelmäßigen Abständen durch Umfragen gemessen wird, zuletzt in 2015. Daneben ist es ebenfalls Zielsetzung, die Infrastruktur durch die erforderlichen Investitions- und Instandhaltungsmaßnahmen dauerhaft auf hohem Niveau zu erhalten. HAMBURG WASSER ist ein modernes, serviceorientiertes Unternehmen, das die Kundenzufriedenheit und wettbewerbsfähige Wirtschaftlichkeit in Hamburg und der Metropolregion in den Mittelpunkt stellt. Ziel der HSE ist es, die Abwasserentsorgung zu leistungsgerechten und sozial verträglichen Gebühren zu gewährleisten.

Die Indikatoren für die Erfüllung dieser u.U. divergierenden Zielsetzungen sind die jederzeitige Einhaltung und Unterschreitung der gesetzlich vorgeschriebenen Ablaufwerte für das gereinigte Abwasser einerseits, ausgedrückt durch festgestellte Überschreitungen der wasserrechtlichen Erlaubnis (WRE), sowie die Gebührenentwicklung andererseits. Die Gebührenanpassungen sollen dabei nach Möglichkeit immer im Rahmen der langfristigen Steigerung des allgemeinen Verbraucherpreisindex liegen. Beide Indikatoren konnten eingehalten werden. Behördlich festgestellte Überschreitungen der WRE sind – so wie in den letzten Jahren auch – in 2015 nicht aufgetreten. Das Verhältnis zwischen Gebührenerhöhung und allgemeiner Preissteigerung liegt im 10-Jahresmittel bei rund 0,5 und im 5-Jahresmittel sogar bei 0 (keine Gebührenerhöhung seit 2011) und damit deutlich unter der Zielvorgabe. Für den Konzern HAMBURG WASSER ist die Summe aus Abwassergebühren und Trinkwasserpreisen der Maßstab und auch hier wird die Kennzahl mit rund 0,8 voll eingehalten.

Zur Minimierung der erforderlichen Preisanpassungen wird HAMBURG WASSER weiterhin permanent die Effizienz in seinen Kerngeschäftsfeldern zu steigern haben. Die HSE wird mit allgemeinen Kostensteigerungen und nicht beeinflussbaren strukturellen Vorgängen belastet. Dieser Tendenz kann aus eigener Anstrengung nur durch Effizienzsteigerungen und Kosteneinsparungen in dem (geringen) Teil der beeinflussbaren Kosten entgegen gesteuert werden. Aufgrund der ungünstigen Relation zwischen beeinflussbaren und nicht beeinflussbaren Kosten ist die Hebelwirkung von Maßnahmen zur Kosteneinsparung sehr begrenzt.

Ein grundsätzliches Strukturproblem in der Wasserver- und Abwasserentsorgung besteht auch darin, dass der Wassergebrauch pro Kopf im Trend und unter Eliminierung klimatisch bedingter positiver und negativer Ausschläge nach wie vor rückläufig ist, was im Mittel zu deutlichen jährlichen Umsatzrückgängen führt; dieser Trend des rückläufigen pro-Kopf-Verbrauches hat sich aber in den letzten Jahren verkleinert. Zudem wird er mittlerweile in Hamburg weitgehend kompensiert durch das Bevölkerungswachstum. Zusätzlich waren in 2015 weitere positive Mengeneffekte zu verzeichnen. Zum Einen ist der Wassergebrauch und damit das Abwasseraufkommen aufgrund einer warmen und insbesondere trockenen Periode im Sommer außergewöhnlich hoch gewesen, zum Anderen hat auch die Industrie aufgrund der guten Konjunkturlage mehr Abwasser produziert als im Vorjahr. Des Weiteren ist ein Effekt aus dem Flüchtlingszustrom zu verzeichnen gewesen.

HAMBURG WASSER setzt auf engagierte, motivierte und qualifizierte Mitarbeiter, um die Aufgaben und Herausforderungen der Zukunft optimal erfüllen zu können. Die Weiterentwicklung der Beschäftigten und die Stärkung eigenverantwortlichen Handelns sind hierbei von entscheidender Bedeutung. Ein zentrales Element bildet die

Führungskräfteentwicklung, die seit einigen Jahren durch unterschiedliche Maßnahmenpakete (z. B. Identifizierung und Schulung von Führungsnachwuchskräften, Führungswerkstätten mit Programmen für bestehende Führungskräfte) intensiviert wurde. Die Umsetzung dieser Maßnahmen wurde auch in 2015 in hoher Intensität weiter geführt.

Die HSE und der Konzern HAMBURG WASSER haben es sich zum Ziel gesetzt, ein attraktiver Arbeitgeber in der Metropolregion Hamburg zu sein und Arbeitsplätze, auch durch den Ausbau von Externen Leistungen, zu sichern. Zum 31. Dezember 2015 waren bei der HSE 1.096 Mitarbeiter/innen (2014: 1.113, jeweils ohne Auszubildende) beschäftigt, davon sind 864 der Mitarbeiter männlich und 232 weiblich. Der Altersdurchschnitt der Beschäftigten lag bei 49,3 Jahren (2014: 48,7). Umgerechnet auf Vollzeitäquivalente (VZÄ) führt dies zum 31. Dezember 2015 zu 1.003,9 VZÄ (2014: 1.012,2 VZÄ).

Die HSE entsorgt das Abwasser von rund 2,1 Mio. Einwohnern in Hamburg und Umgebung. Zum ganz überwiegenden Teil wird das Abwasser zum Klärwerk Hamburg zur Abwasserreinigung transportiert. Unternehmerisches Ziel ist es, den Kundenkreis außerhalb des hoheitlichen Auftrages für die Stadt Hamburg weiter zu vergrößern. Dies kann entweder durch die (teilweise oder vollständige) Übernahme der Aufgabe der Abwasserentsorgung für weitere Umlandkommunen oder aber projektbezogen durch Externe Leistungen gegenüber Dritten erfolgen. Zusätzlich intensivieren HAMBURG WASSER und seine Tochtergesellschaften ihre Angebote an wasserwirtschaftlichen Dienstleistungen im In- und Ausland. Ziel ist es dabei stets, den Kunden gegenüber vorteilhafte Gebühren und Entgelte anzubieten und die so erzielten Umsätze kosten- und damit gebührentlastend einzusetzen. Indikator für diese Zielerreichung ist dabei die Summe der hoheitlichen sowie nicht-hoheitlichen Umsätze bei den Externen Leistungen. Im Vergleich zu 2014 sank die Summe von rund 32,1 Mio. EUR auf 30,7 Mio. EUR in 2015, aufgrund eines technischen Sondereffektes, da der geänderten Bilanzierungsrichtlinie der FHH folgend 1,8 Mio. EUR für Hausanschlüsse aus den öffentlich rechtlichen Erlösen in die Sonderposten ausgebucht wurden bei gleichzeitig höheren privatrechtlichen Erträgen aus Schlammübernahmen um 0,4 Mio. EUR. Im Zusammenhang mit den Vertragsbeziehungen zu einzelnen Kunden ergibt sich zum Stichtag 31. Dezember 2015 folgendes Bild:

Kennzahl	2015	2014
Einwohner im Entsorgungsgebiet (in Mio.)	2,06	2,00
Vertragsbeziehungen (Anzahl)	680.768	670.661
davon FHH (Anzahl)	670.246	659.913
davon Umlandgemeinden (Anzahl)	10.522	9.815
davon Industriekunden (Anzahl)	175	181
davon Eigenversorger (Anzahl)	668	665
Davon Sonderkunden (z. B. Grundwassereinleitungen) (Anzahl)	92	79
davon Abwasserübernahme Kommunen (Anzahl)	9	8

1.3 Steuerungssystem

Die Steuerung des Unternehmens erfolgt über differenzierte Planungs- und Steuerungssysteme des Controllings und wird durch ein differenziertes Risikomanagementsystem ergänzt. Das Controlling der HSE umfasst alle Geschäftsbereiche und verfolgt den Grundansatz der Kongruenz von Aufgabe und Verantwortlichkeit, d. h. die einzelnen organisatorischen Bereiche und Stabsstellen sind für die Einhaltung ihrer Einzelbudgets (inkl. der Zielvorgaben für die Leistungserbringung) selber verantwortlich, das Controlling hat hierbei eine begleitende Rolle. Über die Hierarchieebenen werden vom Gesellschafter bis zu den Mitarbeitern in den Referaten im Zielvereinbarungsprozess Ziele, Kennzahlen und Zielwerte festgelegt.

Die Liquidität der HSE wird anhand eines monatlichen Liquiditätsmanagementberichts überwacht. Dieser enthält Erläuterungen zur Liquidität, Finanzierung und Zinsentwicklung. Das Finanzmanagement der HSE gewährleistet eine regelmäßige Liquiditätskontrolle und eine sachgerechte Kreditüberwachung. Ein zentrales Cash-Management wird in Form der täglichen Liquiditätsüberwachung durchgeführt.

Die Steuerung der Tochtergesellschaften und Unternehmensbeteiligungen erfolgt über das Beteiligungsmanagement durch entsprechende Berichtspflichten. Die Steuerung der Projekte und Daueraufgaben in den Externen Leistungen erfolgt in Zusammenarbeit zwischen dem Controlling und der Geschäftsentwicklung. Im Rahmen eines jährlichen Berichtes muss die Wirtschaftlichkeit der Tätigkeiten nachgewiesen werden.

1.4 Technische Entwicklung

Durch fortwährende Optimierung und Orientierung am Stand der Technik verfolgt die HSE im Konzern HAMBURG WASSER eine kontinuierliche Verbesserung der messbaren Umweltschutzleistung und der auf nachfolgende Generationen ausgerichteten Entwicklung, die über die reine Erfüllung der gesetzlichen und behördlichen Anforderungen hinausgeht. Dies wird unter anderem durch die Mitarbeit in zahlreichen Gremien der technischen Dachverbände und Forschungsinstitutionen manifestiert. Durch seine Aktivitäten trägt die HSE wesentlich zum erfolgreichen Gewässerschutz in der Metropolregion bei. Gesteuert werden die Entwicklungsaktivitäten durch den Stab Qualitätsmanagement, welcher direkt der technischen Geschäftsführung untersteht.

2. WIRTSCHAFTSBERICHT

2.1 Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die für die HSE relevanten volkswirtschaftlichen Rahmenbedingungen der allgemeinen Preisentwicklung, insbesondere für die bezogenen Waren und Dienstleistungen und die Baukosten im Hoch- und Tiefbau haben sich leicht besser entwickelt als erwartet und damit die Aufwandsseite entlastet. Beim Vergleich mit dem Index für die allgemeinen Lebenshaltungskosten ist allerdings zu beachten, dass die für die HSE relevanten Kosten sich in diesem Index nicht vollständig adäquat widerspiegeln. Da sich das Zinsniveau in 2015 weiterhin auf einem historischen Tief bewegte und zudem die Darlehensverbindlichkeiten in Summe deutlich reduziert werden konnten, führte dies zu einem deutlich gesunkenen Zinsaufwand aus laufender Geschäftstätigkeit. Das niedrige Zinsniveau führt allerdings auf der Seite der Rückstellungsverpflichtungen für die Altersversorgung aufgrund des sinkenden Bewertungszinssatzes für die Abzinsung zu stark ansteigenden Rückstellungsverpflichtungen.

Belastend wirken sich nach wie vor für eine energieintensive Branche wie die Abwasserentsorgung die hohen Energiekosten insbesondere durch die gesetzlichen Zuschläge wie EEG u. ä. aus. Die HSE hat hierauf bereits früh reagiert mit der Energiegewinnung im Rahmen des Klärprozesses sowie dem Bau von Windkraftanlagen auf dem Klärwerk.

Als Indikatoren für den Umgang mit den branchenspezifischen Rahmenbedingungen dienen im Unternehmen die Entwicklung der allgemeinen Preissteigerungen, die Entwicklung des Zinsniveaus, die Entwicklung der Baukosten im Tiefbau sowie die Entwicklung der Energiekosten, jeweils abgelesen an den Veröffentlichungen des statistischen Bundesamtes bzw. der Energiebörse EEX. Der letzte Indikator ist in Relation zur Eigenenergieerzeugungsquote für das Klärwerk sowie das gesamte Unternehmen zu sehen. In 2015 lag dieser Wert annähernd bei 100 %, Abweichungen ergaben sich lediglich aus temporärer Notwendigkeit zur Energiebeschaffung bei schwankender Energieerzeugung aus Windkraft u. ä.

2.2 Geschäftsverlauf

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Abwasserentsorgung in Hamburg können für das Jahr 2015 als stabil bezeichnet werden. Maßgeblich dafür war die für die Ertragsseite entscheidende Größe der gebührenrelevanten Abwassermenge im Hamburger Stadtgebiet. Aufgrund unterschiedlicher, sämtlich positiver Effekte wie dem Bevölkerungswachstum in Hamburg, der guten Abgabe an Industriekunden und Effekten aus zusätzlichen Wassermengen für untergebrachte Flüchtlinge einerseits sowie einer längeren Warm- und Trockenperiode im Sommer andererseits lag diese bei rund 94,9 Mio. m³. Die Abrechnung von industriellen Einleitern und sonstigen Abwässern lag im Plan. Die bei der Gebührenkalkulation der Niederschlagswasserbeseitigung zugrunde gelegten versiegelten und an das Sielnetz angeschlossenen Grundstücksflächen konnten ebenfalls deutlich über Plan abgerechnet werden.

Da auf der Kostenseite keine wesentlichen Überschreitungen gegenüber den Planwerten aufgetreten sind, konnten die Mehrbelastungen aus zusätzlichen Rückstellungsverpflichtungen aus der Altersversorgung mehr als kompensiert werden. Der Plan-Jahresüberschuss resultiert aus dem Ansatz von Abschreibungen nach Wiederbeschaffungszeitwerten in der Gebührenkalkulation gegenüber dem handelsrechtlichen Ansatz von Abschreibungen nach Anschaffungswerten.

In 2015 ist die Gebührenhöhe für Schmutzwasser sowie die Beseitigung von Niederschlagswasser konstant geblieben, d. h. 2,09 EUR/m³ gereinigten Schmutzwassers sowie 0,73 EUR/m² gebührenrelevanter versiegelter Fläche für entsorgtes Niederschlagswasser. Die behandelte Abwassermenge inklusive des innerstädtischen Mischwasseranteils liegt mit rund 159 Mio. m³ (2014: 139 Mio. m³) um 13,98 % über dem mittleren Wert der drei Vorjahre.

2.3 Lage des Unternehmens

ERTRAGSLAGE

Der Jahresüberschuss in Höhe von 34,7 Mio. EUR (2014: 34,7 Mio. EUR) resultiert aus dem Ergebnis der betrieblichen Tätigkeit (EBIT) von 105,9 Mio. EUR, dem negativen Finanzergebnis in Höhe von 70,0 Mio. EUR, dem außerordentlichen Ergebnis aus den Unterschiedsbeträgen der Pensionsverpflichtungen gemäß Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) von 0,8 Mio. EUR und einer Ausgleichsbuchung für die VERA von 0,4 Mio. EUR sowie den sonstigen Steuern. Das Finanzergebnis umfasst dabei die Zinsaufwendungen aus der Abzinsung der Rückstellungen, die Zinsen auf Bankverbindlichkeiten sowie die Erträge aus den Beteiligungen.

Im Vergleich von 2015 zu 2014 haben insbesondere folgende Effekte zu Veränderungen geführt: Die Umsatzerlöse erhöhten sich mit 321,5 Mio. EUR gegenüber dem Vorjahr durch höhere Gebührenerträge aus den oben beschriebenen Effekten. Die sonstigen betrieblichen Erträge übertrafen das Vorjahresergebnis um rund 5,1 Mio. EUR im Wesentlichen aufgrund höherer Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen, insbesondere aus der im Vorjahr gebildeten Rückstellung für die Abwasserabgabe.

Der Materialaufwand wurde insgesamt nur leicht um 0,2 Mio. EUR überschritten. Der Personalaufwand konnte trotz der allgemeinen Tarifanpassung im Wesentlichen durch (zum Teil temporäre) Nichtbesetzung freier Funktionen insgesamt auf Vorjahresniveau gehalten werden; eine leichte Steigerung gab es in den Sozialabgaben bedingt durch eine Veränderung der Rückstellungen für Beihilfen (+0,4 Mio. EUR). Die Abschreibungen stiegen um insgesamt rund 1,9 Mio. EUR aufgrund der Tatsache, dass mehr Anlagen aktiviert worden sind, was zu steigender Abschreibung führt. Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen erhöhten sich um 5,9 Mio. EUR insbesondere, streng dem Vorsichtsprinzip folgend, aufgrund der Bildung von Wertberichtigungen und der Ausbuchung nicht aktivierungsfähiger Projektleistungen.

Das Beteiligungsergebnis erhöhte sich um rund 1 Mio. EUR, aufgrund der Erhöhung der Anteile an der VERA. Gleichzeitig war für den VERA-Anteil aufgrund des bevorstehenden Vertragsendes eine Abwertung in Höhe von 1,8 Mio. EUR (2014: 0,8 Mio. EUR) vorzunehmen.

Das Zinsergebnis Rückstellungen fiel insbesondere bedingt durch den Zinseffekt bei den Pensionsrückstellungen aufgrund des anzuwendenden sinkenden Bewertungszinssatzes der Deutschen Bundesbank um 6,2 Mio. EUR höher aus. Aufgrund der weiterhin günstigen Kapitalmarktsituation mit sehr niedrigem Zinsniveau sowohl bei langfristiger Darlehensaufnahme als auch im Liquiditätsmanagement mit Tagesgeld konnte das übrige Zinsergebnis (Bankverbindlichkeiten) um rund 4,9 Mio. EUR verbessert werden, d. h. bei der Neuaufnahme bzw. Prolongation von Darlehen konnten im Vergleich zu den in 2015 ausgelassenen Darlehen bessere Konditionen erreicht werden. Im außerordentlichen Ergebnis wurde zusätzlich zu dem jährlich in gleicher Höhe zu buchenden Ergebnis aus den Unterschiedsbeträgen der Pensionsverpflichtungen gemäß BilMoG in Höhe von 0,8 Mio. EUR eine Ausgleichsbuchung im Zusammenhang mit der Übernahme der VERA in Höhe von 0,4 Mio. EUR erforderlich.

Als weiterer Indikator für die wirtschaftliche Lage ist für HSE das Verhältnis zwischen den jährlichen zu finanzierenden Investitionen und den jährlichen Abschreibungen von Bedeutung. In Abhängigkeit der Betrachtungsweise von Abschreibungen nach Anschaffungs- bzw. Wiederbeschaffungszeitwerten besteht hier derzeit eine mehr oder weniger große Diskrepanz, die in Bezug auf die Zukunftsfähigkeit der HSE – auch im Hinblick auf Szenarien mit langfristig wieder steigenden Zinssätzen – laufend auf Handlungsbedarf hin analysiert wird. Es ist hierbei abzuwägen zwischen den gleichrangigen Zielen des nachhaltigen Erhalts des bestehenden Anlagevermögens einerseits und dem wirtschaftlichen Rahmen andererseits. Als Ergebnis dieser Abwägung sind im Jahr 2015 Gesamtinvestitionen von rund 74,9 Mio. EUR getätigt worden. Wie in den Vorjahren lag der Schwerpunkt dabei in der nachhaltigen Substanzerhaltung von Netzen und Anlagen. Die Investitionen konnten dabei vollständig aus Innenfinanzierungsmitteln getätigt werden.

FINANZLAGE

Auch in 2015 konnte die langfristige bilanzpolitische Strategie der Entschuldung fortgeführt werden. Trotz eines hohen jährlichen Investitionsniveaus konnten die Darlehensverbindlichkeiten durch konsequentes Liquiditätsmanagement um rund 100 Mio. EUR reduziert werden. Der Zinsaufwand sank zudem auch durch das historisch niedrige Zinsniveau. Um auch in den Folgejahren eine Sicherung von langfristig niedrigen Zinsen erreichen zu können, wurden in 2015 die benötigten Kredite mit langen Laufzeiten – überwiegend 10 Jahre – aufgenommen.

Im Berichtsjahr betrug der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit 204,4 Mio. EUR und lag damit deutlich über dem Niveau des Vorjahres. Dies ist insbesondere zurückzuführen auf sehr gute Umsatzerlöse, geringere Mittelabflüsse im Aufwandsbereich sowie Einzahlungen aus Forderungen für Flächen der FHH aus der Niederschlagsentwässerung und unter Vorbehalt der geleisteten Einzahlungen der Deutschen Bahn für die Gleisbettentwässerung. Der Cashflow aus Investitionstätigkeit betrug 2015 rund -75,8 Mio. EUR und lag damit leicht unter dem Vorjahresniveau. Der Cashflow aus Finanzierungstätigkeit sank stark auf 128,6 Mio. EUR. Dies ergibt sich im Wesentlichen aus der deutlichen Entschuldung von rund -100 Mio. EUR, davon Tagesgeldbestände in Höhe von rund -20 Mio. EUR.

VERMÖGENSLAGE

Die Bilanzsumme sank im Geschäftsjahr 2015 um 5,83 Mio. EUR auf 3.258,8 Mio. EUR. Während die Eigenkapitalquote sich um 1,4 Prozentpunkte verbesserte, blieben die Anlagendeckung und die Sachanlagenintensität nahezu auf gleichem Niveau. Der Deckungsgrad des Anlagevermögens durch Eigenkapital (inklusive des Sonderpostens für Baukostenzuschüsse) erhöhte sich von 45,6% auf 47,0%. Das Anlagevermögen und damit das langfristig gebundene Vermögen war durch Eigenkapital und mittel- und langfristiges Fremdkapital zu 87,2% (2014: 87,8%) gedeckt.

Kennzahlen zur Vermögenslage in %	2015	2014
Eigenkapitalquote ¹⁾	46,0	44,6
Anlagendeckung	87,2	87,8
Sachanlagenintensität	97,0	97,0

¹⁾ Eigenkapitalquote unter Berücksichtigung des Sonderpostens für Baukostenzuschüsse

3. NACHTRAGSBERICHT

Vorgänge von wesentlicher Bedeutung nach dem Bilanzstichtag mit Auswirkung auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage sind nicht eingetreten.

4. RISIKOBERICHT

Teil der Qualitätssicherung ist das so genannte interne Überwachungs- und Kontrollsystem, welches das Risiko-Management-System, die Revision, die Überwachungsfunktionen des Managements und die integrierten Prozesskontrollen umfasst. Bei dem internen Überwachungs- und Kontrollsystem handelt es sich um die Gesamtheit aller Methoden und Maßnahmen, die dazu dienen, einen ordnungsgemäßen Ablauf des betrieblichen Geschehens und insbesondere des Rechnungslegungsprozesses sicherzustellen. Die organisatorischen Maßnahmen sind dabei in die Betriebsabläufe integriert – sie erfolgen prozessbegleitend oder sind dem Arbeitsvollzug unmittelbar vor- oder nachgelagert.

Das bestehende Risikomanagementsystem ergänzt die differenzierten Planungs- und Steuerungssysteme und das Controlling der HSE. Insgesamt wird hierdurch die Möglichkeit der Unternehmensleitung und der Aufsichtsgremien verbessert, Risiken rechtzeitig zu erkennen und geeignete Maßnahmen zur Gegensteuerung zu ergreifen. Risiken, die zukünftig eine Bestandsgefährdung des Unternehmens darstellen können, sind aus heutiger Sicht nicht erkennbar.

Ein besonders wichtiger Aspekt sowohl aus wirtschaftlicher als auch aus rechtlicher Sicht als öffentliches Unternehmen für HAMBURG WASSER ist die konsequente Anwendung des Vier-Augen-Prinzips bei sämtlichen Tätigkeiten, die mit Vergaben, Beschaffungen und der Rechnungslegung zu tun haben. Zur Verstärkung der Wirksamkeit des Vier-Augen-Prinzips wird bei HAMBURG WASSER die Funktionstrennung praktiziert. Bei der Funktionstrennung ist die Kontrolle Bestandteil des nachfolgenden Prozessschrittes, z. B. Trennung von Bedarfsträger und Einkäufer. Neben den programmierten Kontrollen (Nutzung des SAP-Systems, Workflows etc.), die flächendeckend zum Einsatz kommen, ist die Funktionstrennung die wirksamste, effizienteste und auch wirtschaftlichste Kontrolle, da sie durch organisatorische oder technische Maßnahmen direkt in die Abläufe integriert ist. Aufeinanderfolgende Prozessschritte werden personell und organisatorisch voneinander getrennt.

Die als unternehmensrelevant eingestuften Risiken werden halbjährlich durch die Risikoverantwortlichen der Bereiche bewertet. Der Risikomanager koordiniert die Bewertungen und erstellt aus den Ergebnissen einen aktuellen Risikobericht (Juni und Dezember). Die Risikosteuerung erfolgt durch gezielte Vorsorgemaßnahmen der Bereiche, so dass das Risiko durch die beständige und konsequente Umsetzung keine relevante Gefährdung mehr für das Unternehmen darstellt.

Alle drei Jahre findet eine Risikoinventur statt, um die Aktualität des Systems sicherzustellen. Alle Unternehmensrisiken werden dabei neu erfasst und mit den Bereichsrisiken abgestimmt. Von Dezember 2015 bis Januar 2016 findet die aktuelle Risikoinventur statt.

Das Risiko Compliance wurde das zweite Mal bewertet. Unter Compliance wird hauptsächlich das spezifische Risiko Korruption verstanden, das separat als Risiko erfasst und bewertet wird. Für die Mitarbeiter soll im Jahr 2016 ein Verhaltenskodex eingeführt werden, der die Einhaltung aller für HAMBURG WASSER geltenden Gesetze, Verordnungen und Richtlinien sowie vertraglichen Verpflichtungen und freiwilligen Selbstverpflichtungen in Form von Betriebs- und Dienstanweisungen, Organisationsanweisungen abdeckt. Nach Einführung des Kodexes ist das Risiko Compliance in den bestehenden Einzelrisiken aufgegangen.

Die Risikobewertung für das Personalrecruiting wurde in 2015 leicht korrigiert. Die Eintrittswahrscheinlichkeit für die Beschaffung von qualifizierten Arbeitskräften verschiebt sich von gering in den mittleren Bereich. Der aktuelle Arbeitsmarkt bietet mit einigen Ausnahmen noch ausreichend qualifiziertes Personal für die Bedarfe von HAMBURG WASSER. Die Attraktivität von HAMBURG WASSER als Arbeitgeber intern ist gut, wie die Mitarbeiterbefragung 2013 ergeben hat. Bei der externen Personalakquise können die Erwartungen in Bezug auf die Gehaltsvorstellungen immer häufiger nicht erfüllt werden. Prognosen sagen einen Mangel an qualifizierten Arbeitskräften voraus. Sollte dieses Szenario eintreten, würde dies langfristig einen Mangel an Arbeitskräften im Unternehmen und somit sinkende Arbeitsleistung bewirken.

Die bei den letzten Risikobewertungen als bedeutendste Einzelrisiken identifizierten Risiken werden weiterhin durch die verantwortlichen Bereiche intensiv begleitet und beherrscht.

Insgesamt bestehen für HSE keine existenzbedrohenden Risiken oder Risiken mit unmittelbarem Handlungsbedarf.

5. RISIKOBERICHTERSTATTUNG IN BEZUG AUF DIE VERWENDUNG VON FINANZINSTRUMENTEN UND DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Gemäß § 6 der Satzung bedarf eine andere Anlageform als Fest- oder Termingeld der Zustimmung durch den Aufsichtsrat. Andere Geldanlagen werden aufgrund des hohen Finanzbedarfes grundsätzlich nicht vorgenommen. Bestimmungen zu Geschäften mit Finanzinstrumenten, anderen Termingeschäften, Optionen und Derivaten wurden in der Aufsichtsratsitzung am 7. September 2006 festgelegt. Danach dürfen Zinsderivate begrenzt auf 20 % des jährlichen Finanzierungsvolumens (ca. 30,0 Mio. EUR) und zur Senkung des Zinsaufwandes für bestehende Kredite (Restlaufzeit zwei Jahre) in Höhe von max. 40 Mio. EUR je nach Marktlage eingesetzt werden. Derartige Geschäfte wurden weder in der Vergangenheit noch im Berichtsjahr durchgeführt.

Im Rahmen des Risikomanagementprozesses werden die Budgeteinhaltung sowie die rechtssichere Bestimmung der Gebühren überwacht.

6. PROGNOSE- UND CHANCENBERICHT

Die Aufgabe der Abwasserbeseitigung bringt es mit sich, dass Entwicklungen sich eher in größeren Zeitzyklen abbilden bzw. Wirkung entfalten. Die HSE wird daher auch in den nächsten Jahren die jetzt definierten Ziele verfolgen bzw. Strategien zur Zielerreichung einsetzen. Die für die grundsätzliche Aufgabenerledigung entscheidende Größe bleibt die Anzahl der Einwohner im Entsorgungsgebiet und die sich daraus ergebende Abwassermenge. Der Einwohnergleichwert (inkl. Industrieanteile) wird sich in der Prognose für 2016 weiter leicht erhöhen, bedingt durch das allgemeine Bevölkerungswachstum in Hamburg aus dem Wohnungsbauprogramm, aber auch durch die für 2016 erwartete weitere Zunahme an Flüchtlingen. Für den spezifischen Wassergebrauch und damit für den Abwasseranfall pro Kopf wird weiterhin wie im Vorjahr ein Rückgang von rund 0,2 % erwartet. Bei durchschnittlichen klimatischen Bedingungen werden sich diese beiden Effekte weitgehend neutralisieren. Ein positiver Umsatzeffekt wird durch das Schaltjahr erzielt werden. Insgesamt wird für Hamburg eine Schmutzwassermenge von rund 93,5 Mio. m³ erwartet.

Die Prognosen für das Jahr 2015 sind weitgehend so eingetroffen wie erwartet bzw. in einigen Punkten übertroffen worden. Die Umsätze sind wie beschrieben aufgrund klimatischer Bedingungen und der Bevölkerungsentwicklung deutlich über dem Plan geblieben, dazu beigetragen haben auch wie prognostiziert leicht steigende Umsätze in den Externen Leistungen (durch einen einmaligen Sondereffekt im Zahlenwerk nicht direkt ablesbar). Die Entwicklung der unterschiedlichen Kostenpositionen sowie der Mitarbeiteranzahl im Unternehmen lag so wie erwartet. Die allgemeine Preisentwicklung bei den beschafften Waren und Dienstleistungen lag etwas unter den Prognosen des letzten Jahres, was zum Jahresergebnis deutlich über Plan beigetragen hat. Dagegen steht lediglich die Entwicklung der Pensionsrückstellungen, deren Kostensteigerung höher war als noch vor dem Wirtschaftsjahr prognostiziert. Der Leistungsindikator der jederzeitigen Einhaltung und Unterschreitung der gesetzlich vorgeschriebenen Ablaufwerte konnte so wie erwartet auch in 2015 erreicht werden.

Wichtigste Leistungsindikatoren für die Unternehmens-Zielerreichung bleiben die gesetzeskonforme Abwassersammlung und -reinigung, eine hohe Kundenzufriedenheit sowie eine möglichst geringe Gebührenanpassung für die Kunden. Dies bedeutet für 2016 konkret, dass als Zielvorgabe weiterhin keine Überschreitung der wasserrechtlichen Erlaubnis festgestellt werden wird. Die Schmutzwassergebühr wird auch in 2016 2,09 EUR/m³ und die Niederschlagswassergebühr bei 0,73 EUR/m² versiegelter Fläche betragen und damit seit 2011 konstant gehalten werden können. Für das Jahr 2016 erwarten wir ein Jahresergebnis auf dem Niveau des Berichtsjahres. Die Anzahl der Mitarbeiter/innen wird in Vollzeitäquivalenten leicht rückläufig prognostiziert. Bzgl. der Umsätze in Externen Leistungen wird mit einer Steigerung gerechnet, diese Tendenz konnte für HAMBURG WASSER in den letzten Jahren auch realisiert werden. Bzgl. der branchenspezifischen Rahmenbedingungen geht das Unternehmen für 2016 von einer allgemeinen Preissteigerung leicht unter 2 % aus.

Aufgrund der konsequenten Investitionen in den Funktionserhalt der technischen Anlagen geht das Unternehmen auch für 2016 von leicht steigendem Anlagevermögen aus. Aufgrund u. a. der Erwirtschaftungen von Abschreibungen mit Wiederbeschaffungszeitwerten und der Strategie eines langfristig gleichmäßigen Ersatzes auslaufender Darlehensverträge unter Ausnutzung des auch für 2016 prognostizierten niedrigen Zinsniveaus wird auch für 2016 damit gerechnet, dass es zu keinem Anstieg des Zinsaufwandes kommt und zudem der Verschuldungsgrad weiter reduziert werden kann. Ziel für das Investitionsniveau ist es nach wie vor, langfristig ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Investitionssumme und erwirtschafteten Abschreibungen zu erreichen. Hier wird allerdings auch in den kommenden Jahren ein notwendiger Abgleich zwischen erforderlichen Investitionen zum nachhaltigen Substanzerhalt einerseits und dem Gebot möglichst geringer Preisanpassungen andererseits erforderlich sein.

Das gesamte Wirtschaften und Handeln der HSE unterliegt einem ständigen Optimierungs- und Innovationsprozess. Zum Erreichen dieser Ziele müssen auch zukünftig sämtliche Rationalisierungspotentiale ausgeschöpft und Synergieeffekte konsequent gehoben werden. Das Erstellen eines Wirtschaftsplans mit Gebührenkonstanz gelingt trotz weiter sinkender Abwassermengen und somit Umsatzerlösen sowie erwarteten Preissteigerungen bei Materialien und Leistungen und Tarifsteigerungen nur, weil durch strikte Ausgabendisziplin und Realisierung von Einspareffekten einerseits als auch durch Umsatzsteigerungen aufgrund der Akquirierung externer Geschäftsfelder andererseits den strukturellen Mehrbelastungen entgegen gewirkt wird. Grundsätzlich wird die HSE dabei weiterhin in gleichem Maße ihr Augenmerk darauf richten, sowohl die Kosten zu minimieren als auch den bisher erreichten hohen Qualitätsstandard ihrer Anlagen und Dienstleistungen zu sichern. Um den Spagat zwischen Qualitätsanforderungen und Nachhaltigkeit einerseits und steigendem Kostendruck bei geplanten Gebührensteigerungen unter der Inflationsrate andererseits bewältigen zu können, wird das Unternehmen das in 2012 initiierte globale Projekt „Zukunftsfähigkeit“ auch in 2016 fortführen, mit den Teilprojekten „Effizienzsteigerung/Prozessoptimierung“, „optimaler Servicelevel“, „nachhaltige Investitionstätigkeit“, „Ausweitung der externen Leistungen“ und „Ausbau der Führungskräfteentwicklung“.

Die Chancen für die Entwicklung des Unternehmens existieren in der Ausweitung der Externen Leistungen. Insbesondere durch das hohe Know-how der Mitarbeiter und die Betriebsgröße des Unternehmens ist HAMBURG WASSER in der Lage, Spezialisten auf allen Gebieten der Wasserver- und Abwasserentsorgung zur Verfügung zu haben. Von Consultingdienstleistungen auf einzelnen Gebieten bis hin zu einer Übernahme der Gesamtverantwortung kann die gesamte Produktpalette auch Dritten außerhalb des hamburgischen Hoheitsgebietes zur Verfügung gestellt werden. Hierbei werden insbesondere in der erweiterten Metropolregion Chancen für Zusammenarbeit mit anderen Kommunen gesehen, die sich dann bei HAMBURG WASSER in zusätzlichen Umsätzen und Deckungsbeiträgen niederschlagen.

7. ENTSPRECHENSERKLÄRUNG ZUM HAMBURGER CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Die HSE hat bezüglich der Einhaltung des Hamburger Corporate Governance Kodex (HCGK) im Zeitraum vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2015 eine Entsprechens-Erklärung abgegeben. Diese ist auf der Internetseite von HAMBURG WASSER im Bereich Kunden unter der Rubrik Formulare/Downloads offen zugänglich.

Der Aufsichtsrat ist im Jahr 2015 zu vier regulären und einer Sonder-sitzung zusammengekommen. Der Ausschuss für Finanzen und Personal hat in zwei Sitzungen die wesentlichen Entscheidungen über die Wirtschaftspläne und Jahresabschlüsse der HSE sowie deren Tochtergesellschaften vorbereitet bzw. beschlossen. Die Geschäftsführung hat den Aufsichtsrat über den Gang der Geschäfte und die Ausrichtung der Geschäftspolitik unterrichtet und über alle zustimmungsbedürftigen Geschäfte beschließen lassen.

8. VERGÜTUNGSBERICHT

Das Vergütungssystem bei der HSE ist grundsätzlich so ausgerichtet, dass der ganz überwiegende Teil der Mitarbeiter/innen mit einem tariflich definierten Festgehalt vergütet werden. Im Tarifvertrag sind auch die Vergütungen für Arbeiten außerhalb der normalen Arbeitszeiten u. ä. festgelegt.

Darüber hinaus gibt es für einige leitende Mitarbeiter/innen, die Bereichsleitungen sowie die Geschäftsführung ein Vergütungssystem, bei dem der überwiegende Teil der Vergütung durch ein Festgehalt definiert wird und darüber hinaus variable Bestandteile vereinbart sind, die erfolgsabhängig an die Erreichung definierter Ziele gekoppelt sind. Die variable Vergütung der hauptamtlichen Geschäftsführer wird vertraglich vom Aufsichtsrat als Höchstbetrag festgelegt. Die tatsächliche Höhe orientiert sich an der Erreichung von Zielen in Bezug auf finanzwirtschaftliche Kennzahlen, an Kennzahlen aus dem Bereich Klimaschutz und an spezifischen Fachkennzahlen des Unternehmens. Über die konkrete Zielerreichung informiert der Aufsichtsratsvorsitzende.

Bei den operativ tätigen Tochtergesellschaften ist für die CAH neben einem hauptamtlichen eine nebenamtliche Geschäftsführerin eingesetzt, bei der servTEC gibt es neben dem hauptamtlichen Geschäftsführer einen Prokuristen. Die nebenamtlichen Mitarbeiter/innen sind beim Mutterkonzern hauptamtlich tätig und erhalten für ihre Tätigkeit bei den Tochtergesellschaften eine Aufwandsentschädigung.

Hamburg, den 18. März 2016

Hamburger Stadtentwässerung AöR

Michael Beckerei

Technischer Geschäftsführer

Nathalie Leroy

Kaufmännische Geschäftsführerin

Bilanz

zum 31. Dezember 2015

Aktiva in EUR	Anhang	31.12.2015	31.12.2014
A. Anlagevermögen			
<i>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</i>	(1)		
1. Entgeltlich erworbene Schutzrechte und ähnliche Rechte		8.329.528,69	8.599.916,69
<i>II. Sachanlagen</i>			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		52.843.386,01	50.120.026,72
2. Technische Anlagen und Maschinen		2.913.762.772,61	2.886.245.671,25
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung		10.011.536,00	10.561.151,00
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau		183.269.922,38	220.106.385,53
		3.159.887.617,00	3.167.033.234,50
<i>III. Finanzanlagen</i>			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		6.276.914,93	2.780.533,27
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		10.340.000,00	8.000.000,00
3. Beteiligungen		4.000,00	905.488,33
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		0,00	3.510.000,00
Zwischensumme		16.620.914,93	15.196.021,60
		3.184.838.060,62	3.190.829.172,79
B. Umlaufvermögen			
<i>I. Vorräte</i>	(2)		
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe		2.115.085,21	2.074.586,21
<i>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</i>	(3)		
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(4)	40.174.990,13	37.239.410,63
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	(5)	27.982.945,29	16.084.917,34
3. Forderungen gegen die Freie und Hansestadt Hamburg		2.050.765,39	8.181.474,67
4. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		0,00	8.449.084,13
5. Sonstige Vermögensgegenstände		505.315,35	377.209,42
Zwischensumme		70.714.016,16	70.332.096,19
<i>III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks</i>		77.816,88	65.899,07
		72.906.918,25	72.472.581,47
C. Rechnungsabgrenzungsposten	(6)	1.013.935,54	1.285.508,57
		3.258.758.914,41	3.264.587.262,83

<i>Passiva in EUR</i>	<i>Anhang</i>	31.12.2015	31.12.2014
A. Eigenkapital			
<i>I. Gezeichnetes Kapital</i>	(7)	102.258.376,24	102.258.376,24
<i>II. Kapitalrücklage</i>		358.307.307,46	358.307.307,46
<i>III. Andere Rücklagen – Gebührenkreis Hamburg</i>	(8)	705.813.603,62	705.813.603,62
<i>IV. Andere Rücklagen – Gebührenkreis Umland</i>	(9)	24.222.720,43	22.011.103,81
<i>V. Bilanzgewinn</i>		34.686.748,59	0,00
		1.225.288.756,34	1.188.390.391,13
B. Sonderposten für Baukostenzuschüsse	(10)	272.509.569,21	268.037.403,82
C. Rückstellungen	(11)		
1. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		155.579.659,00	136.796.384,00
2. Sonstige Rückstellungen	(12)	63.663.971,35	61.309.340,92
		219.243.630,35	198.105.724,92
D. Verbindlichkeiten	(13)		
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		1.460.861.607,52	1.570.726.166,11
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellung	(14)	22.254.515,56	10.288.279,68
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen		4.310.252,10	5.055.301,99
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		17.559.913,56	171.663,15
5. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		7.080,50	6.872,25
6. Verbindlichkeiten gegenüber der Freie und Hansestadt Hamburg		26.156.491,60	16.025.725,75
7. Sonstige Verbindlichkeiten		10.509.433,53	7.679.730,03
> davon aus Steuern 13.466,45 EUR (2014: 24.707,13 EUR)			
> davon im Rahmen der sozialen Sicherheit 461,43 EUR (2014: 869,00 EUR)			
		1.541.659.294,37	1.609.953.738,96
E. Rechnungsabgrenzungsposten		57.664,14	100.004,00
		3.258.758.914,41	3.264.587.262,83

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

in EUR	Anhang	2015	2014
1. Umsatzerlöse	(15)	321.540.354,16	315.886.393,52
2. Andere aktivierte Eigenleistungen		12.275.229,30	12.848.349,34
3. Sonstige betriebliche Erträge	(16)	26.804.244,26	21.717.684,32
4. Materialaufwand			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		8.572.423,47	10.440.822,33
b) Aufwand für bezogene Leistungen		34.140.105,51	31.850.911,03
c) Aufwand für Energiebezug		7.188.686,05	7.429.257,22
5. Personalaufwand	(17)		
a) Löhne und Gehälter		56.499.262,74	56.525.347,84
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		14.218.902,03	13.741.307,07
> davon für Altersversorgung 3.273.060,80 EUR (2014: 3.102.547,01 EUR)			
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		86.645.303,57	84.765.286,75
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(18)	47.330.644,14	41.451.052,28
8. Erträge aus Beteiligungen		1.394.906,89	412.418,50
> davon aus verbundenen Unternehmen 1.394.906,89 EUR (2014: 206.793,70 EUR)			
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		270.868,68	318.823,80
> davon aus verbundenen Unternehmen 198.005,05 EUR (2014: 205.963,90 EUR)			
10. Abschreibungen auf Finanzanlagen		1.827.550,52	818.511,67
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(19)	69.864.328,76	68.541.958,48
> davon an verbundene Unternehmen 76,33 EUR (2014: 148,39 EUR)			
> davon Aufwendungen aus der Abzinsung 20.954.473,92 EUR (2014: 14.747.659,66 EUR)			
12. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		35.998.396,50	35.619.214,81
13. Außerordentliche Aufwendungen/außerordentliches Ergebnis	(20)	-1.214.364,23	-835.178,00
14. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		98,30	0,00
15. Sonstige Steuern		97.185,38	101.200,51
16. Jahresüberschuss		34.686.748,59	34.682.836,30
17. Einstellung in die Rücklagen		0,00	34.682.836,30
18. Bilanzgewinn		34.686.748,59	0,00

Anhang

für das Geschäftsjahr 2015

I. ALLGEMEINE ANGABEN

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 wurde nach den Vorschriften des Gesetzes zur Errichtung der Anstalt Hamburger Stadtentwässerung vom 20. Dezember 1994 und des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften aufgestellt.

Aufgrund von Änderungen im Ausweis bei den Forderungen gegen und Verbindlichkeiten gegenüber der Hamburger Wasserwerke Gesellschaft mit beschränkter Haftung (HWW), der servTEC GmbH (servTEC), der VERA Klärschlammverbrennung GmbH (VERA) sowie der HAMBURG ENERGIE GmbH (HE) sind die Vorjahreswerte nicht immer vergleichbar.

Die Forderungen gegen die HWW wurden im letzten Jahr als gesonderte Position ausgewiesen; diese werden nun unter den Forderungen gegen verbundenen Unternehmen gezeigt. Der Vorjahreswert wurde angepasst.

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

II. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

(1) Die *Immateriellen Vermögensgegenstände und die Sachanlagen* wurden zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um planmäßige Abschreibungen bewertet.

Gemäß § 15 Abs. 3 Stadtentwässerungsgesetz werden bei der Sanierung abschnittsweise durchgeführte Baumaßnahmen (Baumaßnahmen mit mindestens einer Haltung) als Anlagegut aktiviert.

Die planmäßigen Abschreibungen erfolgen linear unter Zugrundelegung der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer.

Für selbstständig nutzbare, bewegliche Anlagegüter, deren Anschaffungs- oder Herstellungskosten netto zzgl. der derzeit gültigen Umsatzsteuer mindestens 150 EUR und höchstens 1.000 EUR betragen, werden Sammelposten gebildet. Pro Jahr wird der Sammelposten gleichmäßig mit 20 % der Anschaffungs- oder Herstellungskosten abgeschrieben.

Die *Finanzanlagen* wurden zu Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert angesetzt.

(2) Die *Vorräte* sind zu fortgeschriebenen durchschnittlichen Anschaffungskosten bewertet. Soweit erforderlich, wurden Reichweitenabschläge berücksichtigt und Abschreibungen auf den niedrigeren beizulegenden Zeitwert gemäß § 253 Abs. 4 Satz 1 HGB vorgenommen.

(3) *Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände* sind zum Nominalwert unter Berücksichtigung des erkennbaren Ausfallrisikos bilanziert. Für im Forderungsbestand liegende Risiken wurden ausreichend bemessene Wertberichtigungen gebildet. Die Forderungen gegen die Hamburger Wasserwerke GmbH, Hamburg, als Partnerunternehmen im Gleichordnungskonzern HAMBURG WASSER werden unter den Forderungen gegen verbundene Unternehmen ausgewiesen.

(13) *Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen* wurden nach Vorgabe der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden der FHH auf der Grundlage versicherungsmathematischer Gutachten nach der Projected Unit Credit Method (Anwartschaftsbarwertverfahren) unter Zugrundelegung eines Gehaltstrends von 2 % zzgl. 0,5 % Karrieretrends bei den Pensionsrückstellungen sowie eines Rechnungszinsfußes von 3,88 % p.a. und der Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck gebildet. Bei den Rententrends wurde für die jeweiligen Versorgungsberechtigten ein Rententrend zwischen 1 % und 2 % zu Grunde gelegt. Für Fluktuationen wurde ein Abschlag von 1 % für die aktiv Beschäftigten vorgenommen.

Die zum 1. Januar 2010 ermittelten Unterschiedsbeträge aufgrund der Bewertungsänderung nach dem BilMoG betragen 12.528 TEUR. Basierend auf dem Wahlrecht nach Artikel 67 Abs. 1 EGHGB beträgt der Zuführungsbetrag für die Pensionsverpflichtungen 1/15 (835 TEUR) des Unterschiedsbetrages. Damit ergibt sich zum 31. Dezember 2015 bei den Pensionsverpflichtungen ein noch zu bildender Betrag in Höhe von 7.515 TEUR.

(14) Die *sonstigen Rückstellungen* tragen allen erkennbaren Risiken Rechnung und wurden nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung bemessen. Darin enthalten sind nach altem Recht gebildete Aufwandsrückstellungen über 20.118 TEUR, für die das Beibehaltungswahlrecht nach der Übergangsregelung des Artikel 67 Abs. 3 EGHGB in Anspruch genommen wird.

(15) *Verbindlichkeiten* sind zum Erfüllungsbetrag passiviert.

III. ANGABEN ZUR BILANZ

- (1) Die Entwicklung des *Anlagevermögens* ist in der Anlage zum Anhang gesondert dargestellt.
- (2) Die *Vorräte* enthalten ausschließlich Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe (2.115 TEUR).

(3) Forderungsspiegel des Geschäftsjahres per 31. Dezember 2015

Art der Forderung in TEUR	Gesamt- betrag am 31.12. des GJ	Mit einer Restlaufzeit	
		bis zu einem Jahr	über einem Jahr
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	40.175 (37.239)	36.031 (32.781)	4.144 (4.458)
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen (Vorjahr)	27.983 (16.085)	27.983 (16.085)	0 (0)
3. Forderungen gegen die Freie und Hansestadt Hamburg (Vorjahr)	2.051 (8.182)	2.051 (8.182)	0 (0)
4. Forderungen gegen Unternehmen mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht (Vorjahr)	0 (8.449)	0 (2.738)	0 (5.711)
5. Sonstige Vermögensgegenstände (Vorjahr)	505 (377)	505 (377)	0 (0)
Summe aller Forderungen (Vorjahr)	70.714 (70.332)	66.570 (60.163)	4.144 (10.169)

Die Vorjahreswerte der Forderungen gegen verbundene Unternehmen werden mit den Verbindlichkeiten saldiert, die Werte des Berichtsjahres sind nicht saldiert dargestellt.

- (4) In den *Forderungen aus Lieferungen und Leistungen* werden die Forderungen aus noch nicht abgerechneten Sielmengen an die Kunden saldiert mit den erhaltenen Abschlägen der Kunden dargestellt. In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ist die abgegrenzte kundenbezogene Sielmenge zwischen Ablese und Bilanzstichtag enthalten.

In den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind zum Teil gestundete unverzinsliche Anschlussbeiträge gegen die Gemeinde Neu Wulmstorf enthalten, die seit 2012 abgezinst werden.

- (5) Bei den *Forderungen gegen verbundene Unternehmen* handelt es sich im Wesentlichen um Forderungen gegen die HWW 20.184 TEUR (2014: 19.136 TEUR), die überwiegend aus vereinnahmten Sielbenutzungsgebühren resultieren sowie aus Forderungen aus Leistungsverrechnungen.

Nach weiterem Anteilswerb der HSE in 2015 auf 60% wird die VERA im Geschäftsjahr 2015 unter den verbundenen Unternehmen ausgewiesen; im Vorjahr wurde diese unter den Beteiligungen gezeigt.

Die Forderungen gegenüber der VERA (5.562 TEUR) betreffen überwiegend geleistete Anzahlungen für die Nutzung der Verwertungsanlage für Rückstände aus der Abwasserbehandlung, die anteilig nach der betrieblichen Nutzungsdauer der Anlagen verrechnet werden.

Des Weiteren ist eine Forderung aus einem kurzfristigen Darlehen (1,05 Mio. EUR) gegen die servTEC enthalten.

- (6) Der *aktive Rechnungsabgrenzungsposten* enthält u. a. ein Disagio in Höhe von 92 TEUR.
- (7) Das *gezeichnete Kapital* entspricht dem Stammkapital gemäß dem Gesetz zur Errichtung der Anstalt Hamburger Stadtentwässerung vom 20. Dezember 1994.

Eigenkapitalspiegel

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Andere Rücklagen Hamburg	Andere Rücklagen Umland	Eigenkapital
Stand zum 01.01.2014	102.258	358.307	671.944	21.688	1.154.197
Rücklage Bönningstedt				-490	-490
Jahresergebnis des GJ			33.870	813	34.683
Stand zum 31.12.2014	102.258	358.307	705.814	22.011	1.188.390

in TEUR	Gezeichnetes Kapital	Kapitalrücklage	Andere Rücklagen Hamburg	Andere Rücklagen Umland	Bilanzgewinn	Eigenkapital
Stand zum 01.01.2015	102.258	358.307	705.814	22.011	0	1.188.390
Zugang aus Itzstedt und Kayhude				2.212		2.212
Jahresergebnis des GJ					34.687	34.687
Stand zum 31.12.2015	102.258	358.307	705.814	24.223	34.687	1.225.289

(8) *Andere Rücklagen-Gebührenkreis Hamburg*

Die anderen Rücklagen der Hamburger Stadtentwässerung – Anstalt des öffentlichen Rechts –, Hamburg, (HSE) resultieren aus den Jahresüberschüssen der Vergangenheit, die entsprechend der Verwendungsbeschlüsse zugeführt wurden.

(9) *Andere Rücklagen-Gebührenkreis Umland*

In den anderen Rücklagen werden Beträge aus der Übernahme von hoheitlichen Aufgaben der Umlandgemeinden (Neu Wulmsdorf, Dassendorf, Hartenholm, Hollenstedt und Barsbüttel und dessen Ortsteil Stellau, Großhansdorf, Bönningstedt, Itzstedt und Kayhude) ausgewiesen, inkl. deren anteilige Jahresergebnisse.

(10) *Sonderposten für Baukostenzuschüsse*

Als Sonderposten für Baukostenzuschüsse werden Investitionszuschüsse ausgewiesen. Sie werden entsprechend der Nutzungsdauer der bezuschussten Investitionen aufgelöst. Den Sonderposten wurden im Berichtsjahr erhaltene bzw. in Rechnung gestellte Sielbau- und Sielanschlussbeiträge von 10.953 TEUR zugeführt. Davon entfallen 2.686 TEUR auf Sonderposten der in 2015 neu übernommenen außerhamburgischen Gemeinden Itzstedt und Kayhude.

(11) *Rückstellungen*

Die Rückstellungen beinhalten unter anderem Rückstellungen mit Beibehaltungswahlrecht gemäß Artikel 67 Abs. 3 EGHGB über 20.118 TEUR. Diese enthalten als wesentliche Positionen Rückstellungen für Reparatur- und Instandhaltungsmaßnahmen im Siel- und Klärwerksbereich sowie Abbruch- und Wiederherstellungsverpflichtungen einschließlich Altlastensanierung.

(12) Die *sonstigen Rückstellungen* enthalten desweiteren Verpflichtungen aus dem Personalbereich (9.396 TEUR), dem Sachkostenbereich (690 TEUR) und dem Leistungsbereich (32.972 TEUR).

(13) Verbindlichkeiten nach Restlaufzeiten

Art der Verbindlichkeit in TEUR	Gesamtbetrag am 31.12 des GJ	Mit einer Restlaufzeit von		
		bis zu 1 Jahr	von einem bis 5 Jahre	mehr als 5 Jahre
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Vorjahr)	1.460.862 (1.570.726)	181.615 (224.823)	596.624 (636.624)	682.623 (709.279)
2. Erhaltene Anzahlungen (Vorjahr)	22.255 (10.288)	22.255 (10.288)	0 (0)	0 (0)
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen (Vorjahr)	4.310 (5.055)	4.310 (5.022)	0 (31)	0 (2)
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen (Vorjahr)	17.560 (172)	17.560 (172)	0 (0)	0 (0)
5. Verbindlichkeiten gegenüber der Freie und Hansestadt Hamburg (Vorjahr)	26.156 (16.026)	26.156 (16.026)	0 (0)	0 (0)
6. Verbindlichkeiten gegenüber mit Beteiligungsverhältnis (Vorjahr)	7 (7)	7 (7)	0 (0)	0 (0)
7. Sonstige Verbindlichkeiten (Vorjahr)	10.509 (7.680)	7.139 (4.178)	3.370 (3.501)	0 (0)
Summe aller Verbindlichkeiten (Vorjahr)	1.541.659 (1.609.954)	259.042 (260.516)	599.994 (640.156)	682.623 (709.281)

Sicherheiten, Pfandrechte bzw. Grundschulden Dritter bestehen nicht.

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen mit einer Restlaufzeit von über einem und bis zu fünf Jahren beinhalten Sicherheitseinbehalte.

- (14) Die *erhaltenen Anzahlungen* betreffen überwiegend Zuschüsse zu noch nicht abgeschlossenen Investitionen, die nach Abrechnung der Maßnahmen in den Sonderposten für Baukostenzuschüsse umgliedert werden. Von diesen Anzahlungen wurden 6.300 TEUR von der FHH geleistet.

Haftungsverhältnisse

Für die servTEC bestehen selbstschuldnerische Höchstbetragsbürgschaften über 500 TEUR, die auf 0 TEUR valutieren.

Aufgrund des Geschäftsmodells der servTEC und deren durch Planungen hinterlegte zukünftige Ertragsaussicht wird die Wahrscheinlichkeit einer Inanspruchnahme aktuell als gering angesehen.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

in TEUR

Aus Mietverträgen	3.323
Aus Leasingverträgen	136
Aus sonstigen Verträgen	18.437
Aus Verträgen zu Sachaufwendungen und Investitionen (Bestellobligo)	56.622
Gesamt	78.518

Die *finanziellen Verpflichtungen aus sonstigen Verträgen* entfallen auf die Nutzung eines Mischwasserrückhaltebeckens am Anckelmannsplatz, für das ein optionales Kündigungsrecht in 2041 besteht. Die *finanziellen Verpflichtungen aus Verträgen zu Sachaufwendungen und Investitionen* in Höhe von 56.622 TEUR betreffen Aufträge an Dritte. Die Leistungen werden in den Kalenderjahren 2016 und folgende erbracht.

IV. ANGABEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

(15) Die Umsatzerlöse gliedern sich in folgende Gruppen:

in TEUR	
Sielbenutzungsgebühren	204.940
Niederschlagswassergebühren/Entwässerung öffentlicher Wege	86.485
Erlöse Betrieb Straßenentwässerungsanlagen	3.354
Abnahme von Abwasser außerhamburgischer Gemeinden	11.126
Sonstiges	16.827
	322.732
abzüglich Erlösschmälerungen	-1.192
	321.540

(16) In den *sonstigen betrieblichen Erträgen* sind periodenfremde Erträge in Höhe von 9.809 TEUR enthalten, die im Wesentlichen aus der Auflösung von Rückstellungen (9.419 TEUR) resultieren. Desweiteren werden Erträge aus der Auflösung von Sonderposten in Höhe von 6.480 TEUR (2014: 10.181 TEUR) ausgewiesen.

(17) In den *Personalaufwendungen* sind unter anderem Erträge aus der Bewertung der Rückstellungen für Pensionen, Jubiläen und ähnlichen Verpflichtungen über 4.096 TEUR (2014: 4.572 TEUR) enthalten.

(18) In den *sonstigen betrieblichen Aufwendungen* sind periodenfremde Aufwendungen von 1.812 TEUR enthalten. Diese bestehen u. a. aus Verlusten aus dem Abgang von Anlagevermögen von 527 TEUR. Das im Geschäftsjahr 2015 erfasste Gesamthonorar des Abschlussprüfers beträgt für die Abschlussprüfung 75 TEUR.

(19) In 2015 sind in den *Zinsaufwendungen* 20.954 TEUR (2014: 14.748 TEUR) für die Zuführung zu den Rückstellungen für Pensionen, Jubiläen und ähnlichen Verpflichtungen enthalten.

(20) Für den nach Artikel 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB gebildeten Unterschiedsbetrag aus der Umbewertung der Rückstellungen für Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen sind *außerordentliche Aufwendungen* von 835 TEUR angefallen.

Des Weiteren sind durch eine einmalige Anpassung im Geschäftsjahr an die Bilanzierung des Zuschusses an VERA a. o. Aufwendungen von 454 TEUR enthalten.

V. SONSTIGE ANGABEN

Folgende *Beteiligungen* bestanden zum Jahresende:

Name und Sitz in EUR	Anteil	Eigenkapital	Ergebnis des letzten GJ
HSE Hamburger Stadtentwässerung Verwaltungsgesellschaft mbH, Hamburg	100%	44.083,82	5.405,09
HAMBURG WASSER Service und Technik GmbH, Hamburg	75%	5.033.107,02	310.881,44
VERA Klärschlammverbrennung GmbH, Hamburg	60%	4.487.427,06	1.928.427,06
CONSULAQUA Hamburg Beratungsgesellschaft mbH, Hamburg	49,9%	109.857,00	177.183,88

Zusammensetzung der *Arbeitnehmer im Jahresdurchschnitt*:

Anzahl	
Beschäftigte (einschließlich zwei Geschäftsführer)	1.048,0
Auszubildende und Trainees	30,0
Gesamt	1.078,0

Aufsichtsrat:

Der Aufsichtsrat setzt sich wie folgt zusammen:

Senator Jens Kerstan (ab 19. Mai 2015)

Vorsitzender, Senator der Behörde für Umwelt und Energie

Staatsrat Holger Lange (bis 18. Mai 2015)

Vorsitzender, Staatsrat der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt

Rüdiger Hintze

Vorsitzender des Ausschusses für Finanzen und Personal
 Abteilungsleiter im Amt für Vermögens- und
 Beteiligungsmanagement der Finanzbehörde

Christine Beine

Handelskammer Hamburg

Marielle Eifler

Mieterverein zu Hamburg von 1890 r.V.

Fritz Schellhorn

Geschäftsführer der Fritz Schellhorn GmbH

Dr. Renate Taug

Amtsleiterin des Amtes für Umweltschutz,
 Behörde für Umwelt und Energie

Burkhard Vetter

Stellvertreter
 Personalrat HSE

Thorsten Grimm

Personalrat HSE

Saskia Herbst

Personalrat HSE

Die *Aufsichtsratsmitglieder* erhielten für das Geschäftsjahr 2015 Sitzungsgelder in Höhe von 3.290,00 EUR.

Geschäftsführung

Geschäftsführer sind:

Michael Beckereit, Hamburg, Technischer Geschäftsführer

Nathalie Leroy, Wentorf, Kaufmännische Geschäftsführerin

Die Gesamtvergütungen für die Geschäftsführer betragen im Geschäftsjahr 2015:

in EUR	Jährliche Vergütung		
	erfolgs- unabhängig	erfolgs- abhängig	Gesamt
Herr Michael Beckereit	117.500,04	31.062,50	148.562,54
Frau Nathalie Leroy	100.000,00	24.160,00	124.160,00

Für ehemalige Mitglieder der Geschäftsführung bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 2.828 TEUR.

Corporate Governance

Die Entsprechenserklärung der HSE zum HCGK ist auf der Internetseite der HAMBURG WASSER im Bereich Kunden unter der Rubrik Formulare/Downloads offen zugänglich.

Hamburg, den 18. März 2016

Hamburger Stadtentwässerung AöR

Michael Beckereit

Technischer Geschäftsführer

Nathalie Leroy

Kaufmännische Geschäftsführerin

Entwicklung des Anlagevermögens

im Geschäftsjahr 2015

in EUR	Anschaffungs-/Herstellungskosten					31.12.2015
	01.01.2015	Zugang aus Übernahme	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Entgeltliche erworbene Schutzrechte und ähnliche Rechte	22.043.337,82	92.536,71	1.257.326,88	933.372,61	155.145,66	22.614.974,46
	22.043.337,82	92.536,71	1.257.326,88	933.372,61	155.145,66	22.614.974,46
II. Sachanlagen						
II. 1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken						
1. Grundstücke und Rechte	17.513.625,16	0,00	6.240,14	3.846,25	0,00	17.516.019,05
2. Gebäude und andere Bauten	52.635.443,33	18.531,40	342.910,66	0,00	4.021.440,00	57.018.325,39
	70.149.068,49	18.531,40	349.150,80	3.846,25	4.021.440,00	74.534.344,44
II. 2. Technische Anlagen und Maschinen						
a. Klärwerke	593.060.002,07	0,00	2.692.927,72	364.014,61	15.899.927,70	611.288.842,88
b. Sielanlagen						
1. Sonstige Sielbauten	3.623.344.583,20	4.932.557,29	10.856.297,08	955.142,32	50.964.942,40	3.689.143.237,65
2. Pumpwerke	125.549.889,10	830.737,25	353.181,32	982.601,96	6.413.534,89	132.164.740,60
3. Rückhaltebecken	94.696.973,77	0,00	18.845,55	22.309,01	112.174,13	94.805.684,44
4. Leitsystem Sielanlagen	16.712.935,24	0,00	334.457,83	0,00	2.162.514,80	19.209.907,87
5. Druckentwässerung	73.741.972,78	13.070,03	1.044.558,26	70.707,05	14.206.615,00	88.935.509,02
	4.527.106.356,16	5.776.364,57	15.300.267,76	2.394.774,95	89.759.708,92	4.635.547.922,46
II. 3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung						
a. Betriebs- und Büroausstattung und Geräte	28.381.081,53	0,00	911.848,77	146.000,25	266.078,56	29.413.008,61
b. Fuhrpark	20.335.099,77	0,00	557.175,54	213.805,78	103.010,39	20.781.479,92
c. Geringwertige Vermögensgegenstände	460.469,28	0,00	321.185,56	0,00	0,00	781.654,84
	49.176.650,58	0,00	1.790.209,87	359.806,03	369.088,95	50.976.143,37
II. 4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau						
	220.106.385,53	0,00	57.468.920,38	0,00	-94.305.383,53	183.269.922,38
	4.866.538.460,76	5.794.895,97	74.908.548,81	2.758.427,23	-155.145,66	4.944.328.332,65
III. Finanzanlagen						
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	2.780.533,27	0,00	4.422.443,85	0,00	1.720.000,00	8.922.977,12
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	8.000.000,00	0,00	0,00	0,00	2.340.000,00	10.340.000,00
3. Beteiligungen	1.724.000,00	0,00	0,00	0,00	-1.720.000,00	4.000,00
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	3.510.000,00	0,00	0,00	1.170.000,00	-2.340.000,00	0,00
	16.014.533,27	0,00	4.422.443,85	1.170.000,00	0,00	19.266.977,12
Anlagevermögen gesamt	4.904.596.331,85	5.887.432,68	80.588.319,54	4.861.799,84	0,00	4.986.210.284,23

	Kumulierte Abschreibungen					Buchwerte		
	01.01.2015	Zugang aus Übernahme	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014
	13.443.421,13	92.533,71	1.679.902,54	930.411,61	0,00	14.285.445,77	8.329.528,69	8.599.916,69
	13.443.421,13	92.533,71	1.679.902,54	930.411,61	0,00	14.285.445,77	8.329.528,69	8.599.916,69
	7,50	0,00	0,00	0,00	-1,06	6,44	17.516.012,61	17.513.617,66
	20.029.034,27	0,00	1.661.916,66	0,00	1,06	21.690.951,99	35.327.373,40	32.606.409,06
	20.029.041,77	0,00	1.661.916,66	0,00	0,00	21.690.958,43	52.843.386,01	50.120.026,72
	379.657.678,87	0,00	22.344.916,62	362.806,61	0,00	401.639.788,88	209.649.054,00	213.402.323,20
	1.123.903.127,15	1.528.991,84	48.583.841,72	463.444,44	8.081,23	1.173.560.597,50	2.515.582.640,15	2.499.441.456,05
	69.407.671,10	660.999,45	3.655.118,01	958.499,96	0,00	72.765.288,60	59.399.452,00	56.142.218,00
	33.453.391,77	0,00	1.651.760,23	21.216,56	0,00	35.083.935,44	59.721.749,00	61.243.582,00
	10.295.532,24	0,00	1.110.724,63	0,00	0,00	11.406.256,87	7.803.651,00	6.417.403,00
	24.143.283,78	2.422,72	3.262.195,34	70.538,05	-8.081,23	27.329.282,56	61.606.226,46	49.598.689,00
	1.640.860.684,91	2.192.414,01	80.608.556,55	1.876.505,62	0,00	1.721.785.149,85	2.913.762.772,61	2.886.245.671,25
	23.403.573,53	0,00	1.273.062,33	140.680,25	0,00	24.535.955,61	4.877.053,00	4.977.508,00
	15.168.089,77	0,00	1.265.421,93	205.139,78	0,00	16.228.371,92	4.553.108,00	5.167.010,00
	43.836,28	0,00	156.443,56	0,00	0,00	200.279,84	581.375,00	416.633,00
	38.615.499,58	0,00	2.694.927,82	345.820,03	0,00	40.964.607,37	10.011.536,00	10.561.151,00
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	183.269.922,38	220.106.385,53
	1.699.505.226,26	2.192.414,01	84.965.401,03	2.222.325,65	0,00	1.784.440.715,65	3.159.887.617,00	3.167.033.234,50
	0,00	0,00	1.827.550,52	0,00	818.511,67	2.646.062,19	6.276.914,93	2.780.533,27
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	10.340.000,00	8.000.000,00
	818.511,67	0,00	0,00	0,00	-818.511,67	0,00	4.000,00	905.488,33
	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	3.510.000,00
	818.511,67	0,00	1.827.550,52	0,00	0,00	2.646.062,19	16.620.914,93	15.196.021,60
	1.713.767.159,06	2.284.947,72	88.472.854,09	3.152.737,26	0,00	1.801.372.223,61	3.184.838.060,62	3.190.829.172,79

Bericht des Aufsichtsrates

Die Geschäftsführung hat den Aufsichtsrat und seinen Ausschuss für Finanzen und Personal während des Geschäftsjahres regelmäßig und umfassend über die wirtschaftliche und technische Entwicklung des Unternehmens sowie über wesentliche Vorgänge unterrichtet. In fünf Sitzungen hat der Aufsichtsrat und in zwei Sitzungen sein Ausschuss für Finanzen und Personal die anstehenden Sachfragen eingehend erörtert, die Geschäftsführung beraten, die Überwachung nach dem Gesetz über die Hamburger Stadtentwässerung ausgeübt und die erforderlichen Entscheidungen getroffen.

Der Jahresabschluss 2015 und der Lagebericht sind von der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen. Auch nach eigener Prüfung erhebt der Aufsichtsrat keine Bedenken und billigt den Jahresabschluss. Er hat den Jahresabschluss festgestellt, den Lagebericht genehmigt und die Geschäftsführung für 2015 entlastet.

Dank und Anerkennung gilt dem im Berichtsjahr ausgeschiedenen Vorsitzenden des Aufsichtsrates Herrn Staatsrat Holger Lange und den Herren Thomas Pries und Hans-Jürgen Jensen. Sie haben dieses Gremium mit ihrem Wirken entscheidend geprägt.

Für die geleistete Arbeit im Geschäftsjahr 2015 spricht der Aufsichtsrat der Geschäftsführung, dem Personalrat sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seinen Dank aus.

Vorsitzender des Aufsichtsrates

Hamburg, den 28. April 2016



HAMBURG ENERGIE

LAGEBERICHT	88
BILANZ	96
GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG	98
ANHANG	100
ENTWICKLUNG DES ANLAGEVERMÖGENS	106
BERICHT DES AUFSICHTSRATS	108

Auf einen Blick

HAMBURG ENERGIE GmbH

<i>Kennzahlen in Mio. EUR</i>	2015	2014
Finanzen		
Umsatzerlöse	273,1	242,5
Eigenkapital inklusive Sonderposten	5,4	3,5
Anlagevermögen	61,7	51,1
Bilanzsumme	115,1	92,9
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	18,8	8,7
Investitionen	13,0	6,5
Jahresgewinn	0,8	1,3
Mitarbeiter		
Stichtag	56	52

Lagebericht

HAMBURG ENERGIE

1. GRUNDLAGEN DES UNTERNEHMENS

1.1 Das Unternehmen

Die HAMBURG ENERGIE GmbH (im Nachfolgenden „HE“ genannt) wurde im Jahr 2009 als städtischer Energieversorger gegründet, der seine Kunden mit kohle- und atomstromfreier Energie beliefert. Dabei investiert HE direkt in regenerative Erzeugungsanlagen in der Region und verwirklicht so den Eigenanspruch, aktiver Treiber der Energiewende in der Metropolregion Hamburg zu sein.

1.2 Ziele und Strategien

HE verfolgt seit Unternehmensgründung das Ziel, den Bürgern des Großraums Hamburg umweltfreundliche Gas- und Stromprodukte zu fairen Preisen und mit bestem Kundenservice zu bieten. Die Strategie ist dabei nicht die Generierung kurzfristiger Effekte durch unwirtschaftliche Preisgestaltung, sondern ein nachhaltiges stetiges Kundenwachstum mit überdurchschnittlicher Kundenbindung durch eine verlässliche Unternehmenspolitik, exzellenten Kundenservice und eine feste Verwurzelung in der Region Hamburg. Das Handeln von HE zielt auch weiterhin darauf ab, die Positionierung als „Nummer zwei“ im Hamburger Energiemarkt nach dem Grundversorger zu festigen und den Kunden neben attraktiven Energieprodukten auch im Bereich effizienter Energielösungen zur Seite zu stehen.

Das Ziel der Nachhaltigkeit steht bei HE nicht nur im Bereich der Energieversorgung im Fokus, sondern findet auch seinen Ausdruck in den kontinuierlich getätigten Investitionen in eigene, lokale Erzeugungsanlagen für regenerative Energie. Neben der ökologischen Nachhaltigkeit durch den Beitrag zur Energiewende und die Abkehr von endlichen, fossilen Brennstoffen ist das Stichwort „ökonomische Nachhaltigkeit“ unabdingbarer Anspruch an die Investitionsstrategie bei HE. Eine möglichst hohe Eigenerzeugungsquote stellt für das Unternehmen keinen Selbstzweck dar. Es wird ausschließlich in Projekte investiert, die neben dem ökologischen Nutzen auch einen Ergebnisbeitrag für das Unternehmen liefern. Die von HE errichteten Erzeugungsanlagen sollen einen gewichtigen Teil zu den in der mittelfristigen Planung angestrebten, kontinuierlich steigenden Jahresergebnissen beitragen. Dies geschieht teilweise durch eigene, fremdfinanzierte Projekte sowie Investitionen in Kooperationen und Beteiligungen.

Zusätzlich zum Vertriebsgeschäft und der Eigenerzeugung regenerativer Energien fördert HE aktiv den Innovationsgedanken durch Forschungsprojekte, die sich insbesondere mit der Gestaltung von Städten unter dem Aspekt der Steigerung der Energieeffizienz im urbanen Umfeld beschäftigen. Bei dem vom Bundesministerium für Wirtschaft und Energie geförderten Verbundprojekt SMART POWER HAMBURG, an dem sich unter anderem auch die Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen und die Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg beteiligen, dreht sich alles um die Frage, wie Städte und Quartiere über ihre Effizienzsteigerung hinaus Energiedienstleistungen für Andere erbringen können. SMART POWER HAMBURG konzentriert sich deshalb auf die Entwicklung innovativer Energieeffizienzdienstleistungen und der intelligenten Bündelung von Stromerzeugern, Nutzern und Speichern in Hamburg. Dies wurde mit der eigens entwickelten Leitsystemplattform „hype“ erfolgreich umgesetzt. Die Plattform wurde insgesamt 50 Anwendern zur Verfügung gestellt – u. a. Forschungseinrichtungen für das IBA Monitoring und dem Energiecampus der HAW Bergedorf. Dies bietet der Hochschule Vorteile bei der Datenübertragung und -auswertung ihrer Forschungsanlagen. Zudem wurden drei Hamburger Schulen mit Echtzeitmessungen ausgestattet, die über die Systemplattform analysiert werden. Die sekundengenaue Echtzeitmessung ermöglicht dabei Rückschlüsse auf potenzielle Einspar- und Effizienzmaßnahmen. In den kommenden Jahren soll die Leitsystemplattform zu einem tragfähigen Geschäftsmodell weiterentwickelt werden, in dem strategische Partnerschaften mit Partnerunternehmen eingegangen werden sollen.

Das mittelfristige Ziel von HE ist weiterhin die Steigerung des Eigenkapitals. Das Ergebnis von HE wird im vierten Geschäftsjahr in Folge positiv ausfallen. Die Notwendigkeit einer Kapitalzuführung besteht allerdings weiterhin. In den kommenden Jahren wird der hohe Finanzbedarf für Investitionen durch die Aufnahme von lang- und mittelfristigen Finanzierungen bei Kreditinstituten gedeckt werden müssen. Mit einem geplanten organischen Wachstum von HE und möglichen Kapitalmaßnahmen sollen eine branchenübliche Eigenkapitalisierung erreicht und ein überproportionaler Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und der Gesellschafterin vermieden werden.

2. WIRTSCHAFTSBERICHT

2.1 Entwicklungen im Energiemarkt

WECHSELNDE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Der Ausbau der erneuerbaren Energien in Deutschland ist in den vergangenen Jahren massiv vorangeschritten und hat beträchtliche gesetzliche Neuerungen mit sich gebracht (s. Abb. 1).

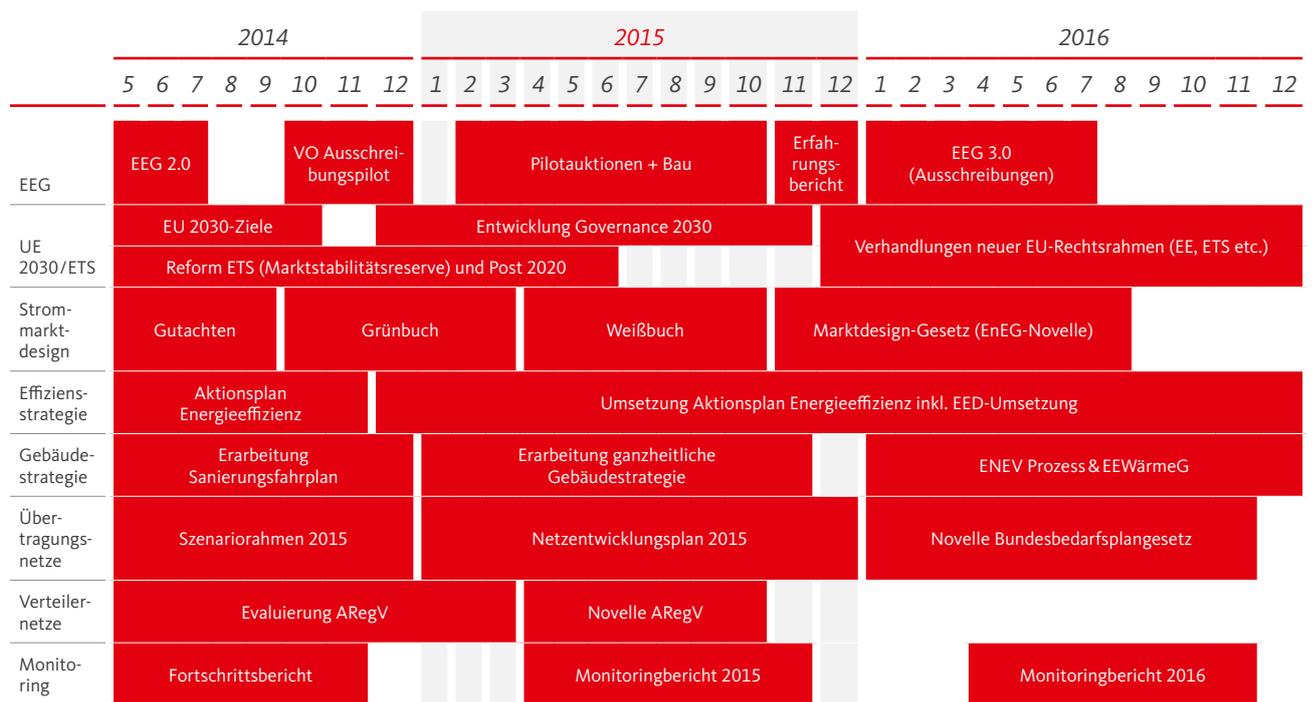


Abbildung 1: Die energiepolitische Agenda (Quelle: Zentrale Vorgaben Energiewende für die 18. Legislaturperiode, Seite 3, www.bmwi.de)

Ein Beispiel ist das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) zur Förderung regenerativer Energie. Über dieses gesetzlich vorgegebene Verfahren werden die Kosten zur Förderung regenerativer Energieerzeugung auf alle Stromkunden in Deutschland umgelegt (s. Tab. 1).

	bei einem Verbrauch von 3.000 kWh/a in ct/kWh		
	2015	2014	2013
Netznutzungsentgelt	6,260	6,578	6,188
Offshore-Umlage	-0,051	0,250	0,250
EEG-Umlage	6,170	6,240	5,277
KWKG-Umlage	0,254	0,178	0,126
Sonderkunden-Umlage § 19 NEV	0,237	0,092	0,329
Öko-/Stromsteuer	2,050	2,050	2,050
Konzessionsabgabe	2,390	2,390	2,390
Abschaltbare Lasten Umlage	0,006	0,009	-
Gesamt netto	17,316	17,787	16,610
Mehrwertsteuer (19%)	3,290	3,380	3,156
Gesamt brutto	20,606	21,167	19,766

Tabelle 1: Abgaben und Umlagen im Strompreis 2013 – 2015 (Netzentgelte Niederspannung in Hamburg; Quelle: www.Stromnetz.Hamburg.de/Netzentgelte)

Das EEG wurde seit seiner Einführung immer wieder überarbeitet. 2016 soll die nächste Überarbeitung in Kraft gesetzt werden. Sie zielt darauf ab, die Förderhöhe von erneuerbaren Energien bei allen Technologien grundsätzlich durch wettbewerbliche Ausschreibungen zu ermitteln.

Für die Energiewirtschaft bedeuten die häufigen Änderungen eine hohe Unsicherheit bei der Entwicklung von Projekten aber auch von Produkten für den Markt. Denn das Ändern gesetzlicher Vorgaben und Fördermöglichkeiten im laufenden Projekt kann bei einer mehrjährigen Planungs- und Bauphase z. B. im Rahmen der Windparkentwicklung zu hohen Verlusten führen. Um die Branche zu stärken und innovative Ideen voranzutreiben und umzusetzen, bedarf es deshalb einer größeren regulatorischen Verlässlichkeit und Planbarkeit.

Schlussendlich führen die laufenden Anpassungen des gesetzlichen Rahmens sowie die weiter steigenden Kosten der EEG-Umlage und sonstiger Abgaben auch zu einer Verunsicherung der Kunden.

ANFORDERUNGEN DER ENERGIEWENDE

Die Energiewende hat neue Geschäftsfelder und Märkte entstehen lassen. Dadurch kommt es immer wieder zu Änderungen auf die Energieversorger flexibel reagieren müssen. Ein Beispiel hierfür ist die aktuelle Diskussion zum Strommarktdesign, die durch die Herausforderungen der fluktuierenden Stromerzeugung aus Wind und Sonne, sowie die Einbettung in den europäischen Zusammenhang geprägt ist. Anfang Juli 2015 hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi) das Weißbuch mit Eckpunkten für 20 Maßnahmen zum Strommarkt 2.0 veröffentlicht. Das entsprechende Gesetzgebungsverfahren soll im Frühjahr 2016 abgeschlossen werden.

Die Herausforderungen der Energiewende werden verstärkt durch gesellschaftliche Entwicklungen wie die Digitalisierung, die bereits in verschiedenen Branchen weitreichende Veränderungen mit sich gebracht hat und Einzug in die Energiewirtschaft hält. Die Merkmale der Digitalisierung, wie allgegenwärtige Informationsverfügbarkeit, permanente Erreichbarkeit und leistungsfähige Technologien eröffnen neue Geschäftsmodelle mit Möglichkeiten zur Verbesserung des Kundenerlebnisses, sowie zur internen Kostenoptimierung. Derzeit wird versucht eine ganze Reihe von Innovationsfeldern wie z. B. Elektromobilität, Smart Home oder Demand Response Management in den Markt zu bringen. Welche Relevanz diese Felder in der Zukunft haben, kann aber heute nicht immer abgeschätzt werden. Die Fähigkeit, innovative Ideen nicht nur zu identifizieren, sondern auch zu marktfähigen Produkten und Dienstleistungen zu entwickeln und erfolgreich zu positionieren, wird dabei mitentscheidend für den künftigen Erfolg im Markt sein.

INTENSIVER WETTBEWERB IM ENERGIEMARKT

In Abhängigkeit der Kundensegmente ist der Wettbewerb im Strommarkt sehr unterschiedlich ausgeprägt. Im Bereich der Großkunden, Industriekunden, Städte und Gemeinden findet ein intensiver Wettbewerb im Strommarkt statt. Im Bereich der Kleinverbraucher gibt es zwar eine hohe Zahl von Anbietern, jedoch nutzen zur Zeit erst ca. 40% der Haushalte in Deutschland die Möglichkeit, den Energieversorger zu wechseln. (s. Abb. 2) Im Gasbereich liegt die Quote der Tarif- und Anbieterwechsel bei momentan knapp 30%¹⁾.

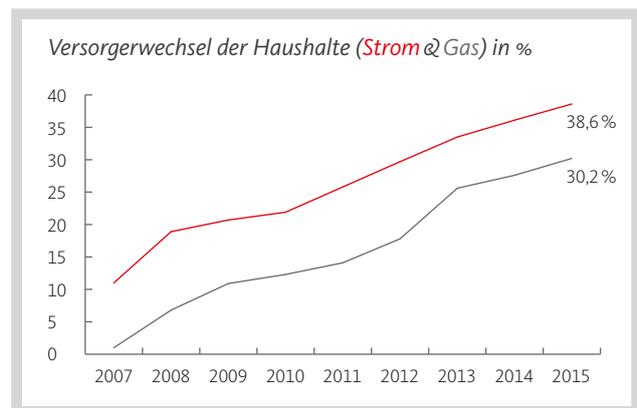


Abbildung 2: Kumulierte Wechselquote Strom und Gas (Wechselverhalten im Energiemarkt 2015, Seite 4, www.bdew.de)

Wechselpportale im Internet haben einen großen Einfluss auf rat-suchende Verbraucher. Häufigstes Wechselmotiv ist dabei nach wie vor der Preis, weshalb Wettbewerber oft mit Wechselboni oder speziellen Neukundentarifen um Kunden werben. Die Differenzierung im Wettbewerb ist aufgrund der Austauschbarkeit sogenannter Commodities wie Strom oder Gas eine große Herausforderung. Die meisten Wettbewerber gehen derzeit den Weg, über Wechselboni (Strom bis 180 EUR, Gas bis 300 EUR) Kunden anzulocken. Die Margensituation stellt sich auf der anderen Seite so dar, dass Boni der vorgenannten Höhe eine 3- bis 5-jährige Kundenbindung voraussetzen, um sich zu refinanzieren. Solche Geschäftsmodelle, die teilweise noch mit unseriösen Vertragsbedingungen einhergehen, kann und will HE nicht anbieten.

Der Erfolg von Energieversorgern wie HE, die sich nicht am Bonus- und Preiskampf beteiligen wollen, wird in den kommenden Jahren davon abhängen, inwieweit es ihnen gelingt, auf sich ändernde Marktbedingungen zu reagieren und z. B. im Bereich der Digitalisierung Produkte mit einem echtem Mehrwert in Abgrenzung zu Energie-discountern zu entwickeln.

Zum Jahreswechsel 2014/2015 sind die gesetzlichen Abgaben und Umlagen, wie aus Tab. 1 zu entnehmen ist, leicht gesunken. HAMBURG ENERGIE hat deshalb die Strompreise von 2014 auf 2015 für Bestandskunden und Neukunden entsprechend leicht gesenkt.

¹⁾ Ergebnis der repräsentativen Verbraucherumfrage im Auftrag des Bundesverbandes der Energie- und Wasserwirtschaft (BDEW).

2.2 Geschäftsentwicklung

Das Jahr 2015 ist das vierte Geschäftsjahr in Folge, das HE mit einem positiven Jahresergebnis abschließt.

Für 2015 plante HE mit einem Umsatz in Höhe von 287.670 TEUR und einem Jahresüberschuss in Höhe von 1.201 TEUR. Erreicht wurden Umsatzerlöse in Höhe von 273.096 TEUR und ein Jahresergebnis in Höhe von 835 TEUR. Der um 20.792 TEUR niedrigere Umsatz im Bereich Stromvertrieb kam im Wesentlichen durch Kunden mit desintegrierten Verträgen zustande, die die Netzentgelte direkt an die Verteilnetzbetreiber entrichten. Darüber hinaus sind die Auswirkungen des niedrigeren Kundenwachstums zu beobachten. Der um 2.204 TEUR niedrigere Gasumsatz ist vor allem durch die milde Witterung zu erklären. Das Kundenwachstum lag sogar oberhalb der Planungen.

Im Jahr 2015 gab es keine großen Wechselimpulse, die beispielsweise durch Preiserhöhungen der Wettbewerber ausgelöst wurden. So war das gesamte Jahr im Vergleich zu den Vorjahren von einem Wechselaufkommen auf niedrigem Niveau geprägt. HE konnte als Ökostromanbieter ohne aggressiven „Kauf von Kunden“ (Bonuszahlungen) im Wettbewerb moderat weiterwachsen. Die planmäßige Zielkundenanzahl im Strombereich konnte allerdings nicht erreicht werden. Dies liegt unter anderem auch daran, dass HE Kunden im Rahmen des natürlichen Umzugs verloren hat. Insgesamt konnten zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2015 ca. 90.200 (2014: 88.000) Privat- und Gewerbekunden mit Strom versorgt werden.

Auf dem Gasmarkt 2015 gab es keine besonderen externen Vorkommnisse mit Auswirkungen auf die Geschäftsentwicklung von HE. Wichtigstes Entscheidungskriterium der Kunden bleibt hier nach wie vor der Preis, da Erdgas grundsätzlich als saubere Energie gewertet wird. Die Mehrheit der Grundversorger sieht von unterjährigen Preisanpassungen ab, so dass Wechselmotivation und Dynamik auf einem niedrigen Niveau geblieben sind. Hier gilt es für die Zukunft, mögliche Wechselimpulse durch entsprechende Maßnahmen gezielt zu initiieren. Der geplante Kundenzuwachs wurde aufgrund erfolgreicher Direktmarketingaktionen für das Jahr 2015 übertroffen. Die Privat- und Gewerbekundenanzahlen zum Jahresende sind auf ca. 17.125 (2014: 14.000) Kunden gestiegen.

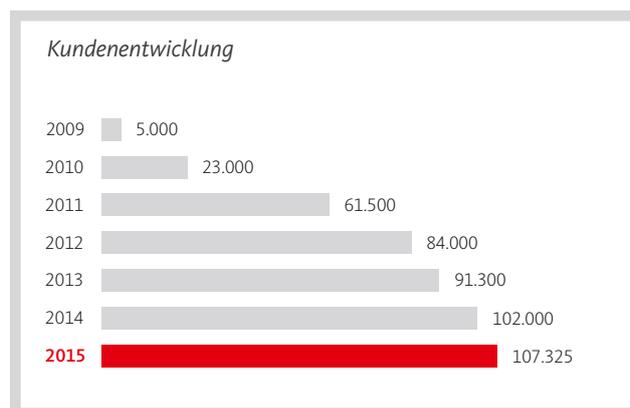


Abbildung 3: Kunden in Belieferung zum jeweiligen Jahresende

Die Absatzentwicklung Strom liegt in den Segmenten Geschäftskunden, Gewerbekunden und Privatkunden leicht unter den angestrebten Sollwerten. Demgegenüber verzeichnet die Absatzentwicklung Privatkunden Gas aufgrund der Kundenzuwächse im Frühjahr einen positiven Verlauf im Vergleich zum Vorjahr.

2.3 Kundenbeirat

Der von HE eingerichtete Kundenbeirat, der sich aus Geschäfts- und Privatkunden sowie Vertretern von Interessenverbänden zusammensetzt und damit einen Querschnitt der Hamburger Gesellschaft abbildet, hat auch im Jahre 2015 drei Mal getagt. Ein Schwerpunktthema in 2015 war die Entwicklung der Markenstrategie HE. HE soll sich danach klar als regionales Unternehmen mit hanseatischen Werten präsentieren. Zudem wurden die in 2015 durchgeführten Marketingkampagnen besprochen. So nahm der Kundenbeirat auch in 2015 an den Geschehnissen im Unternehmen teil und war beratend tätig. Der Kundenbeirat wird auch in 2016 dreimal tagen.

2.4 Investitionen und Innovationen

Auch in 2015 hat HE wieder in regenerative Erzeugungsanlagen investiert, um die Eigenerzeugungsquote des Unternehmens zu erhöhen. Zusätzlich hat sich HE an Unternehmen in der Region beteiligt, um in enger Zusammenarbeit mit ausgewählten Kooperationspartnern die Energiewende mit innovativen Ideen voranzubringen.

HE WIND GMBH

Im April 2015 hat HE rückwirkend zum 1. Januar 2015 die „Shell Wind Energie GmbH“ von der „Shell Erneuerbare Energien GmbH“ erworben und diese in „HAMBURG ENERGIE Wind GmbH“ umfirmiert. Die Gesellschaft betreibt zwei Windkraftanlagen vom Typ Enercon E-66 mit jeweils 1,9 MW Leistung und einer Gesamthöhe von 133 m im Hamburger Hafen auf der gegenüberliegenden Elbseite vom Kraftwerk Moorburg. Aufgrund des guten Windjahres konnte die Gesellschaft in 2015 sowohl die Erträge des Vorjahrs als auch die Planung übertreffen.

WINDPROJEKTE IM HAMBURGER HAFEN

HE hat im Jahr 2015 die Erstellung zweier Windparks im Hamburger Hafengebiet weiter vorangetrieben. Die beiden Projekte mit jeweils drei Windkraftanlagen und Leistungen von 3 MW pro Anlage befinden sich derzeit im Genehmigungsprozess und es ist geplant, die Anlagen im Laufe des zweiten Halbjahrs 2016 in Betrieb zu nehmen.

QUARTIERSTROM

HE hat ein Quartierstromkonzept entwickelt, das die Versorgung von Wohnquartieren mit vor Ort produzierter Wärme und Strom aus Kraft-Wärme-Kopplungs-Anlagen erlaubt. Für Vermieter und die Umwelt werden Vorteile aus der Effizienzsteigerung der Wärmeversorgung und der deutlichen Verbesserung des Primärenergiefaktors generiert. Mieter profitieren von einer günstigen und ökologischen Stromversorgung zu stabilen Preisen aus einer Erzeugungsanlage direkt in ihrem Wohnquartier. Gemeinsam mit dem Bauverein der Elbgemeinden (BVE), einer der größten Wohnungsbaugenossenschaften in Hamburg, wurden von der HE Tochter HAMBURG ENERGIE WÄRME GmbH, Hamburg, mehrere Quartierstromprojekte initiiert. Die Quartierstromprojekte Morsumer Weg, Tinnumer Weg und Stiefmütterchenweg wurden 2015 in Betrieb genommen und versorgen insgesamt 340 Wohneinheiten mit Wärme.

BIOMASSEHEIZKRAFTWERK ELSFLETH

Wegen ihrer Grundlastfähigkeit hat Biomasse in der Erzeugungsstrategie von HE einen sehr hohen Stellenwert. Im Gegensatz zu Sonne und Wind kann Biomasse zur kontinuierlichen Energieerzeugung eingesetzt werden und zählt daher zu den regelbaren regenerativen Energien. Gemeinsam mit der Koehler Renewable Energy GmbH, Oberkirch (74,9 %) hat HE (25,1 %) im Landkreis Wesermarsch ein Biomasseheizkraftwerk (BMHKW) mit einer Wärmeleistung von 15,6 MW und einer Stromleistung von 7 MW errichtet. Das BMHKW ist nach der Anlage in Brunsbüttel die zweite Kooperation mit der Koehler Renewable Energy GmbH, Oberkirch. Das Kraftwerk ist im ersten Quartal 2015 erfolgreich in den Regelbetrieb gestartet. Es hat eine jährliche Betriebsstundenanzahl von 8.000, was eine Strommenge von ca. 45 Mio. kWh pro Jahr ergibt und dem Verbrauch von rund 15.000 Haushalten entspricht.

2.5 Mitarbeiter

Zum Stichtag 31. Dezember 2015 waren bei HE 43 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unbefristet und 13 befristet beschäftigt. Im Jahresdurchschnitt waren es 52,1 Vollzeitäquivalente. Ein großer Teil der Tätigkeiten aus den Querschnittsbereichen wird weiterhin gemäß diverser Dienstleistungsverträge von HWW und externen Dienstleistern übernommen. HE verfolgt das Ziel, eine schlanke und schlagkräftige Struktur aufzuweisen, die flexibel auf neue Herausforderungen und Marktentwicklungen reagieren kann. Dennoch wird in den operativen Funktionen für das Jahr 2016 eine weitere Aufstockung auf ca. 54 Vollzeitäquivalente geplant. Neben der Weiterbeschäftigung von Mitarbeitern im Rahmen von Förderprojekten werden Neueinstellungen im Bereich Betriebswirtschaft, Vertrieb und Betriebsführung in der Erzeugung geplant.

2.6 Ertragslage

Das Jahresergebnis von 835 TEUR ergibt sich durch das Ergebnis der betrieblichen Tätigkeiten unter Berücksichtigung des Steueraufwandes.

Im abgelaufenen Geschäftsjahr beliefen sich die Umsätze im Segment Strom auf 208,8 Mio. EUR und lagen damit leicht über Vorjahresniveau (206,1 Mio. EUR). Die Umsätze im Gasbereich lagen mit 47,3 Mio. EUR deutlich über dem Niveau des Vorjahres (19,1 Mio. EUR). Hier wirkten sich die Direktmarketingaktionen des Jahres 2015 und der Belieferungsstart der FHH erfolgreich aus.

Die Umsatzerlöse der Eigenerzeugung von Energie (Strom, Wärme und Direktvermarktung von Energie) liegen bei 8,7 Mio. EUR und damit auf Vorjahresniveau.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (1,4 Mio. EUR) erhöhten sich um 603 TEUR. Sie enthalten in erster Linie Sonstige Erträge in Höhe von 511 TEUR. Diese setzen sich aus Erträgen für Elektromobilität und erbrachten Dienstleistungen zusammen. Darüber hinaus sind periodenfremde Erträge in Höhe von 718 TEUR enthalten. Hier sind vor allem Erstattungen für Energiesteuer aus 2013 und KWK-Einspeisung vergangener Jahre berücksichtigt.

Die Materialaufwendungen (257,1 Mio. EUR) erhöhten sich gegenüber dem Vorjahr um 29,6 Mio. EUR. Entsprechend den gestiegenen Umsatzerlösen in der Gassparte ergeben sich hier um 26,5 Mio. EUR gestiegene Materialaufwendungen für Beschaffung, Netznutzung, sowie Steuern und Abgaben. Die Materialaufwendungen der Stromsparte liegen mit 200,3 Mio. EUR etwas über Vorjahresniveau (198,2 Mio. EUR).

Der Personalaufwand ist im Geschäftsjahr gegenüber dem Vorjahr aufgrund des gestiegenen Geschäfts gestiegen und beläuft sich auf 4,2 Mio. EUR (+14,0 %). Es wurden aufgrund des weiterhin planmäßigen Wachstums des Unternehmens Neueinstellungen getätigt. Perspektivisch beabsichtigt HE weiterhin die notwendige Flexibilität durch die Beauftragung und Steuerung von Dienstleistern in den Aufgabengebieten, die nicht als Kernkompetenz identifiziert werden, aufrecht zu erhalten.

Die Steigerung des sonstigen betrieblichen Aufwandes (2015: 9.944 TEUR; 2014: 8.213 TEUR) um 1.731 TEUR resultiert im Wesentlichen aus periodenfremden Effekten. Diese korrespondieren mit ähnlichen Sachverhalten, die in der Position der sonstigen betrieblichen Erträge ausgewiesen werden.

Die Abschreibungen liegen mit 2,1 Mio. EUR leicht über dem Niveau des Vorjahres. Die Ursache liegt in gestiegenen Abschreibungen für immaterielle Vermögensgegenstände. Diese betragen 183 TEUR (2014: 92 TEUR). Hier wirkt sich die Aktivierung der IT-Plattform aus.

Das Finanzergebnis beläuft sich auf -0,3 Mio. EUR (2014: -0,5 Mio. EUR) und wird einerseits durch Zinsaufwendungen für die Investitionstätigkeiten und den operativen Geschäftsbetrieb sowie Avalprovisionen und einmalige Ausstellungsgebühren geprägt. Auf der Ertragsseite führen Zinserträge aus Gesellschafterdarlehen an Beteiligungs- und Tochtergesellschaften und Beteiligungsergebnisse zu einer deutlichen Reduzierung dieser Position gegenüber dem Vorjahr.

2.7 Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Gesellschaft war im Geschäftsjahr 2015 jederzeit sichergestellt. Der Mittelbedarf aus dem laufenden Geschäftsbetrieb und den Investitionen konnte aus eigenen Mitteln und durch die Aufnahme von mittel- und langfristigen Darlehen gedeckt werden. Zur Finanzierung der laufenden Investitionsmaßnahmen wurde in 2015 ein Schuldscheindarlehen aufgenommen. Es wurde in drei Tranchen in Höhe von 13 Mio. EUR (Laufzeit 10 Jahre), 5,5 Mio. EUR (Laufzeit 5 Jahre) und 1,5 Mio. EUR (Laufzeit 7 Jahre) ausgezahlt. Die Besicherung des Schuldscheindarlehens erfolgt durch eine modifizierte Ausfallbürgschaft in Höhe von 80 % der FHH.

Über die Liquiditätssituation und die finanzielle Entwicklung der Gesellschaft gibt folgende Kapitalflussrechnung in aggregierter Form Aufschluss:

<i>in TEUR</i>	2015	2014
Cash Flow aus laufender Geschäftstätigkeit	18.793	8.764
Cash Flow aus der Investitionstätigkeit	-17.695	-9.644
Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit	360	-1.186
Zahlungswirksame Veränderung des Finanzmittelfonds	1.457	-2.066
Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	- 685	1.381
Finanzmittelfonds am Ende der Periode	772	-685

Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend des neuen DRS 21 angepasst und sind dadurch nur bedingt mit dem Lagebericht des Vorjahres vergleichbar.

2.8 Vermögenslage

Das Stammkapital der HE beträgt zum 31. Dezember 2015 1,0 Mio. EUR. In der Kapitalrücklage wird ein Betrag von 6,0 Mio. EUR ausgewiesen.

Die Fremdfinanzierung der Gesellschaft erfolgt maßgeblich über zwölf Darlehen gegenüber Kreditinstituten (62,9 Mio. EUR zum 31. Dezember 2015), die durch selbstschuldnerische Bürgschaften der Gesellschafterin bzw. der FHH besichert sind. Außerdem besteht ein Gesellschafterdarlehen mit einer Laufzeit bis 2018 in Höhe von 3,0 Mio. EUR. Das Darlehen der Gesellschafterin wird marktüblich verzinst.

2.9 Finanzielle und nicht finanzielle Leistungsindikatoren

Der Stromabsatz lag im Jahr 2015 bei 1.112,8 GWh und konnte gegenüber dem Vorjahr um ca. 11 % gesteigert werden. Der hierin enthaltene Absatz an Privatkunden lag bei 216,6 GWh.

Der Gasabsatz betrug 1.009,4 GWh und ist damit um ca. 175 % gegenüber 2014 gestiegen. An Privatkunden wurden ca. 248,2 GWh abgegeben.

Im Jahr 2015 wurden ca. 13,0 Mio. EUR in Erzeugungsanlagen und Beteiligungen investiert. Die Investitionsquote lag 2015 bei 20,6 %.

Die Stromproduktion der HE-Erzeugungsanlagen betrug für das Jahr 2015 91,4 GWh (2014: 84,8 GWh) und stieg damit um 8 %. Diese setzt sich zusammen aus 34,6 GWh Winderzeugung, 10,6 GWh aus Photovoltaik, 10,0 GWh aus der Stromproduktion von KWK-Anlagen und 26,4 GWh aus der Biomassenanlage in Brunsbüttel und 9,8 GWh Elsfleth. Die Eigenerzeugungsquote für den Absatz an Privatkunden lag bei 42 % (2014: 35 %) Durch die in 2015 initiierten und künftig in Betrieb gehenden Anlagen, wird sich die Quote weiter erhöhen.

Weiter wird von HE angestrebt, die Menge an CO₂-Emissionen zu reduzieren und weiter die Unabhängigkeit von fossilen Energieträgern im Raum Hamburg voranzutreiben. Hier kann durch die verschiedenen Projekte ein bedeutsamer Teil beigetragen werden. Die Jahresmenge der CO₂-Reduktion lag in 2015 bei ca. 83.000 t. Durch weitere Projekte, die sich entweder in der Projektentwicklung oder bereits in der Bauphase befinden und im Laufe des Jahres 2016 bzw. Anfang 2017 in Betrieb gehen können, erhöhen sich die jährlichen CO₂-Einsparungen um weitere 32.000 t pro Jahr.

2.10 Vorgänge nach dem Bilanzstichtag

Zur Erhöhung des Kommanditkapitals haben die Stadtwerke Winsen (Luhe) Verwaltungs GmbH, Winsen (Luhe), und HAMBURG Energie GmbH, Hamburg, jeweils 500 TEUR als Bareinlage in das Vermögen der Windpark Winsen (Luhe) GmbH & Co. KG, Winsen (Luhe), getätigt. Die Einlagen erfolgen zugunsten der gesamthänderischen Rücklage gemäß § 4 Abs. 5 des Gesellschaftsvertrages der Windpark Winsen (Luhe) GmbH & Co. KG, Winsen (Luhe). Die Bareinlagen erfolgten am 12. bzw. 18. Februar 2016 zugunsten der gesamthänderischen Rücklage.

Weitere Vorgänge von wesentlicher Bedeutung nach dem Bilanzstichtag mit Auswirkung auf die Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage sind nicht eingetreten.

3. POTENTIALE, CHANCEN, RISIKEN

3.1 Potentiale und Chancen 2016

Das Jahr 2016 markiert das siebte komplette Geschäftsjahr für HE. Die klare Positionierung der Marke HE als regionales und nachhaltiges Unternehmen, das einen Mehrwert für die Region erwirtschaftet, soll weiter vorangetrieben werden. Nach dem starken Wachstum des Unternehmens und insbesondere der Kundenbasis in den Anfangsjahren wird wie auch für das abgelaufene Geschäftsjahr für das Jahr 2016 von einem moderateren Kundenwachstum ausgegangen. Nach den starken Wachstumsjahren steht nun verstärkt die Konsolidierung im Vordergrund. Im Fokus steht 2016 die Steigerung der Effizienz der vorhandenen Prozesse und Schnittstellen im Vertrieb, Beschaffung und Erzeugung. Insbesondere die Vertiefung der Kundenbindung und der Aufbau langfristiger Kundenbeziehungen sowohl im Privat- wie auch im Geschäftskundenbereich steht dabei im Mittelpunkt der Unternehmenspolitik. Trotz teilweise aggressiver Wachstumsstrategien mit intransparenten Tarifstrukturen und Geschäftsbedingungen und lukrativen Bonusregelungen von diversen Wettbewerbern ist es HE aufgrund der in den ersten sechs Unternehmensjahren bewiesenen Werte wie Verlässlichkeit, Zukunftsorientierung und der regionalen Verwurzelung im Raum Hamburg gelungen, weiterhin einen stetigen Wachstumspfad zu verfolgen. HE setzt hier auf seine wertorientierte Unternehmenspositionierung, um Kunden mit fairen und transparenten Angeboten zu gewinnen. So ist es im sehr volatilen Energiemarkt gelungen, in dem Verbraucher mittlerweile deutlich häufiger als noch vor einigen Jahren ihre Versorger wechseln, eine zufriedenstellend geringe Kundenfluktuation zu erreichen.

HE positioniert sich als hanseatisch, städtisch, ökologisch und innovativ. Diese Positionierung wird, wie auch die Kundenentwicklung zeigt, von den Kunden angenommen, so dass HE auch weiterhin mit einem konstanten Kundenzuwachs plant. In 2016 soll die Anzahl der belieferten Privat- und Gewerbekunden insgesamt um 8,8% gesteigert werden.

Im Bereich der Investitionsvorhaben in Erzeugungsanlagen leiten sich für HE aus der EEG-Novelle 2014 und insbesondere der Reduzierung der Vergütungssätze und der gestiegenen Anforderungen an Neuanlagen diverse Herausforderungen ab. Es gilt, trotz gesunkener Einspeisevergütungen die Wirtschaftlichkeit von Erzeugungsprojekten zu gewährleisten und weiter an innovativen Projekten zu arbeiten. Auch in Zukunft sollen diese, trotz der aktuellen Herausforderungen aus der Gesetzgebung, neben der ökologischen Vorteilhaftigkeit gegenüber konventionellen fossilen Energieträgern ein wichtiger Motor der wirtschaftlichen Weiterentwicklung von HE sein. HE hat für ihre weitere Entwicklung hier diverse Projekte identifiziert und vorangetrieben und will in 2016 ca. 32 Mio. EUR in die bauliche Umsetzung dieser Projekte investieren. Als besonders wichtige Projekte sind hier zwei Windparks im Hamburger Hafen zu nennen, die sich derzeit in der

Projektentwicklung befinden und nach erfolgreichem Genehmigungsprozess in den Jahren 2016/2017 in Betrieb gehen sollen. Ein weiterer Fokus soll auf der Weiterentwicklung der Quartierstrommodelle und der Umsetzung mehrerer dieser Projekte im Hamburger Stadtgebiet liegen. Zusätzlich wird der Energiebunker Wilhelmsburg um einen weiteren Wärmenetzabschnitt erweitert, um zusätzliche knapp 1.000 Wohneinheiten im Stadtteil an den Energiebunker anzuschließen.

Für das Jahr 2016 plant HE bei einem Umsatz von insgesamt ca. 262 Mio. EUR mit einem positiven Jahresergebnis von ca. 850 TEUR.

3.2 Risikobericht

HE unterliegt bei seiner Geschäftsausübung der Verpflichtung zur Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit. Aus den rechtlichen Anforderungen des Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG) und den Vorgaben der Gesellschafterin HWW hat HE organisatorische Verfahren und Instrumente wie jährliche Wirtschaftsplanberatungen und regelmäßige Geschäftsführungs- und Bereichsleitersitzungen entwickelt, die eine Früherkennung und Bewältigung von Risiken effektiv ermöglichen.

Im Konzern HAMBURG WASSER existiert ein harmonisiertes Managementsystem zur Früherkennung von Unternehmensrisiken. Gemäß eines im Risikomanagementsystem vorgesehenen Turnus der Bewertung der unternehmensrelevanten Risiken werden dort jährlich sämtliche als unternehmensrelevant identifizierte Risiken bewertet. Diese Risikobewertungen enthalten Maßnahmen zur Beherrschung und Minimierung der Risiken. Umsetzung und Verantwortung für diese Maßnahmen werden bei HE dokumentiert und verfolgt.

Transparenz wird durch ein aussagefähiges Berichtswesen im Rahmen eines Risikomanagements für die Strombeschaffung und durch regelmäßig stattfindende Sitzungen des Risikokomitees geschaffen. Das Berichtswesen wurde in 2015 überprüft und adressatengerecht angepasst. Auch für den Gasbereich ist ein solches Berichtswesen implementiert.

Auf diese Weise wird dem Beschaffungsrisiko als bedeutendstem Einzelrisiko Rechnung getragen. Es resultiert aus den der Belieferung weit vorauslaufenden Beschaffungsaktivitäten, die auf Basis der erwarteten Kundenzugänge ausgelöst werden. Ergeben sich Abweichungen bei der Kundenentwicklung, folgen hieraus entsprechende Beschaffungsrisiken. Um die Risikoposition zu minimieren, wird der prognostizierte Kundenabsatz in regelmäßigen Abständen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Gegebenheiten aktualisiert und die Beschaffungspositionen glattgestellt. Nennenswerte offene Positionen werden damit weitestgehend vermieden.

Vertriebsrisiken bestehen insbesondere dadurch, dass in den letzten Jahren der Preiswettbewerb in der Branche enorm zugenommen hat. Zudem erschwert die gestiegene Anzahl an Ökostromprodukten die Marktbearbeitung mangels eines Alleinstellungsmerkmals. HE versucht insoweit durch einen ausgezeichneten Kundenservice, eine sorgfältige und transparente Preisgestaltung sowie durch Fokussierung auf das Image eines lokalen, umweltfreundlichen Energieanbieters die Differenzierung der Marke HAMBURG ENERGIE als Premiummarke zu festigen.

Regulatorische Risiken beinhalten Gefahren aus veränderten gesetzlichen Rahmenbedingungen und nicht beeinflussbaren externen Vorgaben, wie z.B. die EEG-Novellierungen. Diesen wird durch eine ständige Beobachtung und Bewertung begegnet.

Ferner bestehen Finanzierungs- und Kreditrisiken dadurch, dass HE langfristig Kapital in verschiedenen Investitionsprojekten bindet. Die Risiken können sich dadurch ergeben, dass die tatsächlichen Anschaffungs- und Herstellungskosten höher oder die prognostizierten Einzahlungsüberschüsse niedriger ausfallen können als erwartet. Grundsätzlich weist HE derzeit noch immer eine niedrige Eigenkapitalquote auf und ist somit für die Finanzierung weiterhin auf den Kapitalmarkt angewiesen. Hierzu wird auch mittelfristig noch die Inanspruchnahme des Bürgschaftsrahmens der FHH notwendig sein. Mit der in 2016 durch die Gesellschafterin geplanten Kapitalmaßnahme und weiterhin positiven Jahresergebnissen wird sich diese Situation verändern.

3.3 Finanzinstrumente

Der Wert der Commodity-Derivate (Warenterminkontrakte), die die Basis der strukturierten Strombeschaffung sind, hängt unmittelbar von den Marktpreisen für Strom ab. Die Beschaffungsstrategie der HE ist in erster Linie auf die risikominimierte Eindeckung der zur Versorgung von Kunden der HE benötigten Energiemengen ausgelegt. Eine Beschaffung von Energiemengen zu Spekulationszwecken ist nicht vorgesehen. Die abgeschlossenen Beschaffungspositionen sind bereits vertriebsseitig in voller Höhe durch Verkaufskontrakte bzw. Vertriebsprognosen gedeckt und können vertriebsseitig mit einer Gewinnmarge verkauft werden. Die Gesellschaft bildet gemäß § 254 HGB eine Bewertungseinheit auf Basis eines Microhedges bzw. eines Portfoliohedges und verzichtet auf eine Bilanzierung der Beschaffungspositionen zum aktuellen Marktpreis am Bilanzstichtag. Die zum Bilanzstichtag offenen Beschaffungsverträge, die in eine Bewertungseinheit auf Basis eines Portfoliohedges einbezogen wurden, haben ein Nominalvolumen von 43,0 Mio. EUR und eine Laufzeit bis Ende 2018. Diese Verträge dienen der Absicherung von Preisänderungsrisiken beim Einkauf von Energie für Kunden auf Basis bestehender Kundenverträge (Back-to-Back-Beschaffung für Geschäftskunden in Höhe von 33,0 Mio. EUR) bzw. erwarteter Verkaufsmengen in der Zukunft.

4. ERKLÄRUNG ZUM HAMBURGER CORPORATE GOVERNANCE KODEX (HCGK)

Die Gesellschaft wird in die Erklärungen zum Hamburger Corporate Governance Kodex (HCGK) der Muttergesellschaften einbezogen.

5. VERGÜTUNGSBERICHT

Das Vergütungssystem der Geschäftsführungen bei HAMBURG WASSER ist grundsätzlich so ausgerichtet, dass der überwiegende Teil der Vergütung durch ein Festgehalt definiert wird und darüber hinaus variable Bestandteile vereinbart sind, die erfolgsabhängig an die Erreichung definierter Ziele gekoppelt sind. Die variable Vergütung der hauptamtlichen Geschäftsführer wird vertraglich vom Aufsichtsrat als Höchstbetrag festgelegt. Die tatsächliche Höhe orientiert sich an der Erreichung von Zielen in Bezug auf finanzwirtschaftliche Kennzahlen, an Kennzahlen aus dem Bereich Klimaschutz und an spezifischen Fachkennzahlen des Unternehmens. Über die konkrete Zielerreichung informiert der Aufsichtsratsvorsitzende.

Aufgrund der inzwischen erreichten Unternehmensgröße beschäftigt HAMBURG ENERGIE seit Mitte 2013 mit Herrn Alexander Loipfinger einen hauptamtlichen Geschäftsführer. Neben Herrn Loipfinger ist Herr Michael Beckereit zusätzlich zu seiner Funktion als Geschäftsführer von HWW als nebenamtlicher Geschäftsführer tätig.

Hamburg, den 18. März 2016

HAMBURG ENERGIE GmbH

Michael Beckereit
Geschäftsführer

Alexander Loipfinger
Geschäftsführer

Bilanz

zum 31. Dezember 2015

Aktiva in EUR	Anhang	31.12.2015	31.12.2014
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	(1)		
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten		1.794.454,00	1.028.041,00
2. Geleistete Anzahlungen		250.000,00	0,00
Zwischensumme		2.044.454,00	1.028.041,00
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		918.810,00	938.359,00
2. Technische Anlagen und Maschinen	(2)	27.638.274,00	29.286.817,46
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	(3)	52.420,00	87.040,00
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	(4)	7.068.962,31	1.303.196,04
Zwischensumme		35.678.466,31	31.615.412,50
III. Finanzanlagen	(5)		
1. Anteile an verbundenen Unternehmen		8.720.771,99	7.689.722,39
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen		4.868.500,00	1.123.500,00
3. Beteiligungen		4.794.693,22	5.328.830,11
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		5.551.529,18	4.342.300,00
Zwischensumme		23.935.494,39	18.484.352,50
		61.658.414,70	51.127.806,00
B. Umlaufvermögen			
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(6)	31.781.629,73	15.049.353,21
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	(7)	11.019.513,95	301.101,52
3. Forderungen gegen die Freie und Hansestadt Hamburg	(8)	1.060.552,83	8.793.989,00
4. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		254.555,82	59.500,00
5. Sonstige Vermögensgegenstände	(9)	6.083.270,94	15.060.097,33
Zwischensumme		50.199.523,27	39.264.041,06
II. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten		771.750,41	4.698,79
		50.971.273,68	39.268.739,85
C. Rechnungsabgrenzungsposten	(10)	457.821,21	357.513,07
D. Aktive latente Steuern	(11)	1.993.432,71	2.157.154,24
		115.080.942,30	92.911.213,16

Gewinn- und Verlustrechnung

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015

in EUR	Anhang	2015	2014
1. Umsatzerlöse	(22)	273.096.355,65	242.508.748,95
2. Andere aktivierte Eigenleistungen		82.207,17	33.068,10
3. Sonstige betriebliche Erträge	(23)	1.429.005,73	825.752,23
		274.607.568,55	243.367.569,28
4. Materialaufwand	(24)		
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren		-257.067.955,28	-227.503.760,15
b) Aufwand für bezogene Leistungen		0,00	-1.404,75
5. Personalaufwand	(25)		
a) Löhne und Gehälter		-3.477.092,06	-3.049.999,16
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		-680.548,46	-597.122,72
> davon für Altersversorgung 49.717,66 EUR (2014: 31.205,04 EUR)			
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	(26)	-2.103.592,62	-1.991.304,96
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(27)	-9.944.398,20	-8.212.790,50
		-273.273.586,62	-241.356.382,24
8. Erträge aus Beteiligungen		1.033.900,00	1.123.500,00
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		579.178,01	142.972,94
> davon aus verbundenen Unternehmen 174.960,97 EUR (2014: 542,78 EUR)			
10. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	(28)	-1.930.002,41	-1.729.006,04
> davon aus verbundenen Unternehmen 79.538,71 EUR (2014: 92.731,06 EUR)			
> davon Aufwendungen aus der Abzinsung 45.739,99 EUR (2014: 15.683,00 EUR)			
		-316.924,40	-462.533,10
11. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		1.017.057,53	1.548.653,94
12. Außerordentliche Aufwand/Außerordentliches Ergebnis	(29)	-374,00	-374,00
13. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	(30)	-179.584,91	-210.115,69
14. Sonstige Steuern		-2.072,59	-10.114,60
15. Jahresüberschuss	(31)	835.026,03	1.328.049,65

Anhang

für das Geschäftsjahr 2015

I. ANGABEN ZUR FORM UND DARSTELLUNG VON BILANZ BZW. GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Der Jahresabschluss zum 31. Dezember 2015 ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften und des GmbHG aufgestellt worden.

Aufgrund von Änderungen im Ausweis bei den Forderungen gegen und Verbindlichkeiten gegenüber der Hamburger Stadtentwässerung AöR, bei den Forderungen gegen und Verbindlichkeiten gegenüber der Hamburger Wasserwerke GmbH, bei den Forderungen gegen und Verbindlichkeiten gegenüber der servCount GmbH, sowie bei den Forderungen gegen und Verbindlichkeiten gegenüber der CONSUL-AQUA GmbH sind die Vorjahreswerte nicht immer vergleichbar.

Die Gliederung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach dem Gesamtkostenverfahren.

II. EIGENKAPITALSITUATION

Zum Stand 31. Dezember 2015 weist die Gesellschaft ein positives Eigenkapital in der Höhe von 4.318 TEUR aus.

III. BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Entgeltlich erworbene immaterielle Vermögenswerte (Software-lizenzen) sind zu Anschaffungskosten vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen entsprechend ihrer jeweiligen betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer bewertet.

Das Sachanlagevermögen ist zu Anschaffungs- und Herstellungskosten bewertet und wird um planmäßige Abschreibungen vermindert. Zinsaufwendungen im Zusammenhang mit der Finanzierung von Neubaulprojekten wurden aktiviert. Die Abschreibungen erfolgen linear unter Zugrundelegung einer betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer von 10–20 Jahren für die Erzeugungsanlagen und von 50 Jahren für die Nahwärmenetze und Gebäude. Die Vermögensgegenstände der anderen Anlagen und der Betriebs- und Geschäftsausstattung werden über einen Zeitraum von 3 bis 13 Jahren abgeschrieben.

Zuwendungen, die als finanzielle Zuwendungen zu einer Investition gewährt werden und deren rechtliche Zweckbindung sich in der Durchführung der Investition erschöpft, werden unter einem Sonderposten ausgewiesen und fristenkongruent zu den Abschreibungen aufgelöst.

Für geringwertige Anlagegüter von über 150,00 EUR bis 1.000,00 EUR (netto) wird jährlich ein Sammelposten gebildet. Der Sammelposten wird im Jahr seiner Bildung und in den folgenden vier Geschäftsjahren linear abgeschrieben. Der Ausweis im Anlagespiegel erfolgt unter dem Posten Betriebs- und Geschäftsausstattung. Der Abgang erfolgt nach fünf Jahren. Geringwertige Anlagegüter bis 150,00 EUR (netto) wurden als Aufwand erfasst.

Die Finanzanlagen sind zu Anschaffungskosten bewertet. Bei Anzeichen auf einen dauerhaft niedrigeren beizulegenden Wert wird auf diesen Wert abgeschrieben.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens sind zum Nominalwert bewertet.

Für erkennbare Einzelrisiken wurden entsprechende Wertberichtigungen von 210 TEUR berücksichtigt.

Unter den aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind Zahlungen vor dem Bilanzstichtag, die Aufwand für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen, ausgewiesen.

Es wird vom Wahlrecht gemäß § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB Gebrauch gemacht und aktive latente Steuern werden aktiviert. Diese resultieren grundsätzlich zum Einen aus Ansatz- und Bewertungsunterschieden aus Handels- und Steuerbilanz sowie aus nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträgen.

Die Rückstellungen wurden mit dem § 253 HGB nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag gem. § 253 Abs. 1 HGB angesetzt. Alle Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem von der Deutsche Bundesbank veröffentlichten durchschnittlichen Marktzinssatz abgezinst (§ 253 Abs. 2 HGB). Dabei wurde gemäß Satz 2 des § 253 Abs. 2 HGB bei den langfristigen Personalrückstellungen pauschal eine Restlaufzeit von 15 Jahren angenommen.

Nach Artikel 67 Abs. 1 EGHGB wurde die aufgrund der geänderten Bewertung der Pensionsansparungen erforderliche Zuführung nach Vorgaben des Bilanzierungs- und Bewertungsstandards der Freie und Hansestadt Hamburg zu einem Fünftel berücksichtigt. Gemäß Artikel 67 Abs. 2 EGHGB beträgt der noch zuzuführende Betrag 4 TEUR.

Die Verbindlichkeiten sind mit ihrem Erfüllungsbetrag passiviert.

IV. ANGABEN ZU POSTEN DER BILANZ

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist aus dem als Anlage beigefügten Anlagenspiegel ersichtlich.

- (1) Die *immateriellen Vermögensgegenstände* (2.044 TEUR) bestehen aus Softwarelizenzen (1.794 TEUR). Anzahlungen auf *immaterielle Vermögensgegenstände* betragen 250 TEUR.
- (2) Die Zugänge und Umbuchungen bei den *Technischen Anlagen* bestehen im Wesentlichen aus PV-Anlagen (88 TEUR). Die Technischen Anlagen setzen sich im Wesentlichen aus Windkraftanlagen (13.472 TEUR), weiteren Erzeugungsanlagen (5.609 TEUR), Nahwärmeversorgungsanlagen (4.574 TEUR) und BHKW (1.746 TEUR) zusammen.
- (3) In den anderen Anlagen und der *Betriebs- und Geschäftsausstattung* sind im Wesentlichen EDV (9 TEUR) und sonstige Büroausstattungsgegenstände (7 TEUR) enthalten.

Des Weiteren werden geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten zwischen 151 EUR und 1.000 EUR als Sammelposten (37 TEUR) ausgewiesen.

- (4) In den *Anlagen in Bau* sind im Wesentlichen die Investitionen für den Energiebunker (2.962 TEUR), die Erweiterung Funktionalitäten Plattform (122 TEUR), für die WKA Arcelor Mittal (1.040 TEUR) und die WKA Trimet (2.650 TEUR) enthalten.

- (5) Die unter den *Finanzanlagen* ausgewiesenen Geschäftsanteile an verbundenen Unternehmen werden zu Anschaffungskosten angesetzt und setzen sich wie folgt zusammen:

- 590 TEUR HAMBURG ENERGIE Solar GmbH
- 633 TEUR HAMBURG ENERGIE Wärme GmbH
- 1.031 TEUR HAMBURG ENERGIE Wind GmbH
- 6.448 TEUR Bioenergie Brunsbüttel Contracting GmbH & Co. KG
- 19 TEUR Bioenergie Brunsbüttel Contracting GmbH

Weiterhin bestehen Kommanditbeteiligungen an der Umwelt Solar GmbH & Co. KG, Cuxhaven (1.071 TEUR), Beteiligungen an der EBE- Elsflether Bioenergie GmbH, Elsfleth (2.530 TEUR), an der Windpark Winsen (Luhe) GmbH & Co. KG, Winsen (771 TEUR) und der Windpark Winsen (Luhe) Verwaltungs GmbH, Winsen (13 TEUR) sowie an der GTW Geothermie Wilhelmsburg GmbH, Hamburg (409 TEUR).

<i>Name und Sitz in TEUR</i>	<i>Anteil</i>	<i>Eigenkapital</i>	<i>Ergebnis des Geschäftsjahres</i>
HAMBURG ENERGIE Solar GmbH, Hamburg	100 %	-1.114	-198
HAMBURG ENERGIE Wärme GmbH, Hamburg	100 %	381	-35
GTW Geothermie Wilhelmsburg GmbH, Hamburg	51,0 %	226	-90
EBE-Elsflether Bioenergie GmbH, Elsfleth ¹⁾	25,1 %	9.422	-490
Windpark Winsen (Luhe) GmbH & Co. KG, Winsen	50,0 %	789	-18
Windpark Winsen (Luhe) Verwaltungs GmbH, Winsen	50,0 %	18	0
Umwelt Solar GmbH & Co. KG, Cuxhaven ¹⁾	25,1 %	-5	3
Bioenergie Brunsbüttel Contracting GmbH & Co. KG, Brunsbüttel ¹⁾	74,9 %	6.028	556
Bioenergie Brunsbüttel Contracting Verwaltungs GmbH, Brunsbüttel ¹⁾	74,9 %	32	-8
HAMBURG ENERGIE Wind GmbH	100 %	71	230

¹⁾ Jahresabschluss 2015 liegt noch nicht vor. Eigenkapital und Ergebnis aus 2014.

Die HAMBURG ENERGIE Solar GmbH weist zum Bilanzstichtag einen „Nicht durch Eigenkapital gedeckten Fehlbetrag“ in Höhe von 1.114 TEUR (2014: 917 TEUR) aus. Eine Überschuldung im Rechtssinn besteht aus Sicht der Geschäftsführung der HAMBURG ENERGIE Solar GmbH nicht, weil die Fortführung des Unternehmens den Umständen nach überwiegend wahrscheinlich ist. Auf Grund der geplanten Geschäftsentwicklung

und den damit zu erwartenden Ergebnisverbesserungen und Liquiditätsüberschüssen bei der HAMBURG ENERGIE Solar Betriebs GmbH geht die Geschäftsführung der HAMBURG ENERGIE Solar GmbH von einer Verbesserung der wirtschaftlichen Lage aus. Aus diesem Grund wird die Finanzanlage nicht als dauernd wertgemindernd angesehen.

- (6) Die *Forderungen aus Lieferungen und Leistungen* belaufen sich auf insgesamt 31.782 TEUR (davon aus Umsatzsteuerforderungen 13.373 TEUR). Hierbei handelt es sich um Forderungen gegen Strom-, Gas- und Wärmekunden (zum Teil abgegrenzt), wobei diese mit den bereits erhaltenen Abschlägen verrechnet worden sind.
- (7) Gegenüber *verbundenen Unternehmen* werden Forderungen in Höhe von 11.020 TEUR ausgewiesen. Diese beinhalten Forderungen gegen die Gesellschafterin von 7.250 TEUR. Bei diesen handelt es sich im Wesentlichen um Tagesgeldanlagen (7.167 TEUR) und Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.
- (8) In den *Forderungen gegen die Freie und Hansestadt Hamburg* (1 TEUR) und gegen den HGV (1.060 TEUR) sind im Wesentlichen die Forderungen aus dem Strom- und Gasverkauf enthalten.
- (9) In den *sonstigen Vermögensgegenständen* sind im Wesentlichen Umsatzsteuerforderungen (1.513 TEUR) und sonstige Forderungen (2.166 TEUR) enthalten.
- (10) Der *aktive Rechnungsabgrenzungsposten* beinhaltet ein abgegrenztes Disagio aus der Darlehensaufnahme zur Finanzierung der WKA Dradenau (155 TEUR).
- (11) Die *aktiven latenten Steuern* in Höhe von 1.993 TEUR ergeben sich aus den körperschaft- und gewerbsteuerlichen Verlustvorträgen. Der Berechnung lag ein kombinierter Steuersatz (inkl. Solidaritätszuschlag) von 32,275 % zugrunde.
- (12) Das *Stammkapital* der Gesellschaft ist voll eingezahlt.
- In 2015 werden *Sonderposten für Investitionszuschüsse* (1.042 TEUR) ausgewiesen.
- (13) *Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen* sind nach anerkannten versicherungsmathematischen Grundsätzen mittels der „Projected-Unit-Credit-Method“ errechnet. Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die Richttafeln 2005 G von Prof. Dr. Klaus Heubeck verwendet. Für die Bewertung des Rückstellungsvolumens wurden ein Gehaltstrend von 2 % p. a. zzgl. 0,5 % p. a. Karrieretrend, ein Rententrend von 1 % bis 2 % p. a., eine Fluktuationswahrscheinlichkeit von 1 % p. a. und ein Rechnungszinssatz von 3,88 % p. a. berücksichtigt.
- (14) Die *sonstigen Rückstellungen* berücksichtigen alle ungewissen Verbindlichkeiten. Sie sind in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrags angesetzt und beinhalten im Wesentlichen nicht abgerechnete Gas- und Stromlieferungen (3.284 TEUR), nicht abgerechnete Lieferungen und Leistungen gegenüber Lieferanten (1.820 TEUR) sowie Verpflichtungen aus Arbeitsverhältnissen (424 TEUR).
- (15) Die *Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten* (62.928 TEUR) beinhalten im Wesentlichen Darlehen in Höhe von 50.032 TEUR mit einer Laufzeit bis zu 10 Jahren und Zinsabgrenzungen in Höhe von 499 TEUR. 7.132 TEUR der Darlehen haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr, 26.593 TEUR haben eine Restlaufzeit von mehr als fünf Jahren. Die Darlehen sind durch selbstschuldnerische Bürgschaften der Gesellschafterin oder der FHH besichert. Siehe hierzu Verbindlichkeitspiegel, Anlage 3/13.
- (16) Gegenüber *Lieferanten* bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von 13.323 TEUR.
- (17) Die Verbindlichkeiten gegenüber *verbundenen Unternehmen* betreffen Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen. Gegenüber der Gesellschafterin bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von 3.075 TEUR, die im Wesentlichen aus einem Gesellschafterdarlehen in der Höhe von 3.000 TEUR und aus Leistungsverrechnung für den Monat Dezember von 75 TEUR bestehen.
- (18) Gegenüber *Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht*, bestehen Verbindlichkeiten in Höhe von 95 TEUR (2014: 0 TEUR).
- (19) Die *Verbindlichkeiten gegenüber der FHH* beinhalten vorwiegend Guthaben aus Strom- und Gaslieferungen.
- (20) Die *sonstigen Verbindlichkeiten* beinhalten im Wesentlichen Rückzahlungsbeträge gegenüber Kunden aus Abrechnungen 4.875 TEUR (2014: 7.914 TEUR).
- Die Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit betragen 7 TEUR.
- (21) Unter den *passiven Rechnungsabgrenzungen* werden im Wesentlichen Anschlusskostenbeiträge und Baukostenzuschüsse für die Errichtung der Nahwärmearanlagen ausgewiesen, die ertragswirksam über die Vertragslaufzeit der Wärmelieferung an den einzelnen Kunden aufgelöst werden. Im Geschäftsjahr sind 142 TEUR erfolgswirksam aufgelöst worden. Der Endstand zum 31. Dezember 2015 beträgt 2.441 TEUR.

Im Jahr 2015 gab es keine *passiven latenten Steuern*.

V. ANGABEN ZU POSTEN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

- (22) Von den *Umsatzerlösen* (273.096 TEUR) entfallen 208.820 TEUR auf Strom- und 47.340 TEUR auf Gasverkäufe. Des Weiteren sind Erlöse aus der Energieerzeugung in Höhe von 8.319 TEUR sowie Erlöse aus sonstigen Energiedienstleistungen in Höhe von 8.696 TEUR enthalten.
- (23) Die *sonstigen betrieblichen Erträge* (1.429 TEUR) beinhalten u.a. periodenfremde Erträge (718 TEUR), Sonstige Erträge (466 TEUR), Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen (117 TEUR), Erträge aus Mahnwesen (83 TEUR), und Erträge aus der Auflösung von Sonderposten (31 TEUR).
- (24) Im *Materialaufwand* sind im Wesentlichen Aufwendungen für den Energieeinkauf, Netznutzungsentgelte, Energiesteuern, EEG-Umlage und den Betrieb der unternehmenseigenen Energieanlagen enthalten (257.068 TEUR).
- (25) Im *Personalaufwand* sind neben den Vergütungsaufwendungen (3.477 TEUR) Aufwendungen für Sozialabgaben (631 TEUR) und Altersversorgung (50 TEUR) enthalten.
- (26) Die *Abschreibungen* beinhalten planmäßige Abschreibungen auf Technische Anlagen und Maschinen (1.855 TEUR), auf Grundstücke und Bauten (19 TEUR), auf Betriebs- und Geschäftsausstattung (12 TEUR) sowie auf Sammelposten für geringwertige Anlagegüter (34 TEUR) und auf immaterielle Vermögensgegenstände (183 TEUR).
- (27) Die *sonstigen betrieblichen Aufwendungen* beinhalten im Wesentlichen die Aufwendungen für Sonstige Fremdleistungen (3.802 TEUR), Marketing und Werbung (1.625 TEUR) sowie Leistungsverrechnungen mit der Gesellschafterin für bezogene Dienstleistungen (1.445 TEUR) sowie periodenfremde Aufwendungen (1.275 TEUR).
- (28) *In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen* sind im Wesentlichen die Darlehenszinsen (1.313 TEUR) und Avalprovisionen (465 TEUR) enthalten. Die Zinsaufwendungen mit verbundenen Unternehmen belaufen sich auf 80 TEUR. Ferner ist der Abzinsungsaufwand (46 TEUR, 2014: 16 TEUR) aus der Pensions- und Jubiläumsrückstellung ausgewiesen.
- (29) Der *Posten außerordentliche Aufwendungen* betrifft Aufwendungen aus der ratierlichen Zuführung der Bewertungsdifferenz der Pensionsrückstellungen bei Anwendung des BilMoG zum 1. Januar 2010, die nach Artikel 67 Abs. 1 S. 2 EGHGB bis zum 31. Dezember 2024 anteilig zugeführt wird.
- (30) Die *Steuerbelastung* setzt sich im Wesentlichen aus dem latenten Steueraufwand in der Höhe von 164 TEUR (2014: 132 TEUR) zusammen.
- (31) Die Geschäftsführung wird den Gesellschaftern vorschlagen, den *Jahresüberschuss* (835 TEUR) mit dem bestehenden Verlustvortrag zu verrechnen und den Gesamtbetrag auf das Geschäftsjahr 2016 vorzutragen.

VI. SONSTIGE ANGABEN

Angaben nach § 6b EnWG

Die konzerninternen Umsätze belaufen sich im Geschäftsjahr auf 57 Mio. EUR. Die Leistungen bestehen zu 90 % aus Stromlieferungen und zu 7 % aus Energiedienstleistungen. Die sonstigen Leistungen belaufen sich auf 3 %.

Die konzerninternen Aufwendungen belaufen sich im Geschäftsjahr auf 49 Mio. EUR.

Die Leistungsbezüge bestehen zu 87 % aus Netznutzung und zu etwa gleichen Teilen aus Energiedienstleistungen (8 %) und aus sonstigen Leistungen (5 %).

Abschlussprüfungshonorar

Das Honorar des Abschlussprüfers beträgt 25 TEUR (ausschließlich Abschlussprüfungsleistungen).

Zusammensetzung der Organe

Als Geschäftsführer waren im Geschäftsjahr 2015 bestellt:

Herr Michael Beckereit, Dr. Ing., Hamburg

Herr Alexander Loipfinger, Dipl. Ökonom, Hamburg

Im Geschäftsjahr 2015 wurden folgende Vergütungsbeträge an die Geschäftsführer gezahlt:

in EUR	Jährliche Vergütung		Gesamt
	erfolgs- unabhängig	erfolgs- abhängig	
Herr Michael Beckereit	20.000,00	6.150,00	26.150,00
Herr Alexander Loipfinger	148.804,16	17.974,00	166.778,16

Der Aufsichtsrat bestand im Geschäftsjahr 2015 aus folgenden Mitgliedern:

Senator Jens Kerstan (ab 2. Juli 2015)

Vorsitzender, Senator für Umwelt und Energie,

Staatsrat Holger Lange (bis 1. Juli 2015)

Vorsitzender, Staatsrat in der Behörde für Stadtentwicklung und Umwelt

Dr. Sabine Hain

stellv. Vorsitzende,

Referentin Wirtschaftspolitische Fragen der Energiepolitik in der Behörde für Wirtschaft, Verkehr und Innovation

Hans Gabányi

Amtsleiter im Amt für Natur und Ressourcenschutz der Behörde für Umwelt und Energie

Angelika Heuer

Referentin im Beteiligungsmanagement in der Finanzbehörde

Dr. Christoph Czekalla

Bereichsleiter Wasserwerke, HAMBURG WASSER

Nathalie Leroy

Geschäftsführerin HAMBURG WASSER

Die Aufwendungen für den Aufsichtsrat betragen im Geschäftsjahr 2015 1.560,00 EUR.

Finanzinstrumente

Der Wert der Commodity-Derivate (Wareterminkontrakte), die die Basis der strukturierten Strombeschaffung sind, hängt unmittelbar von den Marktpreisen für Strom ab. Die Beschaffungsstrategie der HE ist in erster Linie auf die risikominimierte Eindeckung der zur Versorgung von Kunden der HE benötigten Energiemengen ausgelegt. Eine Beschaffung von Energiemengen zu Spekulationszwecken ist nicht vorgesehen. Die abgeschlossenen Beschaffungspositionen sind bereits vertriebsseitig in voller Höhe durch Verkaufskontrakte bzw. Vertriebsprognosen gedeckt und können vertriebsseitig mit einer Gewinnmarge verkauft werden. Die Gesellschaft bildet gemäß § 254 HGB eine Bewertungseinheit auf Basis eines Microhedges bzw. eines Portfoliohedges und verzichtet auf eine Bilanzierung der Beschaffungspositionen zum aktuellen Marktpreis am Bilanzstichtag. Die zum Bilanzstichtag offenen Beschaffungsverträge, die in eine Bewertungseinheit auf Basis eines Portfoliohedges einbezogen wurden, haben ein Nominalvolumen von 43,0 Mio. EUR und eine Laufzeit bis Ende 2018. Diese Verträge dienen der Absicherung von Preisänderungsrisiken beim Einkauf von Energie für Kunden auf Basis bestehender Kundenverträge (Back-to-Back-Beschaffung für Geschäftskunden in Höhe von 33,0 Mio. EUR) bzw. erwarteter Verkaufsmengen in der Zukunft.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Aufgrund verschiedener Leistungsverrechnungsverträge bestehen insbesondere gegenüber der Gesellschafterin für das Geschäftsjahr 2016 sonstige finanzielle Verpflichtungen als Pauschalleistungen in Höhe von 1.908 TEUR.

Belegschaft

Im Jahresdurchschnitt (in VZÄ) waren 39,8 unbefristete Mitarbeiter, 12,3 befristet beschäftigte Mitarbeiter sowie 2,5 Praktikanten beschäftigt.

Corporate Governance

Die Gesellschaft wird in die Erklärungen zum Hamburger Corporate Governance Kodex (HCGK) der Muttergesellschaften einbezogen.

Angabe zu ausschüttungsgesperrten Beträgen

Aus der Aktivierung von aktiven latenten Steuern in Höhe von 1.993 TEUR besteht in dieser Höhe ein gemäß § 268 Abs. 8 HGB ausschüttungsgesperrter Betrag.

Gesellschafter

Das Stammkapital der HAMBURG ENERGIE GmbH, Hamburg wird in Euro geführt und beträgt 1.000.000,00 EUR. Alleinige Gesellschafterin der HAMBURG ENERGIE GmbH ist die Hamburger Wasserwerke GmbH, Hamburg.

Der Jahresabschluss der HAMBURG ENERGIE GmbH wird in den befreienden Konzernabschluss der HGV Hamburger Gesellschaft für Vermögens- und Beteiligungsmanagement mbH einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger offengelegt.

Der Jahresabschluss der HAMBURG ENERGIE GmbH wird im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Hamburg, den 18. März 2016

HAMBURG ENERGIE GmbH

Michael Beckereit
Geschäftsführer

Alexander Loipfinger
Geschäftsführer

Entwicklung des Anlagevermögens

im Geschäftsjahr 2015

in EUR	Anschaffungs-/Herstellungskosten				31.12.2015
	01.01.2015	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	
A. Anlagevermögen					
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten	1.152.533,75	654.568,26	0,00	294.701,16	2.101.803,17
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	250.000,00	0,00	0,00	250.000,00
	1.152.533,75	904.568,26	0,00	294.701,16	2.351.803,17
II. Sachanlagen					
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	977.457,12	0,00	0,00	0,00	977.457,12
2. Technische Anlagen und Maschinen	33.260.218,11	122.126,29	0,00	84.640,95	33.466.985,35
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	320.118,44	9.285,36	0,00	1.971,14	331.374,94
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	1.303.196,04	6.147.079,52	0,00	-381.313,25	7.068.962,31
	35.860.989,71	6.278.491,17	0,00	-294.701,16	41.844.779,72
III. Finanzanlagen					
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	7.689.722,39	1.031.049,60	0,00	0,00	8.720.771,99
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	1.123.500,00	3.745.000,00	0,00	0,00	4.868.500,00
3. Beteiligungen	5.328.830,11	261.226,65	0,00	-795.363,54	4.794.693,22
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	4.342.300,00	760.836,22	346.970,58	795.363,54	5.551.529,18
	18.484.352,50	5.798.112,47	346.970,58	0,00	23.935.494,39
	55.497.875,96	12.981.171,90	346.970,58	0,00	68.132.077,28

	Kumulierte Abschreibungen			Buchwerte	
	01.01.2015	Zugänge	31.12.2015	31.12.2015	31.12.2014
	124.492,75	182.856,42	307.349,17	1.794.454,00	1.028.041,00
	0,00	0,00	0,00	250.000,00	0,00
	124.492,75	182.856,42	307.349,17	2.044.454,00	1.028.041,00
	39.098,12	19.549,00	58.647,12	918.810,00	938.359,00
	3.973.400,65	1.855.310,70	5.828.711,35	27.638.274,00	29.286.817,46
	233.078,44	45.876,50	278.954,94	52.420,00	87.040,00
	0,00	0,00	0,00	7.068.962,31	1.303.196,04
	4.245.577,21	1.920.736,20	6.166.313,41	35.678.466,31	31.615.412,50
	0,00	0,00	0,00	8.720.771,99	7.689.722,39
	0,00	0,00	0,00	4.868.500,00	1.123.500,00
	0,00	0,00	0,00	4.794.693,22	5.328.830,11
	0,00	0,00	0,00	5.551.529,18	4.342.300,00
	0,00	0,00	0,00	23.935.494,39	18.484.352,50
	4.370.069,96	2.103.592,62	6.473.662,58	61.658.414,70	51.127.806,00

Bericht des Aufsichtsrates

Die Geschäftsführung hat den Aufsichtsrat während des Geschäftsjahres regelmäßig und umfassend über die wirtschaftliche und technische Entwicklung des Unternehmens sowie über wesentliche Vorgänge unterrichtet. In vier Sitzungen hat der Aufsichtsrat die anstehenden Sachfragen eingehend erörtert und die Geschäftsführung beraten. Die Überwachung nach Gesetz und Gesellschaftsvertrag hat der Aufsichtsrat ausgeübt und die erforderlichen Entscheidungen getroffen.

Der Jahresabschluss 2015 und der Lagebericht sind von der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Prüfungsbericht hat dem Aufsichtsrat vorgelegen. Nach eigener Prüfung hat der Aufsichtsrat keine Bedenken erhoben und über sein Ergebnis der Prüfung der Gesellschafterversammlung berichtet.

Dank gilt dem im Berichtsjahr ausgeschiedenen Vorsitzenden des Aufsichtsrates Herrn Staatsrat Holger Lange. Er hat dieses Gremium mit seinem Wirken entscheidend geprägt.

Für die geleistete Arbeit im Geschäftsjahr 2015 spricht der Aufsichtsrat der Geschäftsführung, sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern seinen Dank aus.

Vorsitzender des Aufsichtsrates

Hamburg, den 20. April 2016

Konzernstruktur

HAMBURG WASSER



servCount



RALOS



HOWA



Harzwasserwerke



CONSULAQUA Hamburg



servTEC



HSE Verwaltungsgesellschaft



VERA GmbH



aquabench GmbH

HAMBURG ENERGIE



HAMBURG ENERGIE
Solar GmbH



HAMBURG ENERGIE
Wärme GmbH



Umwelt Solar GmbH & Co.
PV13 KG



Bioenergie Brunsbüttel
Contracting GmbH & Co. KG



EBE – Elsflether
Bioenergie GmbH



GTW Geothermie
Wilhelmsburg GmbH

Impressum

HERAUSGEBER: ————— HAMBURG WASSER
HAMBURG ENERGIE
Postfach 26 14 55
20504 Hamburg
Telefon: +49 40 7888 0

REDAKTION: ————— Sina Ritter,
Ole Braukmann,
Oliver-Marcus Hollwedel,
Meinhard Weidner,
Sabrina Schmalz

VISDPR: ————— Carsten Roth

KONZEPT @ GESTALTUNG: ————— Whitepark GmbH & Co., Hamburg

TEXT: ————— Anke Hausig, Hamburg

FOTOS: ————— Kristina Steiner
HAMBURG WASSER
HAMBURG ENERGIE
Deutsches Elektronen-Synchrotron DESY
Thies Raetzke
Jörg Böhling
laif, Agentur für Photos & Reportagen GmbH

LITHO: ————— Albert Bauer Digital GmbH & Co. KG, Hamburg
Whitepark GmbH & Co., Hamburg

DRUCK: ————— Hartung Druck + Medien GmbH, Hamburg

Hinweis: Zur besseren Lesbarkeit werden in diesem Geschäftsbericht personenbezogene Bezeichnungen, die sich zugleich auf Frauen und Männer beziehen, generell nur in der im Deutschen üblichen männlichen Form angeführt, also z.B. „Spaziergänger“ statt „SpaziergängerInnen“ oder „Spaziergänger und Spaziergängerinnen“. Dies soll jedoch keinesfalls eine Geschlechterdiskriminierung oder eine Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes zum Ausdruck bringen.

